

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen;  
vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller.  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den  
Bahnhöfen 12 Heller.

Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnerring) 34.  
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10.

## Der Weltkrieg.

### Einnahme von Lüttich durch die Deutschen.

Das „Ungar. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin, 7. August: Lüttich ist heute gefallen und befindet sich in den Händen der Deutschen.

Berlin, 7. August. Die Festung Lüttich ist genommen. Nachdem die Abtheilungen, die den Handstreich auf Lüttich unternommen hatten, verstärkt worden waren, wurde ein Angriff durchgeführt. Heute Morgens um 8 Uhr war die Festung in deutschem Besitz.

### Siegesjubel in Berlin.

Berlin, 7. August. Die Nachricht von der Einnahme Lüttichs, welche der Menge unter den Linden durch den Chef des Generalstabes von Moltke aus dem Automobil zugerufen wurde, rief in der Stadt einen Jubel hervor, der sich immer mehr verstärkte. Einer rief dem Anderen die Siegesnachricht zu, die umso bedeutungsvoller erscheint, als Lüttich eine vollkommen modern ausgebaute Festung ist. Auf den Zeitungsgebäuden wurden zur Feier dieses deutschen Sieges Fahnen gehißt. Kaiser Wilhelm schickte einen seiner Flügeladjutanten nach dem Lustgarten und ließ dem Publikum den Fall Lüttichs mittheilen. Die Menge brach in stürmische Hoch- und Hurra-Rufe aus.

### Erfolgreicher Vorstoß unserer Truppen in Rußland.

Wien, 7. August. Stärkere Kavallerie mit Radfahrern und Infanterie ging auf russisches Gebiet vor, bemächtigte sich der Städte Olkuf und Wolbrom und trat in Verbindung mit den aus Czestochow und Bendzin vorgerückten deutschen Truppen. Die russischen Grenzhöhen nördlich von Krakau und bei Nowa-Brzesko an dem nördlichen Weichselufer sind in unserem Besitze. Die polnische Bevölkerung schließt sich unseren Truppen mit Enthusiasmus an. („Ung. Tel.-Korr.-Bureau“.)

### Serbisch-montenegrinische Einfälle in Bosnien — abgewiesen!

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Die Nachrichten, die von den beiden Kriegsschauplätzen einlaufen, lauten nach wie vor, wie nicht anders zu erwarten, durchaus günstig, wenn sie auch begreiflicherweise vorerst nur kleine Kämpfe betreffen.

Am südlichen Kriegstheater wurde ein Einbruchversuch der Serben in bosnisches Gebiet in der Grenzstrecke Bardisje-Rudo von unseren Grenztruppen abgewiesen. Ebenso scheiterte ein ähnlicher, in der Nacht vom 5. auf den 6. August unternommener Versuch der Montenegriner, gegen Trebinje vorzudringen.

### Kriegserklärung Montenegros an die Monarchie.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Die königlich montenegrinische Regierung hat dem österreichisch-ungarischen Gesandten Otto mitgeteilt, daß sich Montenegro als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachtet. Der Gesandte hat Cetinje verlassen.

(Der oben erwähnte Einbruch der Montenegriner stellt einerseits eine flagrante Verletzung des Völkerrechtes dar, da Montenegro unserem Gesandten am 5. August um 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags zwar die Kriegserklärung übergab, ihm jedoch die Möglichkeit entzog, seiner Regierung hierüber sofort zu berichten, andererseits zeigt er die erfreuliche Thatsache der begeisterten Mitwirkung unserer Bevölkerung an der Zurückweisung der Eindringlinge.)

Auf den Kriegsschauplätzen beginnt es sich zu rühren und von überall her kommen Meldungen über Erfolge unserer Truppen und der des deutschen Bundesgenossen. Gestern Abends erst wurde Rußland der Krieg erklärt und heute schon stehen unsere Truppen drinnen in Rußland und haben dort Fühlung bekommen mit den vorrückenden deutschen Truppen. Das ist nicht bloß ein günstiges Omen, sondern auch schon ein Beweis dafür, daß die beiden verbündeten Heere trefflich werden kooperieren können. Mit diesen Erfolgen ist nun die Südwestecke Polens in der Macht der verbündeten Truppen und beherrschen sie somit nicht nur einen ansehnlichen Theil der beiden von dort aus nach Warschau führenden Linien, sondern auch der zur Festung Zwangorod führenden Bahn.

Nicht minder erfreulich ist die vom deutsch-französischen Kriegsschauplatz kommende Meldung, daß Lüttich, die stärkste und modernste Festung, heute schon in die Hände der Deutschen gefallen ist, da damit das hauptsächlichste Hinderniß, das unseren Verbündeten auf ihrem Marsche zur belgisch-französischen Grenze im Wege stand, beseitigt ist.

Weniger bewegt ging es auf dem südlichen Kriegsschauplatz zu, aber doch auch dort nicht ohne Erfolg für uns. Montenegro hat uns den Krieg erklärt. Aber vornehm, wie das ja von einem so engen Verbündeten Serbiens nicht anders zu erwarten ist, ließ es unserem Cetinjeer Gesandten nicht einmal Zeit, die Kriegserklärung unserer Regierung zu übermitteln, sondern begann sofort mit den Feindseligkeiten. Doch da unsere wackeren

Truppen montenegrinische Art kennen, waren sie auf der Hut, und als die Montenegriner den Versuch machten, gegen Trebinje durchzubrechen, wurden sie von den Unserigen sehr bald mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Ganz genau so erging es auch den Serben, die bei Bramistje auf bosnisches Gebiet einzudringen versuchten.

Während so der Kampf an allen Ecken und Enden beginnt und sicher schon in den nächsten Tagen auf allen Kriegstheatern in viel stürmischerem Tempo sich entwickeln wird, rüstet sich, so wie fast alle den kriegführenden Mächten benachbarten Staaten, auch die Türkei, die jetzt schon die allgemeine Mobilisierung angeordnet und gleichzeitig die Dardanellen gesperrt hat, wobei wir mit aller Sicherheit darauf rechnen können,

daß diese Mobilisierung nur zu unseren Gunsten erfolgt, wenn auch England zweifelsohne in Konstantinopel den größten Druck ausübt, um die Türkei mit Beiseiteschiebung seines eigenen Interesses Rußland gefügig zu machen, damit die russische Schwarze Meer-Flotte den Weg ins Mittelmeer frei bekomme, um dort mit der englischen Flotte kooperieren zu können.

Daß die Köpfe aufgeregter Berichtersteller von der Mobilisierung Japans schon als von einem fait accompli träumen und darüber sich unbändig freuen, ohne daß Jemand über die beabsichtigte Stellungnahme Japans etwas Sicheres wüßte, sei nur nebenbei bemerkt. Viel mehr Beachtung hingegen verdienen die Beziehungen des Krieges zu der nordamerikanischen Union. Die Ankündigung der Vereinigten Staaten, auch fremde Schiffe unter der Flagge der Union fahren zu lassen, hat nämlich in England sehr verstimmt, ohne daß es aber bisher zu protestieren gewagt hätte, offenbar nicht bloß aus Rücksicht auf die Union selbst, sondern auch mit Rücksicht auf die englischen Kolonien in Amerika. Denn laut übereinstimmenden Berichten aller Kenner der dortigen Verhältnisse ist in Kanada und Britisch-Kolumbien die Stimmung reif zum Abfalle und könnte die geringste Unterstützung von Seite der Union diese Stimmung sehr rasch in die That umsetzen.

So weit wir auch Umschau halten, können wir den kommenden Ereignissen getrost und guten Muthes entgegensehen. Das felsenfeste Vertrauen in den Sieg, das aus dem begeisterten Armees- und Flottenbefehl unseres greisen Monarchen und aus dem muthvollen Manifest des deutschen Kaisers spricht, findet in den Herzen von uns Allen, die wir die beiden verbündeten Reiche bewohnen, lauten Widerhall.

## Kriegsereignisse.

### Armee- und Flottenbefehl.

Die amtlichen Blätter „Budapesti Közlöny“ und „Wiener Zeitung“ veröffentlichten folgenden Allerhöchsten Armees- und Flottenbefehl:

Mit Begeisterung eilen die Wehrpflichtigen aller Meiner Völker zur Fahne und Flagge; früher als erwartet, erreichen die Streitkräfte den Kriegszustand.

Jeder Meiner braven Soldaten weiß, daß wir haßerfüllte Angriffe abzuwehren haben und im Vereine mit unserem ruhmvollen Verbündeten für eine gerechte Sache streiten.

Ein festes Band der Treue zu Eurem obersten Kriegsherrn, zum Vaterlande umschließt Euch. Ihr, Meine Braven, geht mit Zuversicht den schweren Kämpfen, die Euch bevorstehen, entgegen.

Gedenkt Eurer Väter, die in ungezählten Kämpfen und Stürmen die Fahnen hochgehalten, die Flagge zum siegreichen Kampf geführt haben.

Eifert ihnen nach in Tapferkeit und Ausdauer!

Zeigt den Feinden, was Meine von heißer Vaterlandsliebe erfüllten, einig zueinander stehenden Völker zu leisten vermögen!

Gott segne Euch, Meine wackeren Krieger, er führe Euch zu Sieg und Ruhm!

Wien, am 6. August 1914.

Franz Joseph m. p.

### Kaiser Wilhelm's Manifest an das deutsche Volk.

Berlin, 7. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgendes Manifest:

An das deutsche Volk!

Seit der Gründung des Reiches ist es durch 43 Jahre mein und meiner Vorfahren heißes Bemühen gewesen, der Welt den Frieden zu erhalten und in Frieden unsere werthvolle Entwicklung zu fördern. Aber die Gegner neiden uns den Erfolg unserer Arbeit.

Alle offenkundige und heimliche Feindschaft von Ost und West und von jenseits der See haben wir bisher ertragen im Bewußtsein unserer Verantwortung und Kraft.

Nun aber will man uns demüthigen. Man verlangt, daß wir mit verschränkten Armen zusehen, wie unsere Feinde sich zu einem türkischen Ueberfall rüsten. Man will nicht dulden, daß wir in entschlossener Treue unserem Bundesgenossen zur Seite stehen, der um sein Ansehen als Großmacht kämpft, mit dessen Erniedrigung auch unsere Macht und Ehre verloren ist.

So muß denn das Schwert entscheiden. Mitten im Frieden überfällt uns der Feind. Darum auf zu den Waffen! Jedes Zögern wäre Verrath am Vaterland. Um Sein oder Nichtsein unseres Landes handelt es sich, das unsere Väter sich neu gründeten, um Sein oder Nichtsein deutscher Macht und deutschen Wesens.

Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Rosß. Wir werden diesen Kampf bestehen auch gegen eine Welt von Feinden. Noch nie ist Deutschland überwunden worden, wenn es einig war.

Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit unseren Vätern war!

Berlin, 6. August 1914.

Wilhelm II. Rex.

### Zerstörung des deutschen Botschaftspalais in Petersburg.

Berlin, 7. August. Die „Agence Wolff“ meldet: Das prächtige Palais der deutschen Botschaft in Petersburg wurde vollständig zerstört. Das Botschaftspalais, eines der schönsten Gebäude der russischen Hauptstadt, ist erst vor Kurzem erbaut worden.

### Die Behelligung der Czarin-Witwe und des Großfürsten Konstantin — dementirt.

Berlin, 6. August. „Das „Wolff-Bureau“ meldet: Die Zerstörung des neuen herrlichen deutschen Botschaftsgebäudes in Petersburg wird mit der Behauptung zu entschuldigen versucht, Großfürst Konstantin sei von Deutschen mißhandelt und der Zug der Kaiserin-Witwe aufgehalten worden. Beides ist völlig unrichtig. Die Kaiserin-Witwe ist bei der Ankunft ihres Zuges in Berlin ehrfurchtsvollst von Vertretern des Auswärtigen Amtes, des Generalstabes und des Eisenbahnministeriums empfangen worden. Der Zug wurde statt durch die östlichen, im Kriegszustand befindlichen Gebiete durch Schleswig-Holstein nach Dänemark geleitet. Dies geschah aus Courtoisie, voll Rücksicht auf die hohe Passagierin. Ebenso ist Großfürst Konstantin auf seiner Reise durch Deutschland nicht der geringsten Mißhandlung ausgesetzt gewesen und gänzlich unbehelligt geblieben.

### Wie der Bruch zwischen Deutschland und Frankreich erfolgte.

Berlin, 7. August. Das Telegramm des Reichskanzlers an den deutschen Botschafter in Paris Freiherrn v. Schön vom 3. August, 1 Uhr 5 Min. Nachmittag, worin Freiherr v. Schön den Auftrag erhielt, in Folge Einbruches französischer Truppen in deutsches Gebiet der französischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland in Folge des französischen Einbruches in Kriegszustand versetzt sehe, langte in Paris vielleicht absichtlich verstümmelt ein, so daß es in vielen Punkten unverständlich war. Gleichwohl gab der Botschafter

in richtiger Erkenntniß der Lage eine Erklärung ab, die im Wesentlichen dem Auftrage entspricht. Der Auftrag lautet folgendermaßen:

Berlin, 3. August. 1 Uhr 5 Minuten Nachmittag. „Die deutschen Truppen hatten bis jetzt den Befehl, die französische Grenze strengstens zu respektieren und haben diesen überall strikte befolgt, dagegen überschritten trotz Zufugung der Zehn-kilometer-Zone französische Truppen schon gestern die deutsche Grenze bei Alt-Münsterol und auf der Gebirgsstraße in den Vogesen und stehen noch auf deutschem Gebiet. Ein französischer Flieger, der belgisches Gebiet überflogen haben muß, wurde bei dem Versuch, die Eisenbahn bei Besel zu zerstören, schon gestern abgeschossen. Mehrere andere französische Flugzeuge wurden gestern über dem Eifelgebiet festgestellt. Auch diese mußten belgisches Gebiet überflogen haben. Gestern warfen französische Flieger Bomben auf die Bahnen bei Karlsruhe und Nürnberg. Frankreich versetzte uns somit in den Kriegszustand. Ich bitte, Ev. Erzellenz, Vorstehendes heute Nachmittag 6 Uhr der dortigen Regierung mitzutheilen, Ihre Bässe zu fordern und nach Uebergabe der Gesandtschaft an die amerikanische Botschaft abzureisen.“

### Die Demonstrationen vor der englischen Botschaft in Berlin.

Berlin, 6. August. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Ueber die Demonstrationen vor der englischen Botschaft beim Bekanntwerden der englischen Kriegserklärung ist durch die amtliche Untersuchung Folgendes festgestellt worden:

Das Publikum demonstrierte anfangs nur durch patriotische Gesänge und Zurufe an Personen, die aus dem Fenster der Botschaft herausfahen und mit höhnischen Geberden auf das Publikum herabwiesen. Wenige Minuten danach wurde das Publikum aus der englischen Botschaft mit Sand, Kies und englischen Geldmünzen beworfen. Daraufhin rissen Leute aus dem Publikum das Mosaikpflaster auf und bombardierten die Fenster der Botschaft mit den Mosaiksteinen. Die Polizei säuberte in kurzer Zeit die Straße von den Menschen.

### Der Erfolg unserer Mobilisierung.

Wien, 7. August. Die Mobilisierung und der Aufmarsch unserer Armeen vollzieht sich programmgemäß, mit Ruhe, Ordnung und Raschheit. Die zu den Fahnen Gerufenen folgten in allen Theilen unseres weiten Reiches jubelnd dem Rufe ihres allerhöchsten Kriegsherrn. Ein sehr großer Theil der Reservisten war bereits vor dem normalen Termin eingerückt. Nun erwarten Offiziere und Mannschaften gehobenen Geistes die kommenden großen Ereignisse.

### Vorzüglicher Verlauf der deutschen Mobilisierung.

Berlin, 7. August. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Im Jahre 1870 erging der Mobilmachungsbefehl am 10. Juli. Erst nach drei Wochen kam es zu dem ersten größeren Gefecht. So wird auch jetzt trotz des ausgedehnten Bahnnetzes die Versammlung der Massenheere zu dem entscheidenden Schlag noch einige Zeit dauern. Die Deffentlichkeit muß sich darüber klar sein, daß die Rücksicht auf die bevorstehenden Operationen der obersten Heeresleitung noch unbedingte Zurückhaltung mit den zu veröfentlichenden Nachrichten auferlegt. Der heute beginnende sechste Mobilmachungstag läßt aber bereits eine Mittheilung über den bisherigen Verlauf der Mobilmachung zu. Wie wir von maßgebender Stelle hören, ist an den großen Generalstab noch keine einzige Rückfrage gestellt worden. Die Mobilmachung und Eisenbahntransportbewegungen verlaufen danach in größter Ordnung nach den zu Frieden aufgestellten Plänen. Auch in dem verbündeten Deserreich = Ungarn geht die Mobilmachung glatt von statten. Die zwischen den Generalstabschefs der österreichisch-ungarischen und der deutschen Armee seit Jahren bestehenden nahen persönlichen Beziehungen verdrängten sich zu einem engen Vertrauensverhältnis.

Der erste Handstreich auf Lüttich nicht gelungen.

Das „Wolff-Bureau“ meldet: Der Einnahme Lüttichs ist ein Handstreich der Kavallerie vorausgegangen. Unsere Vorhut rückt vorgestern längs der ganzen Grenze in Belgien ein.

Eine unbedeutende Truppenabtheilung versuchte einen Handstreich auf Lüttich mit großer Kühnheit. Einzelne Reiter drangen in die Stadt ein und wollten sich des Kommandanten bemächtigen, der sich nur durch Flucht der Festnahme entziehen konnte. Der Handstreich auf die modern ausgebaute Festung glückte nicht. Unsere Truppen stehen vor der Festung in Fühlung mit den Gegnern.

Natürlich wird die gesammte Presse des feindlichen Auslandes diese Unternehmung, die auf den Gang der großen Operationen ohne jeden Einfluß ist, zu einer Niederlage stemeln wollen. Für uns ist sie nur eine in der Kriegsgeschichte einzig dastehende That und ein Beweis für die todesmuthige Angriffslust unserer Truppen.

Ein Cirkular über die italienische Neutralität.

Rom, 7. August. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der Ministerpräsident richtete an die Präfekten ein Cirkular, worin er sie auffordert, die peinlichste Beobachtung der Neutralitätsverpflichtungen zu sichern und Anwerbungen und Kundgebungen für oder gegen die Kriegführenden zu verbieten, wobei auf die strengsten Strafen der Zuwiderhandelnden hingewiesen werden soll. Die Regierungsstellen haben unter den gegenwärtigen ersten Verhältnissen an die Wahrung der eigenen Interessen des Landes zu denken. Der Ministerpräsident appelliert an den Patriotismus und die Besonnenheit der Italiener, damit es sich nicht als nothwendig erweise, Unterdrückungsmaßnahmen und Strafen anzuwenden.

Ausweisung der Italiener aus Frankreich.

Turin, 6. August. Die „Stampa“ meldet, daß in zahlreichen Extrazügen von der französischen italienischen Grenzstation Modane Tausende italienischer Arbeiter mit ihren Frauen und Kindern und Habseligkeiten in Turin eintreffen. Die Ankömmlinge erzählen, daß in Frankreich die Betriebe geschlossen und alle Arbeiter entlassen wurden. Die italienischen Arbeiter wurden aufgefordert, binnen vierundzwanzig Stunden, in den entlegeneren Provinzen binnen zwei bis drei Tagen das Land zu verlassen. Viele konnten nicht einmal ihren Lohn ausbezahlt erhalten. Manche mußten zu Fuß an die Grenze wandern. In Modane sammelten sich mehr als 6000 italienische Flüchtlinge an, die nicht weiterbefördert werden konnten. Die italienische Eisenbahndirektion hat hundert Waggons dritter Klasse nach Modane dirigiert, um die angesammelten Flüchtlinge weiterzubefördern.

Auch in Ostitalien langten zahlreiche italienische Flüchtlinge ein, die über den kleinen St. Bernhard nach Italien aus Frankreich zurückkehrten. Die Flüchtlinge legen den Weg theils zu Fuß, theils auf Bauernwagen zurück.

Stimmungsbild aus Frankreich.

Zwei politische Persönlichkeiten, die lange Jahre in Paris gelebt haben, sind heute von dort zurückgekommen und schildern in interessanter Weise die dort herrschenden Stimmungen.

Die Herren erzählten zunächst von der Rücksichtslosigkeit, mit der die Ausweisung der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn vor sich ging, sowie ihre Erlebnisse auf dem Pariser Bahnhof, dann auf der Fahrt nach Dijon, Culoz, Genf etc. Wichtig ist Folgendes:

Sie erzählen, daß die Aufregung in Folge der Ermordung Jaurès' außerordentlich rasch verflohen

war, die öffentliche Aufmerksamkeit wendete sich gleich tags darauf den kriegerischen Ereignissen zu. In dessen versichern sie, daß der weitaus überwiegende Theil der Bevölkerung dem Kriege mit der bittersten Sorge entgegensteht. In den Militärzügen, mit denen sie zum Theile bis zur Grenze führten, war dies an der Haltung und Stimmung der Offiziere und der Mannschaften genau kenntlich. Von Seite der Offiziere wurde mit größter Bitterkeit darüber geklagt, daß überall auf den Bahnhöfen die größte Unordnung herrschte. Die Leitung des Bahnhofes in Dijon hatte ein alter Sergeant übernommen, der keinen Fahrplan kannte, keine Auskunft über die noch zu erwartenden Züge geben konnte und nach jeder Richtung hin vollkommen rathlos war. Angekündigte Züge blieben aus, nichtangekündigte trafen ein. Unter den Offizieren hörte man immer wieder das Wort, in Deutschland ist es anders. Nirgend war für die Verpflegung der Soldaten gesorgt, in Folge dessen die Mannschaft überall in der gedrücktesten Stimmung war. Während der ganzen Fahrt hörte man nicht ein einzigesmal ein Lied anstimmen.

Ueber die Persönlichkeit des Generalissimo Joffre hört man, daß er als Stubengelehrter gilt, dem man nicht viel Aktionsfähigkeit zutraut. In Paris selbst waren es seit Beginn des kriegerischen Nummels immer dieselben fünf- oder sechstausend Personen, die unter Aufen: A Berlin! die Boulevards durchzogen. Die gesammte Intelligenz hielt sich von den Kundgebungen fern. Auf die Frage, in welcher Weise sie ihre Stimmung geäußert haben, erwiderten die beiden Politiker: Sie wissen ja, wie es in Paris ist. Wenn die Camelots über die Boulevards ziehen: jeder bessere Mensch zieht sich in sein Zimmer zurück und schweigt. Dabei ist es aber Thatsache, daß die Stimmung speziell der Sozialisten oder ihrer Anführer umgeschlagen hat. Sie sind ganz für den Krieg, und auch der Führer der Antimilitaristen Hervé hat seine Agitationen eingestellt und spricht heute nur vom Krieg.

Die Stellung Poincaré's gilt für absolut erschüttert. Man beschuldigt ihn in intimen Circeln, daß er sich in zu leichtfertiger und gefährlicher Weise jetzt von der russischen Politik habe einfangen lassen und die Republik in das schrecklichste Abenteuer hineinführe. Der Abgeordnete Deloncle sagte in einem Gespräch: Wenn wir Unglück haben werden, und wir werden Unglück haben, es ist gar nicht anders möglich, dann wird man standrechtlich vorgehen. Poincaré war seinerzeit selbst der grimmigste Feind einer aggressiven Politik und hat sich dann von Jsmolski umstimmen lassen. Auf die Frage, was werden ihn und der General, der den Krieg verliert, ob er Joffre oder anders heißt, niederknallen. Sie werden es schon sehen. Auf die Frage, ob ein Zusammenbruch der Armee die Restauration der Monarchie im Gefolge haben wird, erklärten die beiden Herren mit der größten Entschiedenheit: Niemals. Und wer wird dann der Mann der Situation sein? Antwort: Deschanel. Er ist nach der ganzen Stimmung der Kammer gegenwärtig der Einzige, mit dem man zu rechnen haben wird.

Französische Briestauben — beschlagnahmt.

Vörsach i. Baden, 2. August. Heute Früh 1 Uhr wurde in Nutzing bei Basel ein ehemaliger Offizier wegen Briestauben-einfuhr verhaftet. 150 Briestauben wurden beschlagnahmt. Der Verhaftete wurde dem Gefängniß Liesthal überwiesen. Auch in diesem Falle hat sich die Beobachtung verdächtiger Elemente zum Besten der Sache wieder glänzend bewährt.

Der Herzog von Braunschweig auf dem Kriegsschauplatz.

Wien, 7. August. Herzog Ernst von Braunschweig ist auf den Kriegsschauplatz abgegangen und hat der Herzogin die Regierung übertragen.

Der Fürst von Wales in Kriegsdienst.

London, 7. August. Der Fürst von Wales ist bei den Grenadiere eingetreten.

Prinz Max von Sachsen Militärseelforger.

Köln, 7. August. Prinz Max von Sachsen,

der in Köln als Professor im Priesterseminar thätig war, stellte sich sofort nach der Mobilmachung als Feldgeistlicher dem Militärkommando zur Verfügung. Er fuhr, der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, mit anderen Soldaten in einem Abtheil dritter Klasse nach Dresden, um bei den sächsischen Truppen Dienste als Militärseelforger zu thun.

Aussichten der deutschen Flotte gegenüber der englischen Seemacht.

Die Wiener „Reichspost“ schreibt: Die glänzende Anlage des Kaiser Wilhelm-Kanals, dessen Erweiterung für die Durchfahrt von Dreadnoughts erst vor wenigen Monaten vollendet wurde, setzt die deutsche Flotte in den Stand, die innere Linie zwischen der Nord- und Ostsee zu halten; sie kann jederzeit, wenn die Engländer durch Skagerak und Kattegat nach der Ostsee einzubringen versuchen, indessen nach Westen in die Nordsee auslaufen oder umgekehrt und sich auf diejenige Gruppe des englischen Gegners werfen, die ihr beliebt. Wagt aber dieser nicht, sich zu theilen, so muß er in der Nordsee versammelt bleiben und kann es probiren, sich an den Felsen von Helgoland oder an den Panzerthürmen von Cuxhaven den Schädel einzurennen, denn jeder Versuch, mit ganzer Macht in der Ostsee aufzutreten, birgt für England die Gefahr, daß die deutsche Flotte indessen durch den Kaiser Wilhelm-Kanal in die Nordsee dampft und in der Abwesenheit der feindlichen Flotte über die nahe englische Küste herfällt.

Allgemeine Mobilisirung in der Türkei.

Konstantinopel, 7. August. Aus der anfänglich theilweisen Mobilisirung ist eine allgemeine geworden. Die Blätter veröffentlichen eine Kundmachung, wonach sämtliche Männer bis zum 45. Lebensjahr einberufen werden. Da die rumänischen Packetboote den Dienst eingestellt haben, ist Konstantinopel seit heute von Europa gänzlich isolirt. Die Regierung versichert, daß die Approvisionirung Konstantinopels, sowie der Provinz für längere Zeit sichergestellt ist.

Dänemarks Neutralität im deutsch-englischen Krieg.

Kopenhagen, 7. August. Die Regierung hat für den Krieg zwischen Deutschland und England die vollständige Neutralität Dänemarks ausgesprochen.

Beschlagnahme eines dänischen Dampfers durch englisches Militär.

London, 7. August. (Via Kopenhagen.) Wie Lloyd's aus Liverpool melden, wurde dort der dänische Dampfer „Jens Bang“, der gestern aus Stettin, für Manchester bestimmt, in Messey eintraf, von den Behörden angehalten. Militär ergriff vom Dampfer Besitz. Das Schiff liegt jetzt in Messey vor Anker.

Beschlagnahme eines türkischen Dreadnoughts auf einer englischen Werfte.

Konstantinopel, 7. August. Der türkische Dreadnought „Sultan Osman“ wurde auf der Werfte von Vickers Limited von der englischen Regierung beschlagnahmt. Eine hierüber ausgegebene amtliche Mittheilung besagt: Der Dreadnought „Sultan Osman“ hätte am 30. September geliefert werden sollen. Dank den Bemühungen der türkischen Regierung hatte die Werfte ihre Zustimmung gegeben, daß er bereits am 1. d. geliefert werde, wobei zum Theil auf die Probefahrten sowie auf zwei Kanonen verzichtet wurde. Eine halbe Stunde vor Hissung der türkischen Flagge richtete die englische Regierung eine Note an die Armstrong-Werfte mit der Erklärung, daß kein auf einer englischen Werft in Bau befindliches Kriegsschiff die englische Küste verlassen dürfe und daß zu diesem Behufe prohibitive Maßnahmen getroffen worden seien. Da dieses Vorgehen dem Völkerrecht widerspricht, richtete die Pforte einen Protest an das englische Kabinet. Die englische Regierung erwiderte: Die Interessen des Landes

zwängen zu dieser Verhaltensmaßnahme. England werde den Kaufpreis des Schiffes zurückzahlen. Das türkische Marineministerium hat auch bei der Werfte Protest erhoben. Die Nachricht von der Beschlagnahme des Schiffes hat hier lebhaften Unwillen hervorgerufen.

**Das österreichisch-ungarisch-deutsche Bündnis in czechischer Beleuchtung.**

Prag, 7. August. Das nationalsozialistische Blatt „České Slovo“ schreibt zur Situation: Wenn jemals Zweifel namentlich in der slavischen Welt an der Solidarität des österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnisses besonders von Seiten Deutschlands bestanden hätten, so müssen diese Zweifel völlig schwinden. Das Wort von der Ribelungentreue konnte von der Zeit des Marokkokonflikts als bloße Frage gelten. Heute hat sich dieses Wort in die That umgesetzt. Mit diesem Faktum muß man hier in der heutigen entscheidenden Zeit rechnen. Auf dem europäischen Kriegsschauplatz sind die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie und des Deutschen Reiches untrennbar verbunden durch ein Bündnis auf Leben und Tod.

**Füßführung eines Spions in Friedrichshafen.**

Konstanz, 3. August. Gestern wurde in Friedrichshafen ein russischer Spion erschossen, der vorgestern versucht hatte, die Luftschiffhalle in die Luft zu sprengen.

**Günstige Stimmung in Elsaß-Lothringen.**

Berlin, 7. August. Das „Wolff-Bureau“ meldet aus Metz: Das Zunehmen des Vertrauens, die Sicherheit der Sparkassengelder und die Schlagfertigkeit des Heeres zeigen sich im Steigen der Sparkasseneinlagen in den letzten beiden Tagen um 110,000 Mark. Die „Metzer Zeitung“ hebt auf Grund von verlässlichen Informationen die vorzügliche Stimmung und Pflichttreue der alten einheimischen lothringischen Reservisten hervor.

**Patriotische Kundgebungen in Prag.**

Prag, 7. August. In den heutigen Abendstunden war Prag der Schauplatz begeisterter Kundgebungen, an welchen sowohl die böhmische wie die deutsche Bevölkerung in großen Massen sich beteiligte. Die Manifestanten zogen um 9 Uhr Abend nach dem Erscheinen der Extrablätter, welche das siegreiche Vordringen der verbündeten Armeen verkündeten, vor das Gebäude des deutschen Konsulats und intonierten daselbst in deutscher und dann in böhmischer Sprache die Volkshymne. Hierauf wurde eine deutsche und eine böhmische Ansprache gehalten. Die beiden Redner begaben sich sodann in die Wohnung des deutschen Konsuls Freiherrn v. Gebfattel, welcher unter dem brausenden Jubel der Menge für die Kundgebung dankte. Das Publikum brach in frenetische Heil-, Hoch- und Slavarufe auf Kaiser-König Franz Joseph und Kaiser Wilhelm aus. Sodann setzte sich der Zug, der inzwischen auf mehrere tausend Teilnehmer angewachsen war, in Bewegung und nahm unter Absingung des Prinz Eugen-Liedes und des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ seinen Weg zum Kaiserdenkmal auf der Kleinfeste. Vom Sockel des Monuments richtete Prinz Wenzel Eusebius Sobkowiz an die Menge eine abwechselnd in beiden Landesprachen gehaltene Ansprache. Die Menge stimmte sodann entblöhten Hauptes in beiden Landesprachen die Volkshymne an und brachte mit jubelnder Begeisterung Hoch- und Slavarufe auf Se. Majestät aus. Mit gleichem Jubel wurden Hochrufe auf Kaiser Wilhelm und die verbündeten Armeen ausgebracht. Unter Absingung patriotischer Lieder zogen die Manifestanten sodann vor das Statthaltereigebäude, wo Hochrufe auf die Armee ausgebracht wurden, worauf der Statthalter Graf Thun unter dem begeistertsten Jubel der Menge Hoch- und Slavarufe auf Se. Majestät ausbrachte. Die Menge zog sodann vor das Korpskommando, wo die Manifestanten neuerlich brausende Hochrufe auf Kaiser und König Franz Joseph und Kaiser Wilhelm, sowie auf die Armee ausbrachten.

**Vom serbischen Kriegsschauplatz. Eine Heldenthat ungarischer Infanteristen.**

**Nächtlicher Ueberfall serbischer Wachposten.**

Schon zu Beginn der Kriegsoperationen zeigt sich der kriegerische, vor keinen Gefahren zurückschreckende Geist der ungarischen Truppen. In der ganzen Armee, die nunmehr auf allen Linien in Waffen steht, wird der kühne Handstreich ungarischer Bakas, die sich freiwillig zu dem Wagnis, serbische Wachposten nach Uebersezung der Donau zu überrumpeln, bewundernde Anerkennung und Aneiferung zu ähnlichen Thaten finden. Die Helden dieser tollkühnen Expedition sind Temesvárer Kinder, Angehörige des Infanterie-Regiments Ritter v. Frank Nr. 61.

Ueber den Hergang des Handstreichs wird Folgendes gemeldet:

**In Booten über die Donau.**

Im Dunkel der Nacht begaben sich unter Führung von drei Lieutenants zwei Detachements des 61. Infanterie-Regiments mittels Rähnen über die untere Donau an das serbische Ufer, um dort die feindlichen Wachposten zu überrumpeln. Die Uebersezung der Donau war an und für sich ein tollkühnes Unterfangen, denn vom serbischen Ufer hätten einige Gewehrschüsse genügt, um die kleinen Boote zum Sinken zu bringen. Der heldenmüthigen Schaar war es indes gelungen, das serbische Ufer unbehelligt zu erreichen, wo sie sich mit Todesverachtung auf die feindlichen Wachposten warf.

**Dreißig Serben im Handgemenge getödtet.**

Es entspann sich ein blutiges Handgemenge, die 61er schlugen mit dem Gewehrkolben drein, wobei die Serben dreißig Tödtet und viele Verwundete zurückließen. Demgegenüber betrugen die Verluste der 61er nur einen Todten und drei Verwundete. Nachdem die durchwegs aus freiwillig Gemeldeten zusammengesetzten Detachements mehrere Telephondrähte des Feindes zerschnitten und Sprengungen von Brücken und Stegen mit ziemlichem Erfolg vorgenommen hatten, kehrten sie in ihr Lager zurück, wo sie von den Kameraden mit hellem Jubel empfangen wurden.

**Der Regimentsbefehl über die Heldenthat.**

Aus diesem Anlasse hat der Regimentskommandant Franz Ritter v. Weiß einen Regimentsbefehl erlassen und die braven Helden entsprechend ausgezeichnet. Wir erwähnen noch, daß in den Reihen dieser heldenmüthigen Leute viele Männer serbischer Muttersprache sich befanden und diese womöglich noch mit heftigerem Groll gegen die feindliche Mannschaft kämpften. Der „Temesvárer Zeitung“ zufolge hat der Regimentsbefehl den folgenden Wortlaut:

„Beglückt und mit Stolz bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß in der Nacht von gestern auf heute zwei Abtheilungen aus freiwillig Gemeldeten am serbischen Hauptufer tapfer gekämpft, wiederholt gestürmt, viele Feinde niedergemacht und ihm auch sonst namhaften Schaden beigebracht haben.“

Der Regimentsbefehl zählt sodann alle Namen der an der Expedition Betheiligten auf. Wir lassen sie hier folgen.

**Die Namen der Helden:**

Lieutenant Ludwig, Zugführer Ebner, Megger, Korporal Budeßku, Kussu, Einjährig-Freiwilliger Tit.-Korporal Nózsa, Gefreiter Katona, Szántó, Werner, Kurilla, Andreas Kovács, Paul Kovács, Zerg, Miú, Kracsme, Reiter, Székely, Simeon, Kolgna, Rakics, Bakos, Petermann, Szelje, Gyirigy, Keis, Hunyadi, Raubig, Bakaresku, Bekics, Hartmann, Kirnov, Zsivanov, Mihajlovics, Utasi, Illics, Tóth, Milovanov, Balog, Zeier.

Lieutenant Schuller, Stabsfeldwebel Zeumann, Korporal Agnicsek, Graf, Gefreiter Bedor, Marín, Stregl, Infanterist Klipics, Morgentgler, Bencze, Bajtan, Gogos, Leitner, Mink, Makai, Rusanda, Lörngig, Szabó, Till, Tib, Jund.

Lieutenant Dedy, Zugführer Petrovsky, Szabó, Korporal Mach, Rigó, Gefreiter Tafács, Britt, Papp, Pionnier Balog, Rác, Berefa, Adler, Weferle, Glovel, Csikós, Darabos, Hoffmann, Hüpfel, Humanyansky, Zancsik, Zerger, Hidvégi, Kroncsak, Kliment, Ladányi, Lesku, Szilágyi, Szöke, Tamás und Varga.

**Heldenthat eines Zugführers.**

„Mit freudiger Genugthuung — so fährt der Regimentsbefehl fort — kann jeder einzelne der Genannten für alle Zukunft auf dieses bravuröse Unternehmen zurückblicken.“

Sie sind die ersten, die in diesem Feldzuge die Donau übersezt, um dem Feinde Desterreich-Ungarns Soldatengeist und Heldenmuth auf den Leib zu schreiben.

Jedem der Genannten im Namen des allerhöchsten Dienstes meine wärmste Anerkennung und meinen tiefgefühlten Soldatendank. Leider hat dieses bewundernswürthe Unternehmen ein Todesopfer gefordert. Ein Zugführer fand den Heldentod. Verwundet wurden drei Mann. Die Mannschaft, die an der Heldenthat theilgenommen hatte, wurde befördert.“

**Die Kampfkraft des russischen Heeres**

Im „Berliner Tageblatt“ gibt Major a. D. E. Morach folgende Darstellung über die militärischen Kräfte Rußlands:

Rußland zählte zwar im Frieden 37 Armeekorps, aber in Europa stehen davon nur 30 und auch diese sind nicht alle für einen europäischen Krieg verwendbar. Im Falle enger Verwicklung dürfte Japan sich durch die auf weitem Raum vertheilten fünf asiatischen Armeekorps nicht in Schranken halten lassen; die türkische Grenze könnte auch nicht von Truppen entblöht und ebenso wenig dürfte jeder Druck auf die Balkanstaaten aufgehoben werden. Vor Allem kommt die innere politische Lage in Betracht. Das weite ländliche Gebiet und die unruhigen großen Industriezentren sind nur durch die besten, zuverlässigsten Truppen in Schach zu halten. Es ist gewiß zwecklos, die Zahl dieser zu Polizeizwecken und zur Grenzbewachung abzurechnenden Armeekorps genau errechnen zu wollen. Man geht aber wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß von den 30 europäischen Armeekorps für eine Offensive über die Grenzen und aus dem westlichen und südwestlichen Festungsgebiet hinaus 8 bis 10 nicht in Betracht kommen. 20 oder 22 mobile Armeekorps stellen gewiß eine starke Armee dar; sie würden sich aber gegen eine breite Front und gegen deutsche und österreichisch-ungarische Heere zu wenden haben. Jedenfalls ist es durchaus irreführend, die jüngst errechneten 7 Millionen an Kriegsstärke für einen europäischen Krieg anzurechnen. Wenn Generalfeldmarschall v. d. Goltz in seinem jüngsten Werk „Im Zeitalter Wilhelm's des Siegreichen“ die deutsche Kriegsmacht allein nach Durchführung des jetzigen Wehrgesetzes mit nicht weniger als 6 Millionen Ausgebildeter angibt, so ist die operative Verwendung dieser Riesenzahl unendlich viel wahrscheinlicher als die der Russen.

Rußland hat zuerst die Mobilisirung von 16 Armeekorps seiner europäischen Militärbezirke befohlen, das heißt aller Truppen aus den Militärbezirken Odessa, Kiew, Moskau und Kasan. Es wurde vielfach daraus gefolgert, daß es sich nur um Armeehände, die gegen Desterreich-Ungarn drohen oder vorgehen sollten. In Wahrheit hatte dieser russische Trick nur den Zweck, den am langsamsten mobilten Heeresstheilen einen Vorsprung zu verschaffen, so daß deren endliche operative Bereitschaft mit der der Armeekorps an westlicher und südwestlicher Grenze zusammenfällt. Diese Absicht Rußlands ist zweifellos frei enthüllt durch die jetzt befohlene Mobilmachung der gesammten Armee. Rußland hat dadurch nur einen geringen Vorsprung vor Deutschland und Desterreich-Ungarn gewonnen; aber nur einen relativen. Denn die verbündeten Armeen

Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bedürfen etwa nur ein Drittel der für das russische Heer erforderlichen Zeit zur Bereitschaft, sind also immer noch eher marschbereit.

Mit seinen anfänglich angedrohten 16 Armeekorps, zuzüglich 15 Kavallerie-Divisionen und einiger Infanterie-Reservedivisionen, hätte Rußland etwa 700,000 bis 800,000 Streiter zur Verfügung gehabt. Jetzt darf man vorläufig mit einer Mobilisierung von 20 bis 22 Armeekorps rechnen, also mit etwa ein bis eineinhalb Millionen mobilisierter Truppen. Das russische Armeekorps hat eine Gefechtskraft von rund 30,000 Gewehren, 64 Maschinengewehren, 108 Geschützen und tausend Reitern. (Der Verpflegungsstand des Armeekorps ist in Rußland ein abnorm hoher: 44,000 Mann und 12,000 Pferde, ein Umstand, der für Vormarsch und Nachschub sehr ins Gewicht fällt.) Dazu kommen die 24 Kavallerie-Divisionen. Einige Neuformationen und wohl auch mehrere der zehn Kosakendivisionen, die für den Kriegsfall aufgestellt werden sollen, dürften zur Niederhaltung innerer Unruhen und zu sonstigen Polizeizwecken von operativer Verwendung ausgeschlossen werden. Die normale Kavalleriedivision hat einen Gefechtsstand von 3500 Reitern, 8 Maschinengewehren und 12 Geschützen.

Die Schaupläze deutscher und österreichisch-ungarischer Waffenthaten.

Lüttich (französisch Liege) ist die Hauptstadt der gleichnamigen belgischen Provinz, zugleich eine der wichtigsten Industriestädte Belgiens, liegt 65-150 Meter über dem Meerespiegel, an einen von einer Citadelle gekrönten Berg sich anlehnd, zu beiden Seiten der Maas, die hier die Durthe aufnimmt. Knotenpunkt der Staatsbahnlilien: Brüssel-Lüttich, Lüttich-Herbesthal (Nachen) und Lüttich-Marlotte. Der Fluß theilt die Stadt und wird von sechs Brücken überspannt. An die eigentliche Stadt schließt sich ringsum ein Kranz von Vorstädten. Die Bevölkerung der Stadt beträgt 180,000 Seelen, zum größten Theil Wallonen. Die Hauptindustrie bildet die Gewehrfabrikation. Im Jahre 1649 erzwang Bischof Ferdinand, 1684 Bischof Maximilian Heinrich den Einzug in Lüttich, dessen 1650 aufgeführte und später verstärkte Citadelle 1691 von den Franzosen, 1702 von Marlborough erklümt wurde. 1792-1794 war Lüttich der Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen den Franzosen und den Oesterreichern. 1905 fand in Lüttich eine Weltausstellung statt.

Oltsch (Oltsch), Kreisstadt im russisch-polnischen Gouvernement Kijew, an der Babia und der Eisenbahn Zwangorod-Dombrowa, mit 5233 Einwohnern, größtentheils Juden. Im Kreis ist die Montanindustrie (zum meist Steinkohlen und Zink) stark entwickelt.

Die Behandlung der Ausländer in Frankreich.

Bojkott gegen französische Produkte.

Die jeder Zivilisation hohnsprechende Art und Weise, wie die Franzosen die Ausländer, namentlich aber die Deutschen, Oesterreicher und Ungarn behandeln, hat in der ganzen gebildeten Welt gerechte Entrüstung hervorgerufen. Tag für Tag treffen hier ungarische Flüchtlinge aus Frankreich ein, die haarträubende Dinge über die Behandlung, deren sie theilhaftig geworden, zu berichten wissen. Dagegen muß konstatiert werden, daß die in Oesterreich-Ungarn weilenden Unterthanen jener Staaten, die sich im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befinden, auch weiterhin unbehelligt im Territorium der Monarchie verbleiben können und so behandelt werden, wie die österreichisch-ungarischen Staatsbürger selbst. Ausgenommen sind selbstverständlich die Wehrpflichtigen jener Staaten, die im Kriegszustand mit der Monarchie sind, ferner diejenigen, die sich innerhalb des Operationsgebietes unserer Truppen aufhalten, Verdacht erregende Personen und Alle, deren Benehmen Anstoß erregt.

Während also der Staat und die Behörden den hier weilenden Franzosen auf das Hochherzigste begegnen, ist bekanntlich im Publikum eine Bojkottbewegung gegen französische Waaren entstanden, die immer mehr Anflang findet und auf die weitesten Kreise übergreift. Der Bojkott soll sich nunmehr auf alle Waaren französischer Provenienz erstrecken. An der Spitze der Aktion stehen die hervorragendsten Kaufleute Budapests. Das Bojkottkomité hat im Hause Fabrikengasse 1 ein Bureau eröffnet, wo die Anmeldungen zum Anschluß an den Bojkott entgegengenommen werden. Das Komité wird in den nächsten Tagen einen Aufruf an das Publikum richten und unter Hinweis auf die brutale, unmenschliche Behandlung österreichisch-ungarischer und deutscher Staatsbürger in Frankreich das Publikum auffordern, nur in solchen Geschäften einzukaufen, die sich verpflichten, mehr keine französischen Waaren zu bestellen.

Die Hart (Waterländische Automobil-N.G., VI., Andrássystraße 8) gibt sämtlichen Reflektanten, welche mit Automobilen in den Krieg zu gehen wünschen, Automobile auf Theilzahlung. In Folge der gegen die Ungarn und Oesterreicher in Frankreich vorgekommenen Verfolgungen stellt die Hart gleichzeitig den Verkauf aller von ihr vertretenen französischen Erzeugnisse, wie Michelin-Pneumatik, Besnard- und Blériot-Lampen, Zenith-Vergasen usw. ein und wird in der Zukunft lediglich ungarische, österreichische und deutsche Erzeugnisse in den Handel bringen. Bereits heute hat die Hart über ihre an ihrem Geschäft befindliche Kellametafel der Delaunay-Belleville-Fabrik ein eisernes Rouleau herabgelassen.

In den Kreisen der Budapester Cafetiers ist die Idee angeregt worden, den französischen Champagner und sämtliche Getränke französischer Provenienz zu boykottieren. Diese Anregung fand bei den Cafetiers allgemeinen Anklang und dürfte schon demnächst zur Durchführung gelangen. Die Cafetiers sind entschlossen, französischen Champagner nicht mehr zu bestellen und die auf Lager befindlichen Vorräthe den verwundeten Soldaten zu schenken.

Im Kreise der Mitglieder des Nationalkafinos ist ebenfalls eine Boykottbewegung im Zuge. Im Laufe der nächsten Woche werden aristokratische Damen eine Konferenz einberufen und beschließen, französische Produkte zu boykottieren. Sie werden sich unter Anderem verpflichten, weder Pariser Toiletten anzuschaffen, noch französische Wäder zu besuchen. Es soll kein einziger französischer Konsum- und Modeartikel in Ungarn Eingang finden.

Erzählung eines ungarischen Studenten.

Ein ungarischer Hörer des „Cours de Vacances“ der Universität Grenoble erzählte über die Brutalitäten der französischen Behörden Folgendes:

Der Cours de Vacances der Universität Grenoble zählte etwa 20 Hörer ungarischer, deutscher und österreichischer Herkunft. In Folge der Mobilisierung traten Sonntag die französischen Civil- und Militärbehörden in Aktion. Auf Plakaten wurden alle Fremden aufgefordert, sofort die Stadt zu verlassen. Den Hörern des Cours de Vacances wurden unverzüglich die Ausweisungsbefehle des Präfekten in die Wohnung zugestellt. In den Kaffeehäusern und Restaurants wurden Fremde nicht mehr bedient. Diejenigen, die am 1. d. in ihren Pensionen für den ganzen Monat bezahlt hatten, erhielten das Geld nicht zurück. Die einrückenden Reservisten zeigten ein Bild der kläglichsten Insubordination. Die Sozialisten drohen ihren Offizieren mit Todtschießen. Auf den Eisenbahnstationen und Eisenbahnzügen gab es fast gar kein Bedienungspersonal. Die Ausgewiesenen konnten mit schwerer Mühe bis Chambéry gelangen. Hier wurden sie einfach auswageniert. Ein Offizier forderte die Fremden auf, sofort den Bahnhof zu verlassen und die Grenze zu überschreiten. Mit schwerer Mühe gelang es uns, einen kleinen Wagen zu bekommen, dessen bis zur Grenze führen sollte. Der Besitzer verlangte 200 Francs. Das französische Papiergeld weigerte er sich jedoch anzunehmen. Wir luden unser Gepäck auf den Wagen und schlugen den Weg nach der Schweizer Grenze ein, die wir nach zwölfstündiger mühseliger Reise erreichten. Allenthalben stand uns die französische Bevölkerung feindlich gegenüber. Nicht einmal ein Glas Wasser wollte man uns geben.

Die Erzählung eines ungarischen Reservisten.

Nach achtstägigen ununterbrochenen Aufregungen ist heute in Budapest der Damenschneider Julius Szabó, welcher seit mehr als einem Jahrzehnt bei den vornehmsten Pariser Ateliers, so unter Anderem bei der Firma Drecol und zuletzt bei der Weltfirma Callot arbeitete, hier eingetroffen, um sich beim Szabarenregiment Nr. 2 zum Waffendienst zu melden. Szabó erschien heute in unserer Redaktion und berichtete uns über die Pariser Gräuelt, über das inhumane Vorgehen den Fremden gegenüber, über den Indifferentismus der französischen Bevölkerung dem Krieg gegenüber und schließlich über seine Irrfahrten durch feindliches Gebiet, über die Kriegsbegeisterung in Deutschland und hierzulande. Aus seiner Erzählung wollen wir bloß die wichtigsten Momente hervorheben:

Szabó erzählt, daß vor der Ermordung Jaurès' in Paris entschieden eine an Revolution grenzende kriegsfeindliche Stimmung geherrscht habe. Die Boulevards widerhallten seit dem Tage der Uebergabe des Ultimatus an Serbien von den Rufen: A bas la guerre! Hoch die soziale Revolution! und die Polizei rührte sich nicht. Vor dem wüthendsten Heberblatt „Paris-Midi“, welches ganz allein für den Krieg plaidiert hatte, kam es zu heftigen antimilitaristischen Kundgebungen. Mit der Ermordung Jaurès' hörte die Demonstrationslust auf. Die Bürger und Arbeiter wagten sich nicht mehr auf die Straße, die Deutschen, Ungarn und Oesterreicher eilten zu ihren Konsulaten, um so rasch als möglich aus Paris flüchten zu können. Als am 31. Juli um 5 Uhr Nachmittag plötzlich die

Mobilisierung der französischen Armee angeordnet wurde, sah man nur noch Soldaten, die noch an diesem Tage zu ihren Regimentern einrückten. Die Tausende reichsdeutschen Kaufleute, Gastwirthe und Cafetiers, welche seit Jahren in Paris leben, sperrten sofort ihre Lokale, entfernten ihre Firmenschilder und vernagelten die Eingangsthüren mit Brettern. Jeder dieser Ausländer eilte zum Konsulat, um mit dessen Hilfe eine rasche Reisegelegenheit finden zu können. Vor dem österreichisch-ungarischen Konsulat stautete sich eine zumindest 15,000 Köpfe zählende Menge, welche durch einen starken Polizeikordon vor den Insulten des Pariser Pöbels geschützt werden mußte. Bei dieser Gelegenheit spielte sich eine Szene ab, welche zeigt, wie Paris den Krieg fürchtet und sich für ihn nicht zu begeistern vermag. Ein Polizist verließ plötzlich den Kordon, stellte sich auf eine Bank und richtete an die versammelte Menge eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß in Frankreich Niemand den Krieg wünsche und daß die ehrlichen Franzosen nur nothgedrungen in den Krieg zöhen. Sie haben keine Ursache, auf ausländische Kulturmenschen, die sie zu schätzen und lieben gelernt haben zu schießen. Die barbarischen Russen und Serben seien nicht werth, daß die französischen Mütter Witwen und deren Kinder Waisen werden. Die übrigen Polizisten stimmten ihrem redengewandten Kollegen zu und der Pöbel zerstreute sich.

Das österreichisch-ungarische Konsulat war gegenüber dem empörenden Benehmen der französischen Behörden machtlos. Am Samstag gab es noch Frauen und älteren Personen Reisegele, ohne daß jedoch diese, da sämtliche Züge für das Militär okkupirt waren, Paris verlassen konnten. Das Konsulat konnte den Verzweifelten nicht helfen. Am Sonntag wurden vom Konsulat nur die Militärpflichtigen mit einem Reisegele von 40 Francs per Kopf abgefertigt. Diesen Leuten wurde nahegelegt, auf welche Weise immer aus Paris zu flüchten. Die Nichtmilitärpflichtigen, Tausende an der Zahl, blieben mit ihrem Gepäck auf der Straße vor dem Konsulatgebäude zurück. Szabó mit mehreren seiner Gefährten versuchte zunächst die nothwendigsten Einkäufe zu besorgen, aber da sie nur Papiergeld hatten, welches von Niemandem angenommen wurde, mußten sie davon Abstand nehmen. Mit einem Trick gelang es Szabó, einen Eisenbahnzug zu besteigen. Mit einem französischen Dokument führte er die Pariser Bahnpolizei, welche auf dem Perron keinen Fremden duldet, irre, und so gelang es ihm am Sonntag, die Reise nach der belgischen Grenze anzutreten. Seine Mitreisenden, durchwegs Franzosen, flüchten auf den Krieg. Der Zug hielt an der belgisch-französischen Grenze, und Szabó, sowie seine Reisegefährten, mehrere Hundert an der Zahl, darunter elegant gekleidete Damen, mußten inmitten der Dunkelheit der Nacht zu Fuß eine mehr als fünf Kilometer lange Strecke passiren, bis sie die erste belgische Eisenbahnstation erreichen konnten.

Auch in Brüssel war von einer Kriegsbegeisterung nichts zu sehen. Die Kunde, daß die Deutschen Luxemburg bereits besetzt haben und gegen Belgien marschiren, ließ die Brüsseler vollständig kalt. Die Mobilisierung des belgischen Heeres verursachte keinerlei Bewegung, es machte den Eindruck, wie wenn bei uns ein einziges Korps mandüirt. Noch am Montag fuhr Szabó gegen die deutsche Grenze, aber auch auf Belgiens Boden machte der Eisenbahnzug plötzlich Halt, und er und viele seiner Gefährten mußten über zwei Stunden marschiren, ehe sie die deutsche Grenzstation Herbesthal erreichten. Während man sich auf französischem und belgischem Gebiete um die Soldaten absolut nicht bekümmerte, war die Stimmung auf deutschem Boden eine patriotische und kriegslustige. Zu jeder Eisenbahnstation, welche die Militärszüge passiren, strömte die Bevölkerung zu Tausenden und Abertausenden herbei, brachte dem Militär Ovationen dar, bewirthete die Soldaten reichlich, so daß die mit Lebensmitteln, Getränken, Cigaretten und Delikatessen überladenen Soldaten einen Theil der Geschenke in den Waggons zurücklassen mußten. Auch Szabó, der bis zur deutschen Grenze hungerte, wurde mit Proviant reichlich versehen, er brauchte die Eisenbahnfahrt nicht zu bezahlen und nach langwierigen häufigen Stappen über Köln, Frankfurt a. M., Würzburg, Passau, Wien, kam er heute nach sechsstägiger Fahrt in Budapest an. Szabó theilte uns schließlich mit, daß in Paris mindestens 2-3000 militärfähige Ungarn und Oesterreicher sind, denen es in Folge des barbarischen Vorgehens der französischen Behörden unmöglich gemacht wird, unter die Fahnen zu eilen. Die in Paris zurückgehaltenen Deutschen, Ungarn und Oesterreicher werden, wie die Pariser Blätter vom Sonntag melden, nach Südfrankreich gebracht und als Kriegsgefangene behandelt werden.

Die Unterstützungsaktion.

Der Bürgermeister der Hauptstadt hat für heute Vormittag 11 Uhr die Bezirksvorsteher und Leiter der in den einzelnen Bezirken bestehenden Wohltätigkeitsvereine zu einer Konferenz einberufen, um im Interesse eines einheitlichen Vorgehens bei der Unterstützung der Familien der einberufenen Soldaten die nöthigen Beschlüsse zu fassen.

Die Konferenz leitete Bürgermeister Dr. Stephan Szaroz, der in seiner Eröffnungsrede die Eröffnung

der Volksküchen und Tagesheime als notwendig bezeichnete. Sodann verlas er die vom Landes-Hilfskomité bezüglich der organisierten Landesaktion festgelegten Prinzipien. Die Regierung wünscht, daß in der Hauptstadt eine Organisation gebildet werde, die mit dem Landeskomité in Verbindung stehen würde. Die Familien der eingerückten Soldaten werden vom Amtswegen konfribiert, und zwar durch städtische verantwortliche Organe. Redner hofft, daß die Konfribition binnen drei Tagen werde erfolgen können. Die Summe der Landesunterstützung dürfte eine Million per Tag ausmachen. Die Konfribitionslisten werden bei der Finanzdirektion eingereicht; die Auszahlung der Unterstützungsbeträge wird bei den kompetenten Bezirksvorstellungen erfolgen. Aufgabe der gesellschaftlichen Aktion werde die ständige Ueberwachung der konfribierten Familien und die Verschickung derselben mit entsprechenden Rathschlägen sein. Der Redner kommt sodann auf den Hungaria-Fonds zu sprechen, der zur momentanen Unterstützung zur Verfügung stehe. Zum Schluß ersuchte er die anwesenden Vertreter der Wohlthätigkeitsvereine, sich über den Zustand der Volksküchen und Tagesheime, sowie über die Hilfsaktionen in den einzelnen Bezirken zu orientieren.

Ministerialrath Philipp Rottenbiller bemerkt, daß die Volksküche des I. Bezirks schon nächsten Montag werde eröffnet werden können. Auf Anregung des Redners entspann sich eine Debatte über die Art der Verteilung von Geldunterstützungen, über die Kontrolle usw.

Bürgermeister Bárczy bemerkt, daß die staatliche Unterstützung der Nothleidenden Ende August beginnen werde. Bis dahin dürfen die Bezirksvorstellungen, jedoch nur in den allerschwersten Fällen, Vorschläge gewähren. — Anton Szabeny berichtete über die Hilfsaktion in Kelenföld und sprach über die Nothwendigkeit der Errichtung von Tagesheimen in diesem Theile der Stadt.

Magistratsrath Dr. Franz Déry ersucht die Anwesenden, sich auch darüber zu äußern, für wie viele Kinder die einzelnen Vereine zu sorgen vermögen. — Im II. Bezirk sind zur Eröffnung der Volksküche und des Tagesheimes bereits alle Vorbereitungen getroffen. — Im III. Bezirk werden Montag die Volksküche, sowie das Tagesheim eröffnet werden. Im Bezirk haben sich 820 Personen um Unterstützung gemeldet. — Im IV. Bezirk gibt es keine Volksküche; man wird hier den Nothleidenden Anweisungen geben, auf Grund deren sie in den bestehenden Volksküchen gespeist werden. — Im V. Bezirk wurden schon gestern 170 Erwachsene und 178 Kinder vom Wohlthätigkeitsverein gespeist. Der Verein ist — wie Frau Karl Herics versicherte — in der Lage, 2000 Personen zu speisen.

Im VI. Bezirk ist die Volksküche bereits in Funktion. — Im VII. Bezirk wird die Volksküche Montag eröffnet. Gustav G. Ehrlich klagte, daß Mangel an Brod herrsche; falls die Volksküche mit Brod versehen würde, könnte sie täglich 5000 Personen speisen. Der Bürgermeister versprach, die Volksküche mit dem nöthigen Brod zu versehen.

Im VIII. Bezirk konnte die Volksküche dank der Mitwirkung der opferbereiten Bevölkerung bereits eröffnet werden. Zahlreiche Bewohner unterstützen nach Kräften die Volksküche. Auch Tagesheime werden in dem Bezirk eröffnet.

Im IX. Bezirk wurde eine Sammlung eingeleitet; die Spenden werden zum großen Theil der Volksküche überlassen, die nächsten Donnerstag eröffnet wird.

Im X. Bezirk wird die Volksküche Samstag eröffnet. Der Bezirk verfügt über hinreichende Mittel zur Versorgung der Volksküche.

Bürgermeister Bárczy ersucht schließlich die Anwesenden, in erster Reihe sich der Familien der eingerückten Soldaten anzunehmen, später werde nach Kräften auch für die übrigen Hilfsbedürftigen gesorgt werden. Sodann dankte er den Anwesenden für ihr Erscheinen und schloß die Sitzung.

Die Erste Ungarische Allgemeine Affekuranzgesellschaft erbrachte in ihrer gestrigen Direktionsitzung bezüglich der aus ihrem Personalstande zur Heeresdienstleistung einberufenen 180 Beamten und Diener folgende Beschlüsse: Alle verheiratheten Angestellten bleiben im Genusse ihrer jehmtlichen Bezüge für die ganze Dauer ihrer Pflichtenleistungen für das Vaterland, ebenso werden all jenen Einberufenen ledigen Standes, die für ihre Eltern und für nahe Verwandte zu sorgen haben, auf dieselbe Zeitdauer gleichfalls ihre vollen Bezüge zuerkannt und den am Wohnorte zurückgebliebenen Familienmitgliedern ausbezahlt. Ueberdies wurde dem Generaldirektor Magnatenhausmitglied v. Dr. Mody die Vollmacht erteilt, nach eigenem Gutdünken den Hinterbliebenen wenn nöthig auch besondere Unterstützung zu leisten.

Auf dem Sammelbogen der Gemahlin des Honvedministers Baron Haza sind im Honvedministerium für die Familienangehörigen der Einberufenen 1784 K. 80 H. gesammelt worden, die der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank übermittelte wurden.

Die Ungarische Akademie der Wissenschaften hat den Festsaal ihres Palais dem Honvedminister für Spitalzwecke zur Verfügung gestellt.

Der Beamtenverein fordert seine Mitglieder auf, die ihnen zur Kenntniß gelangenden offenen Stellen dem Verein unverzüglich anzumelden, damit dieser den Hilfsbedürftigen Erwerb verschaffen könne. Die in Stellung befindlichen Mitglieder werden ferner ersucht, zumindest zwei Prozent ihres Monatsgehalts den nothleidenden Kollegen anzubieten.

Herr Emil Pollak, Besitzer eines Kinotheaters in Trencsen, regt in einer uns zugekommenen Zuschrift die Idee an, daß sämtliche Kinotheaterbesitzer je eine Vorstellung veranstalten sollen, deren Reinertragniß zur Unterstützung der Familien der einberufenen Soldaten verwendet werden soll. Die Filmverleihungsunternehmen sollten für diese Vorstellungen die Films; die Buchdruckereien die Programme und die Elektrizitätsgesellschaften die Beleuchtung unentgeltlich beistellen.

Frl. Gisella v. Tapolcsányi hat an den Erzherzog Joseph eine Depesche gerichtet, worin sie mittheilt, daß sie den Preis der aus ihrem Arader Fürstenwaarengeschäfte der Risjenber Domäne des Erzherzogs im verflossenen Monat gelieferten Artikel im Betrage von 106 K. 80 H. den nothleidenden Familien der Einberufenen überläßt.

Der Vereinigte Leopoldstädter Bürgerklub hielt gestern unter Vorsitz Dr. Samuel Brody's eine Ausschusssitzung, auf deren Tagesordnung die Frage der Unterstützung der Angehörigen der eingerückten Leopoldstädter Bürger stand. Auf Antrag des Generalsekretärs Dr. Samuel Glucksthal wurde beschlossen, mit Hilfe der Bezirksvorstellung die nothdürftigen Familien aufzufordern und im Vereine mit dem Damenkomité des Allgemeinen Wohlthätigkeitsvereins eine großangelegte Sammlung einzuleiten. Im Klublokale wird ein Bureau errichtet, das die ganze Aktion leiten, die Unterstützungen austheilen und den Bedürftigen mit Rath und That beistehen wird. Der Ausschuss entsandte ein Sonderkomité, das während der Dauer des Krieges in Permanenz sein wird.

Der Landesverein der Fachschriftsteller hielt gestern unter dem Vorsitz des Fön. Raths Moriz Gelléri eine Ausschusssitzung, in welcher beschlossen wurde, die Fachzeitschriften in reduzirtem Umfang erscheinen zu lassen. Es wurde ein Komité entsendet, das unter dem Präsidium Bela Katona's den Angehörigen der eingerückten Vereinsmitglieder mit Rath und That beistehen soll. Schließlich wurden für den Unterstützungsfonds der eingerückten Reservisten 100 Kronen gespendet.

Die Vorstehung des VII. Bezirks mit dem Bezirksvorsteher Dr. Julius Dévény an der Spitze, ferner der Verband der Kaufleute und Gewerbetreibenden des VII. Bezirks und der Allgemeine Wohlthätigkeitsverein des VII. Bezirks hielten unter dem Vorsitz Baron Dr. Adolf Kohner's eine gemeinsame Konferenz, in welcher die Details der einzuleitenden Unterstützungsaktion besprochen wurden. Die Spendenammlung eröffnete Baron Dr. Adolf Kohner mit 2000 Kronen. Es werden neun unentgeltliche Volksküchen errichtet. Spenden und Naturalien sind in der Volksküche (Wesselenyigasse 52) abzugeben.

Der Pester Jsr. Frauenverein hat — wie bekannt — unmittelbar nach der Mobilmachung seine Volksküche eröffnet und das Csepeli Weiß Alice-Wöchnerinnenheim zum Spitalzwecke der Verwendung des Heeres zur Verfügung gestellt. In der Volksküche des Vereins erhält Jedermann ohne Unterschied der Konfession um 20 Heller ein Mittagessen. Der Ausschuss hat in seiner am 6. d. unter dem Vorsitz der Vizepräsidentin Fritz v. Neumann stattgehabten Sitzung beschlossen, daß täglich an 250 Personen unentgeltliches Mittagessen ausgetheilt werde, von welchen 100 dem hauptstädtischen Volkshilfs-Bureau und 150 Portionen den Tageskinder-Heimen zur Verfügung gestellt wird.

Zur Unterstützung der Volksküche wurden seitens der Ausschusssdamen bisher folgende Spenden angeboten: Frau Samuel Fleischl 1000 K., Frau Arnold Spiz 200 K., Frau Baronin Sigmund Kornfeld 100 K., Frau Dr. Joseph v. Körösy 100 K., Frau Fritz v. Neumann 100 K., Frau Julius Mandel 60 K., Frau May v. Gomperz 100 K., Frau Dr. Theodor Kern 50 K., Frau Emanuel v. Stein 100 K., Frau Dr. Moriz Wittmann 100 K., Frau Moriz Fischler 100 K., Frau Dr. Adolf Fried 100 K., Frau Alfred Strasser 100 K., Frau Dr. Nikolaus Reich 50 K., Frau Ganaz Friedmann 20 K., Frau Joseph Rott 30 K., Frau Berthold Herzmann 40 K., Frau Jakob Weltner 100 K., Frau Berthold M. Schlesinger 100 K., Frau Dr. Wilhelm Bacher 50 K., Frau Dr. Joseph Reinitz

50 K. für unentgeltlich zu erteilende Mittagessen spendeten: Frau Berthold M. Schlesinger 40 K., Frau Emanuel v. Stein 50 K., Frau Bernhard Fischer 70 K. Ferner haben Frau Oskar v. Szirmai und Frau Terza Greiner je 200 Speisemarken gelöst behufs Ausfolgung von Gratismittagmahlen an Erwachsene und solche an Kinder.

Der Eigenthümer und die Bewohner des Hauses Kötvös-utoza 89 verköstigen die einquartierten Soldaten unentgeltlich.

Geheimrath Graf Eugen Karátsanyi theilte heute dem Honvedminister Baron Samuel Haza mit, daß er sein nächst Pétervárad inmitten eines herrlichen Parkes gelegenes Kamenicaer und sein im Torontaler Komitat gelegenes Bodraer Schloß für Spitalzwecke der Heeresverwaltung überlasse.

Die Budapester Freimaurerloge „Halaadás“ hat beschlossen, für das von den Freimaurern zu errichtende Lazareth einstuweilen 2000 K. zu spenden. Die Gründung der Loge, der Budapester Ferienkolonieverein, hat der Heeresverwaltung seine Kolonien in Hegyhánya, Balatonlelle und Zebegény zur Verfügung gestellt, in welchen 400 Verwundete Unterkunft finden können.

Die Inhaber des Pomázer Margitliget-Sanatoriums boten heute dem Nothen Kreuzverein ihr 150 Betten fassendes Sanatorium an.

Der hauptstädtische Apotheker Rudolf Gluck stellte sein Laboratorium für die Bequartirung von Militär zur Verfügung und machte sich erbötig, 30 Verwundete mit Medikamenten und Bandagen zu versehen.

Die Direktion des Wiener Bankvereins hat an den Honvedminister Baron Haza ein Schreiben gerichtet, in dem mitgetheilt wird, daß dieses Finanzinstitut für Sanitätszwecke 40,000 Kronen gespendet hat.

Das Budapester reformirte Presbyterium hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Seelsorgers Alexius Petri eine Sitzung. Der Präsident meldete, daß das Presbyterium das Gebäude des reformirten Gymnasiums in der Sönyogasse, sowie die Räumlichkeiten des mit dem Gymnasium verbundenen Internats, das reformirte Lehrlingsheim in der Stadtwaldchenallee, sowie einen Theil der Lokalkitäten der Seelsorgerwohnungen zu Spitalzwecken überlassen habe.

Der Landesverband der Beamten der technischen Unternehmungen ersucht die zum Kriegsdienst untauglichen Ingenieure, Techniker und technischen Beamten, sich an sein Stellenvermittlungsbureau wenden zu wollen, da zahlreiche öffentliche und private Betriebe in Folge des Mangels an Arbeitskräften gefährdet sind. Der Verband befindet sich VI., Börösmaringasse 42.

Erzherzog Franz Salvator hat über Vorschlag des Präsidenten Grafen Andreas Selekonic's die Herren Graf Stephan Dessenffy, Baron Joseph Inkey, Baron Alexander Hartmann, Baron Ladislaus Mednyánszky, Dr. Emerich Mikolczy und Dr. Bela Landauer zu Bevollmächtigten ernannt. Der Minister des Innern verständigte heute mittels Reskripts den Centralausschuss, daß er zum Vertreter des Ministeriums des Innern den Ministerialrath Dr. Adolf Samassa ernannt habe. Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Emil Horváth wird ein Central-Fachkomité konstituiert, dessen Aufgabe darin besteht, zu kontrollieren, ob die Behörden den Kommandanten der ins Feld ziehenden Truppen in entsprechender Weise entgegenkommen. Der Nothe Kreuzverein entsandte den Hofrath Dr. Ladislaus Farkas in das Central-Fachkomité.

Die unter der Regide des Banus Baron Sterlecz eingeleitete Sammlung für die Familien der einberufenen Wehrpflichtigen, wofür der Banus aus Landesmitteln 50,000 Kronen bewilligte, ergab bereits über 100,000 Kronen. Auch die Redaktionen der Blätter sammeln für den gleichen Zweck. Desgleichen fließen bedeutende Summen für den Nothen Kreuzverein ein.

Sowohl in Agram als auch im ganzen Lande zeigt sich ein mächtiges Aufblühen der patriotischen und humanitären Gesinnung, die alle Kreise ohne Unterschied der Partei, der Konfession und der Nationalität verbindet.

Im Apothergewerbe herrscht in Folge der allgemeinen Mobilisirung großer Mangel an Arbeitskräften. Besonders groß ist der Mangel in der Provinz, wo ganze Gemeinden ohne Apotheker dastehen. Stellengesuche sind an die Administration des Fachblattes „A Gyógyszerész“ zu richten.

Für die Angehörigen der einberufenen Reservisten haben im Wege des Budapester Mädchenvereins gespendet:

Manfred Weiß de Csepel 500 K., Frau Joseph Reppich 100 K., Bela Mandel 100 K., Alexander Fleischl 500 K., Bela Rechtenitz 100 K., Nana Bernauer 50 K., Jenö Groß 50 K., Frau Willy Lakó 50 K., Frau Richard Salgó 50 K., Lilly Neumann de Gárdonyi 100 K., Witwe Gräfin Géza Teleki 10 K., Alma Sebestyén 10 K., Miß Mary Morison 10 K., Emerich Brud 5 K., Leopold Stein 5 K., L. D. 30 K., Elsa Kohnmann 10 K., Annus, Béla, Gyuri 10 K., Dr. Julius Nagy 20 K., Anikó Reit 10 K., Baby Kövér 5 K., Dr. Dugo Lakó 10 K., insgesamt 1535 K.

Für die Angehörigen der eingerückten Reservisten sind bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank neuestens folgende Spenden eingelaufen:

Sammlung des hauptstädtischen Fiskalats 134 K., Sammlung der Athenaeum-Verlagsanstalt 300 K., Sammlung Emerich's Pol's 76 K., Frau Dr. Ernst Béli 50 K., Dr. Franz Dvorny 50 K., Sammlung des Personals des Steuerinspektorats des VI. Bezirks 20 K., Sammlung Julius Bezeréd's 51 K., Sammlung des Nagypáradar Waisensuhls 13 K., Sammlung des Kurialrichters Dr. Alexander Görgey 67 K., Anton Eránó 10 K., Sammlung des Liefervertrages der Waffen- und Maschinenfabrik 29 K., Sammlung des Bezirksrichters Edmund Szabó 55 K., Sammlung des Beamtenkörpers der Schyler Zuckerfabrik 16 K., Sammlung des Ludwig Nagy (Gödöllő) 15 K., Sammlung des Personals der „Salvator“-Wandagenfabrik 10 K.

In der heute unter dem Vorsitz des Barons Dr. Adolf Kohner stattgehabten Direktionsitzung des Elisabethstädter Casinos wurde über Antrag des geschäftsführenden Präsidenten Dr. Eugen Kovács beschlossen, für die Angehörigen der eingerückten Reservisten 1000 Kronen zu spenden und das in der Stadtwaldgasse befindliche Sommerklublokal für die Zwecke eines Spitals zu überlassen, in welchem die Ärzte des Clubs den Dienst versehen werden.

Der Präsident des Landesvereins der Richter und Staatsanwälte Senatspräsident an der Kurie Karl Grecsák hat heute im Namen des Vereins der kompetenten Behörde mitgeteilt, daß er die gesammten Lokalitäten des dem Vereine gehörigen Internats (L. Rath Györgygasse 20) für hundert verwundete Soldaten anbietet. Unter einem Erlaß der Präsident an sämtliche Abteilungen des Vereins die Aufforderung, daß sie für die in den Krieg ziehenden Soldaten und deren Familien in ihrem engeren Kreise Sammlungen veranstalten und das eingeflossene Geld an die Adresse der Pester Kommerzbank einfinden mögen. Schließlich wurde auch das richterliche und staatsanwaltschaftliche Hilfspersonal aufgefordert, seine persönliche Thätigkeit der Aktion zur Unterstützung der Familienmitglieder der Soldaten anzubieten.

In Steinbruch wurde ein Volksunterstützungsbureau errichtet, das für die Familien der eingerückten Soldaten Spenden sammelt. Bisher sind dem Bureau folgende Spenden zugegangen: Ladislaus Tóth 3000 K., Johann N. Horváth und Frau 1000 K., Frau Arthur Tölgessy 200 K., die Firma Rudolf Schwarz und Komp. 100 K. Das Bureau befindet sich im Gebäude der Bezirksvorstehung (Szent Lászlóplatz 29).

Der Urania Erzieherinnen-Unterstützungsverein hat unter Vorsitz der Gräfin Julius Andrássy und der Frau Desider Bán eine Aktion zur Unterstützung der Angehörigen der eingerückten Krieger eingeleitet. Der Verein hat beschlossen, sein neues Heim für die Pflege der Verwundeten zu überlassen. Die Mitglieder fertigen für die Soldaten Wäsche und Bettzeug an. Spenden nimmt der Verein in seinem Lokal (Servitenplatz 5) entgegen. Die Sammlung von Spenden wurde gestern in Angriff genommen; u. A. spendeten Frau Dr. Stephan Bárczy 50 K., Frau Samu Fónagy 50 K., Frau Victor Molnár 50 K., Frau Edward Schaar 20 K., Frau Julius Istvánffy 20 K. Auch Naturalien Spenden sind in großer Menge angemeldet worden.

Der leitende Ausschuß des Luther-Heims hielt unter dem Vorsitz des Bischofs Joseph Scholz eine Sitzung, in der beschlossen wurde, sämtliche Lokalitäten des Heims als Spital für Offiziere einrichten und dem Verein vom Nothen Kreuz zur Verfügung zu stellen.

**Der Aviatiker Prodam im Heer.**

Der bekannte ungarische Aviatiker Guido Prodam, der sich beim Kriegsministerium gemeldet und der Heeresleitung seine Dienste angeboten hat, erhielt heute vom Kriegsministerium die telegraphische Befehlung, sich bei der militär-aviatischen Abtheilung zu melden. Prodam ist bereits heute nach Wien gereist.

**Versammlung der Budapester Apotheker.**

Der Budapester Apothekerverein hielt heute Vormittag eine außerordentliche Sitzung, deren einziger Gegenstand eine Beschlußfassung über das Vorgehen mehrerer hauptstädtischer Großdroguerien bildete, die bekanntlich die Preise der Arzneimittel um 10 Prozent erhöht haben. Von dieser Maßregel werden in erster Reihe die hauptstädtischen Apotheken betroffen. Im Laufe der Debatte, an der fast sämtliche Erschienenen theilnahmen, kam der Gedanke zum Ausdruck, daß die hauptstädtische Bevölkerung durch die Verteuerung der Arzneimittel empfindlich geschädigt und daß von dieser Maßregel namentlich die ärmeren Bevölkerungsklassen betroffen würden. Angesichts dieses Umstandes wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, daß die Apotheker trotz der Stellungnahme der Großdroguerien die Preise der Arzneimittel nicht erhöhen. Der Präsident des Apothekergremiums, Hofrath Johann Filó äußerte sich einem Journalisten gegenüber dahin, daß es die Pflicht der Apotheker gewesen sei, in diesen schweren Zeiten mit dem guten Beispiel voranzugehen. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die großen Droguenfirmen sich eines Besseren besinnen und die Preisserhöhung rückgängig machen würden. Sollte eine weitere Erhöhung eintreten, dann wären auch die Apotheker gezwungen, die Arzneimittel theurer zu verkaufen, da es sich in diesem Falle um ihre Existenz handelt. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Droguisten auch den Preis der Spezialitäten um 10 Prozent erhöht haben, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob dieselben im In- oder im Auslande hergestellt werden, haben wir den Beschluß gefaßt, den Preis der ausländischen Spezialitäten um jenen Betrag zu erhöhen, um welchen wir die Spezialitäten von den Droguisten theurer kaufen. Wir haben uns aber an sämtliche Budapester Ärzte mit dem Ersuchen gewendet, die Verordnung ausländischer, namentlich englischer und französischer Spezialitäten, nach Möglichkeit einzuschränken.

**Die Kinderschuttliga und der Krieg.**

Die Landes-Kinderschuttliga hielt heute unter Vorsitz der Gräfin Ludwig Batthyány eine Sitzung, in welcher sämtliche Kinderschuttligvereine vertreten waren. Baron Bela Szentkeresthy jun. wies auf die Nothwendigkeit hin, für die Kinder der Einberufenen zu sorgen. Die Liga müsse neue Kinderheime, Waisenhäuser und Tagesheime errichten und die vorhandenen erweitern, einzelne Kinder könnten bei Privaten untergebracht werden. Die anwesenden Damen erklärten sich sammt und sonders bereit, Patronagedienste zu leisten. Ministerialrath Bela Kun besprach die Nothwendigkeit, die hilfsbedürftigen Kinder im ganzen Lande auszuforschen, zu welchem Behufe eine Centralkanzlei errichtet werden soll. Schon jetzt ist für die Unterbringung von 1300 Kindern gesorgt. Ministerialrath Paul Ruffy legt ein Schreiben des Grafen Edelsheim-Gyulay vor, in welchem die Damenmitglieder ersucht werden, je ein vollständig ausgerüstetes Bett der Liga zur Verfügung zu stellen. Noch sprachen Clemen Simonics und Staatssekretär Dr. Julius Niek, worauf die Sitzung geschlossen wurde. — Jene hauptstädtischen Damen, die am Patronagewerke theilnehmen wollen, können sich täglich Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr im Bureau der Liga (VII, Wesselénygasse 6) melden.

**Die Polizei und der Lebensmittelwucher.**

Der Minister des Innern hat mit Rücksicht auf die bei der Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Gebrauchsgegenständen aufgetauchten Mißbräuche eine Verordnung erlassen, in der die Verurtheilung der in der Verordnung festgesetzten Uebertretungen dem Wirkungskreis der Polizei überantwortet wird. Der Oberstadthauptmann hat die Bezirkshauptmannschaften demgemäß aufgefordert, daß diese die ihnen mitgetheilten Mißbräuche binnen vier- undzwanzig Stunden ahnden und mit voller Strenge gegen die Ausbeuter des konsumirenden Publikums vorgehen sollen. Die Polizei hat ferner an den hauptstädtischen Magistrat eine dringende Zuschrift gerichtet, wonach die Markthalleninspektoren strenge Kontrolle ausüben und behufs Verhütung des Verfalls des Lebensmittelwuchers vereint mit den polizeilichen Behörden vorgehen sollen. Derartige Fälle sollen unverzüglich bei den kompetenten Bezirkshauptmannschaften zur Anzeige gebracht werden. Jede Klage ist sofort zu erledigen. Der Polizei werden seitens der Markthallendirektion die zulässigen Lebensmittelpreise mitgetheilt werden.

**Der Waisensstuhl für die Kinder.**

In Verbindung mit dem Schuß der Kinder der zum Kriegsdienst eingerückten Personen hat das hauptstädtische Waisenamts die Bezirksvorstellungen verständigigt, daß es die Vormundschaftsangelegenheiten (Feststellung der Verlassenheit, Bestellung von Vormündern, Unterbringung) centralisirt hat. Das Waisenamts nimmt demzufolge alle Anmeldungen der Landes-Kinderschuttliga genau wie die Bezirksvorstellungen entgegen und bestellt für die Kinder der eingerückten oder gefallenen Militärs Vormünder. Die Aufsichtsbehörde der Unmündigen wird ersucht, die von Vormündern erbetene Unterbringung ihrer Schutzbefohlenen im Wege der Patronage-Arbeitsvermittlung dringend zu erfüllen. Die Vormünder sind verpflichtet, über ihre Schutzbefohlenen eine Evidenzliste zu führen und dieselben im Wege der Liga (Wesselénygasse 6) in den dort vorgemerkten öffentlichen oder Privatanstalten, oder bei Privaten oder im Wege der Patronagemittlung (Mádangasse 33) unterzubringen. Von diesem Beschluß hat das Waisenamts sämtliche zuständige Behörden sowie die Berufsvormünder verständigigt.

**Vom Nothen Kreuz-Verein.**

Se. Majestät hat den Grafen Andreas Csékonics zum kön. Kommissär für das freiwillige Sanitätswesen ernannt. — Die Hauptstadt theilte dem Nothen Kreuz-Verein mit, daß sie im Gasmagazinsgebäude in der Révészgasse ein Aushilfsspital für 200 Offiziere und 800 Mann errichte. — Für den Nothen Kreuz-Verein haben heute gespendet: Gräfin Alexander Andrássy 2000 K., Baronin Witwe Heinrich Léva 5000 K., Fürstin Charlotte Hohensolhe 1000 K., Frau Berthold Weiß 1000 K., Graf Bartholomäus Székényi 500 K., Gräfin Alexander Teleki 500 K., Gräfin Alexander Degenfeld 300 K., die elfjährige Comtesse Elisabeth Csékonics 90 K., Markgraf Alexander Pallavicini 3000 K., Gräfin Alexander Apponyi 3000 K., Graf Ladislaus Teleki 1000 K., Gräfin Koloman Almásy 1000 K., Klub der Kunstfreunde 500 K., Béla Intey 500 K., Frau Dr. Ladislaus Gorove 400 K., Graf und Gräfin Friedrich Wilczek 200 K., Graf Géza Székényi 200 Kronen, Dr. Ludwig Szigethy und Frau 150 K., Emanuel Kráza 150 K., Witwe Frau Gabriel Kenedeffy, Géza Bartók, Koloman Szily und Frau, Gräfin Stephan Gebrián, Dr. Wilhelm König und Frau Dr. Johann Turcsa je 100 K., Dr. Desider Körtvellyessy (Eperjes) 62 K., Karl Harmathy 50 K., Frau Oskar Gölner, Dr. Emerich Ripter, Karl Gaul und Frau und Frau Karl Dubuy je 20 K., Louise Jecha 15 K., Ridor Jiles 10 K., das Personal der Genossenschaft ungarischer Landwirthe 165 K., Sammlung des Staatssekretärs Dr. Ludwig Jlosvay 740 K., Sammlung der Baroness Zene Collins 25 K., Sammlung des Sigmund Sárközy 25 K., Sammlung des hauptstädtischen statistischen Amtes 40 Kronen.

**Nasche Hilfe-Augusta-Fonds.**

Das Damenkomité des „Nasche Hilfe-Augusta-Fonds“ hat über Antrag der Frau Dr. Julius Förstner beschlossen, eine aus Künstlern und Künstlerinnen bestehende Kapelle zu bilden, die in allen Bezirken der Hauptstadt an gewissen Tagen um 6 Uhr Nachmittags konzertiren wird. Die Kapelle wird ausschließlich patriotische und Kuruzenlieder zum Vortrag bringen. Während die Kapelle spielt, wird für den Augusta-Fonds gesammelt werden. Jene Künstler und Künstlerinnen, die mitwirken wollen, mögen sich bei Frau Dr. Julius Förstner, VI. Bezirk, Bulhooßlygasse 10, melden.

**Mißbrauch mit der Leichtgläubigkeit des Volkes.**

Der Leiter der Budapester Staatsanwaltschaft hat an die Oberstadthauptmannschaft folgende Zuschrift gerichtet: Ich erfahre, daß Einzelne unter den gegenwärtigen Umständen die Leichtgläubigkeit der Menge benutzen, um die von der ungarischen Staatskassa ausgegebenen Anweisungen und überhaupt Papiere als minderwerthig zu verkaufen und diese unter ihrem Werthe anzukaufen. Es ist ein wichtiges allgemeines Interesse, daß diese gewissenlose Versuche mit größter Energie verhindert werden. Zu diesem Zwecke eruche ich die Polizei, dort, wo sie von solchen Mißbräuchen Kenntniß erhält, sofort die Strafverfolgung wegen des Verbrechens, beziehungsweise Vergehens des Betrugs einzuleiten und den Thäter ohne Rücksicht auf seine gesellschaftliche Stellung und seine Vermögensverhältnisse sofort in Präventivhaft zu nehmen.

Kontrolle des Verbandzeuges.

Das hauptstädtische Oberphysikat hat bei der Kontrolle einiger Apotheken festgestellt, daß das in den Apotheken vorrätige Verbandzeug nicht überall in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise sterilisiert ist.

Abchied von den Soldaten.

Gestern Nachmittag widerhallten die Ringstraßen vom hellen Jubel. Aus den Häusern und Geschäften strömten die Leute herbei, um mit begeisterten Zurufen, Lucherschwenken von der vorüberziehenden Honvéd-Artillerie Abschied zu nehmen.

Die Todesstrafe im neuen Militärstrafgesetz.

Kriegsminister Ritter v. Krobatin hat eine Circularverordnung erlassen, in welcher mitgeteilt wird, daß Se. Majestät im Sinne des §. 445 des Gesetzes über die Militärstrafprozedur für die gemeinsame Wehrmacht den zur Strafverfolgung zuständigen Kommandanten im standrechtlichen Verfahren im Frieden das Recht der Umwandlung der Todesstrafe durch den Strang in lebenslangen oder schweren Kerker von zehn bis zwanzig Jahren und der Todesstrafe durch Erschießen in Kerker oder schweren Kerker von fünf bis zehn Jahren verliehen hat.

Gebührenerhöhung während der Felddienstleistung.

Der Kriegsminister hat die Gebühren der während der Felddienstleistung ein höheres Kommando führenden Offiziere mit rückwirkender Kraft bis 28. Juli l. J. wie folgt festgestellt:

- 1. Generalmajore und Stabsoffiziere, die während der Felddienstleistung definitiv ein Kommando führen, für welches organisationsgemäß eine höhere als die von ihnen bekleidete Charge normirt ist, beziehen während dieser Kommandoführung die Gebühren der nächsthöheren Charge. Der gleiche Gebührengrundsatz gilt auch für die definitiv als Chef einer Geschäftsgruppe bei den höheren Kommandos der Armee im Felde fungierenden Sagisten.

Öffentlicher Dank des Korpskommandanten Boroewicz.

Aus Kassa wird telegraphirt: Svetozar Boroewicz hat an den Obergespan Eduard Sziklay, den Regierungskommissär Victor Molnár und an den Bürgermeister Bela Lanár eine Zuschrift gerichtet mit dem Ersuchen, dieselbe der Bevölkerung bekanntzugeben.

den Wortlaut: „Seit dem Beginn der Mobilisirung konstatiere ich mit erfreulicher Genugthuung, daß die Verwaltungsbahörden, sowie die ganze Bevölkerung ihre Pflichten gegenüber dem Vaterlande und dem Herrscher mit patriotischer Begeisterung, Eifer und Hingebung erfüllt haben.“

Deutsche Reservisten in Budapest.

Gestern Nachts trafen auf dem Centralbahnhofe etwa fünfhundert deutsche Reservisten aus Rumänien auf der Durchreise nach Deutschland ein. Die Nachricht von der Ankunft der deutschen Soldaten hatte sich trotz der späten Stunde in kurzer Zeit in der Umgebung des Bahnhofes verbreitet und alsbald fand sich eine große Menschenmenge ein, die den Soldaten begeisterte Ovationen bereitete.

Aus Nagypárad wird gemeldet: Heute reisten hier 500 deutsche Reservisten durch, die aus Rumänien, Griechenland, Bulgarien und der Türkei kamen. Die deutschen Reservisten unterbrachen hier ihre Reise und durchzogen die Stadt unter Vortragung deutscher und ungarischer Fahnen.

Geschließungen mit Dispens.

Die Geschließungen mit Dispens dauern bei der Hauptstadt fort. Heute hat sich u. A. die bekannte Violinkünstlerin Klósi Weltmann auf Grund eines Dispenses mit dem Reservelieutenant Dr. Stephan Szalay vermählt, der sofort nach der Trauung zu seinem Regiment einrückte.

Verlängerung der Wählerkonfiskationsfrist.

Die Konfiskation der Abgeordnetenwähler hätte bis 10. d. beendet sein sollen. In Folge der Mobilisirung jedoch waren die konfiskierenden Deputationen nicht in der Lage, mit ihrer Arbeit bis zur anberaumten Frist fertig zu werden.

Unterstützung der in Oesterreich-Ungarn lebenden Familien von eingewanderten Reichsdeutschen.

Wien, 7. August. Das deutsche Kriegshilfskomité wandte sich unter Hinweis auf die Waffenbrüderschaft der beiden Reiche in einem Auftrage an die deutschen Landsleute, sowie an die Oesterreicher und Ungarn mit der Aufforderung, die in Oesterreich-Ungarn lebenden Familien der

Reichsdeutschen, welche losgelöst von ihrer engeren Heimath umso mehr auf private Fürsorge angewiesen sind, durch Spenden zu unterstützen.

Errichtung einer Militärauskunftsstelle in Wien.

Die Erkenntnis, daß die sich aus dem Riesenorganismus einer Armee ergebenden, in ihren verschiedenen Verzweigungen nahezu alle Staatsangehörigen berührenden Fragen immer zahlreicher und komplizierter werden, hat in leitenden Kreisen schon seit geraumer Zeit die Absicht reifen lassen, eine Stelle ins Leben zu rufen, bei der sich Jedermann in militärischen Angelegenheiten unentgeltlich Rath und Auskunft einholen kann.

Hirtensbrief des Bischofs Christea.

Aus Karánsebes wird gemeldet: Der griechisch-rumänische Bischof Miron Christea hat einen Hirtensbrief herausgegeben, in welchem er den Krieg gegen Serbien für einen berechtigten und gerechten erklärt und der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß seine Gläubigen die unverbrüchliche Treue für Thron und Vaterland bewahren werden.

Lehrkräfte im Dienste der Wohlfahrtskomités.

Oberdirektor Hofrath Dr. Bela Erdödi hat den Bürgermeister verständigt, daß er an sämtliche ihm unterstehende Lehrkörperchaften die Aufforderung gerichtet hat, daß sich jene Lehrkräfte, die an den Wohlfahrtsarbeiten theilnehmen wollen, bei ihm melden mögen.

Gottesdienste.

In sämtlichen römisch-katholischen Kirchen der Hauptstadt werden zu verschiedenen Zeitpunkten Betstunden für den Sieg unserer Waffen und für das Seelenheil der Gefallenen abgehalten.

In den Tempeln der Pester isr. Kultusgemeinde werden im Sinne einer Verfügung des Rabbinats anlässlich der Morgen- und Abendgottesdienste Gebete für den Sieg unserer Truppen gesprochen.

Im Bethause des Talmudvereins (Schafschewra) werden täglich für das Wohlergehen des Vaterlandes und für den göttlichen Beistand in den prüfungsvollen Tagen andachtsvolle Gebete verrichtet.

Censur ausländischer Pressprodukte.

Das königlich ungarische Ministerium hat auf Grund der im §. 11 G.-N. LXIII:1912 erhaltenen Ermächtigung angeordnet, daß die aus dem Ausland anlangenden Pressprodukte vor der Ankunft an ihrem Bestimmungsorte einer Censur zu unterziehen und, wenn ihr Inhalt für die Interessen der Kriegführung gefährlich ist, zu konfiszieren sind.

Entziehung des Exequatur.

Der König hat mit Entschlieung vom 30. Juli 1914 sämtlichen Leitern der in beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie befindlichen serbischen Konsulatsämter das Exequatur entzogen.

Der Schutz der serbischen und russischen Unterthanen.

Das Budapestener Generalkonsulat der Vereinigten Staaten Nordamerikas gibt bekannt, daß der amerikanische Vizekonsul Mallett die Vertretung des russischen und des serbischen

Generalkonsulats und gleichzeitig den Schutz der russischen und serbischen Unterthanen übernommen hat.

Spenden.

Für die Familien der Einberufenen sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Georg Rutnensky, Budapest . . . . . 100.— Armin Ehrenreich, Alförcsö . . . . . 10.— Frau Witwe Joseph Zechmeister, Budapest . . . . . 10.—

Zusammen K. 120.— Hierzu die bereits ausgewiesenen „ 3069.90 Zusammen K. 3189.90

Für den „Rothem Kreuz“-Verein sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Georg Rutnensky, Budapest . . . . . 100.— Frau Witwe Joseph Zechmeister, Budapest . . . . . 10.—

Zusammen K. 110.— Hierzu die bereits ausgewiesenen „ 287.— Zusammen . . . . . 397.—

Für Gratismilch sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen, die wir bereits ihrer Bestimmung zugeführt haben:

Prometheus-Loge . . . . . K. 250.— Sophie Egger . . . . . 100.— Frau Lajos Szilárd . . . . . 24.— K. K. . . . . 6.—

Zusammen K. 380.— Hierzu die bereits ausgewiesenen „ 384.— Zusammen „ 764.—

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 7. August.

Wetterbericht. Das Wetter war in der Früh wolkig, blieb jedoch tagsüber anhaltend klar und sehr warm. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 18.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 24.8 Gr. C., Abends 7 Uhr + 21.3 Gr. C. Barometerstand 760.1. Es ist wärmeres, überwiegend trockenes Wetter voraussichtlich.

Aus dem Ministerium des Innern. Se. Majestät hat dem Ministerialsekretär im Ministerium des Innern Julius K i s e l y Titel und Charakter eines Sektionsrathes verliehen.

Abreise der Kriegsberichterstatler. Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet: Die Kriegsberichterstatler der Budapester Tagesblätter sind heute Vormittag um 10 Uhr 15 Minuten nach Wien gereist, um sich beim Kriegsprefektariat zu melden. Auf dem Bahnhof hatten sich im Namen des Budapester Journalistenvereins Präsident Hofrath Mag Márkus und Generalsekretär Ludwig Purjes, im Namen des Syndikats der Budapester Tagesblätter Dr. Bela Agai und Dr. Otto Légrády eingefunden. An die abreisenden Kriegsberichterstatler richtete Hofrath Márkus eine Abschiedsrede. Erzherzogin Augusta sendete durch einen Hofbeamten für jeden einzelnen Kriegsberichterstatler eine englische Pfeife und eine Augusta-Armschleife. Der betreffende Funktionär übergab den Herren die Armschleife in Begleitung folgender Worte: „Im allergnädigsten Auftrage Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Augusta bin ich so frei, diese Armschleifen den Herren Kriegsberichterstatlern zu übergeben.“ Die Schleifen tragen folgende Aufschrift: „Zur Verrichtung des Leides und des Glends — Erzherzogin Augusta.“ Ihre Unterschrift hatte die hohe Frau eigenhändig unter diese Worte gesetzt. Die Schleifen wurden von den Kriegsberichterstatlern sofort angelegt. Nachdem dies geschehen war, zog der Hofbeamte ein Paket hervor und theilte den Kriegsberichterstatlern mit, daß die Erzherzogin den Herren englische Pfeifen sende und von Herzen wünsche, daß sie die Pfeifen in bester Gesundheit rauchen mögen. Die Berichterstatler baten den Hofbeamten, der Erzherzogin Augusta die Gefühle ihres tiefsten Dankes und ihrer Verehrung zu verdolmetschen. — Die Namensliste der abgereisten Kriegsberichterstatler ist die folgende: „Alkotmány“ Bela Landauer, „Nap“ Géza Herczeg, „Az Est“ Paul Kéri, „Az Ujság“ Emil Szomor, „Budapest“ Dr. Stephan Füzesi, „Esti Ujság“ und „Neues Budapester Abendblatt“ Paul Bethlen, „Magyar Hirlap“ Dr. Heinrich Gonda, „Magyarország“ Bela Schröder, „Neues Pester Journal“ und „Bilág“ Ludwig Magyar, „Pester Lloyd“ Ludwig Biró, „Pesti Hirlap“ Wilhelm Simon, „Pesti Napló“ Nikolaus Lázár.

Panik in Folge Kurzschlusses. Heute Abend gegen dreiviertel 7 Uhr entstand in der elektrischen Beleuchtung des „Café Abbazia“ ein Kurzschluß, welcher recht unangenehme Folgen hatte. Der elektrische Kurzschluß war, wie immer, von kleineren

explosionsähnlichen Geräuschen begleitet, und als sich das Kaffeehauslokal in Folge des Defektes in der Leitung plötzlich verfinsterte, entstand unter den Gästen eine kleine Panik. Einzelne schrien: „Es wird geschossen!“ Alles stürzte über Tische und Stühle, Hüte und Röcke zurücklassend, auf die Straße. Beruhigung trat erst ein, als man erfuhr, daß ein ansonsten recht harmloser Kurzschluß die plötzliche Verfinsternung des Kaffeehauses verursacht hat. Auch mehrere andere auf der Andrássystraße befindliche Kaffeehäuser, ferner der Theresienring hinauf bis zum Leopoldring und der Margarethenbrücke waren bis in die späte Nacht hinein finster.

Der Bau der Kettenbrücke. Die Katastrophe, von welcher vor einigen Tagen die Kettenbrücke ereilt wurde, hat solche Verheerungen angerichtet, daß es fraglich erschien, ob der Bau jetzt überhaupt fortgesetzt werden könne. Der Materialschaden ist wohl kein allzu großer, aber in Anbetracht dessen, daß die Arbeiten nach einem sozujagen auf Tage eingetheilten Programm durchgeführt werden müssen, hat das Unglück große Störungen hervorgerufen. Der Bau ist nämlich derart kontemplirt, daß die umgebaute Brücke im Winter nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden könne; aber schon heuer im Winter hätte auf der Brücke ein provisorischer Fußsteig hergestellt werden sollen. Dies kann nur dann erfolgen, wenn die Kettenkonstruktion vor Eintritt des Eisganges montirt ist, da sonst die stabilen Gerüste, von welchen aus die Montirung geschieht, vom Eisstoß fortgerissen würden. Es ist also vom Gesichtspunkte der Zeit wie der Geldfrage von großer Wichtigkeit, daß das Gerüst, welches vom Boothause des Rudervereins „Clöre“ zerstört wurde, jetzt neuerdings aufgestellt und die Arbeiten derart beschleunigt werden sollen, daß die Kettenkonstruktion zum festgesetzten Termin an Ort und Stelle sei. Zur Kalamität gesellte sich auch der Umstand, daß ein Theil der beim Bau beschäftigten Arbeiter zum Militärdienst einberufen wurde. Im Handelsministerium fanden eingehende Berathungen statt, schließlich entschied sich der Minister für die unverzügliche Fortsetzung des Baues, zumal die fehlenden Arbeiter inzwischen durch andere ersetzt werden konnten. Die losgerissenen Pontons, die bei der Elisabethbrücke festgehalten werden konnten, werden nun zur Kettenbrücke zurückgebracht, die Gerüste wieder aufgestellt, worauf die Arbeiten ihren ungehinderten Fortgang nehmen werden. Die Bauleitung ist davon überzeugt, daß der Neubau der Kettenbrücke in der programmmäßigen Weise und zum festgestellten Termin vollendet sein wird.

Ungarisches und Königstheater. Wie bekannt, hat der Direktor des Ungarischen und Königstheaters Ladislaus B e ö t h y, von dem in den Schauspielerverträgen stipulirten Rechte Gebrauch machend, sein gesamtes Personal, 230 Personen, entlassen. Um den derart brodlos Gewordenen doch eine Erwerbsmöglichkeit zu bieten, hat Direktor B e ö t h y beschlossen, das Gebäude des Königstheaters seinem ehemaligen Personal zur Verfügung zu stellen, wo es auf eigenes Risiko Vorstellungen abhalten wird. Ein gewisser Prozentsatz der Einnahmen soll dem Rothe Kreuzverein zugeführt werden.

Der Chering. Der hauptstädtische Bürger Herr Ignaz F e n y v e s hat uns, wie wir gemeldet haben, seinen Chering mit dem Ersuchen übersendet, diesen dem hauptstädtischen Volksunterstützungsbureau behufs Verwerthung zu übergeben. Wir haben diesem Ersuchen heute Folge geleistet und den Ring dem Leiter des Bureau, dem Bezirksvorsteher Alexander H a n v a i, übergeben, der an unsere Redaktion die folgende Zuschrift gerichtet hat: „Bestätigung über einen goldenen Chering, den wir heute von Herrn Ignaz F e n y v e s im Wege der Redaktion des „Neues Pester Journal“ behufs Verwerthung und zum Zwecke der Verwendung des Wertes mit Dank übernommen haben. Budapest, 7. August 1914. Alexander H a n v a i, Bezirksvorsteher.“ Unser Appell, die begonnene Aktion fortzusetzen, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Heute übersendet uns Frau Armin Angyal ihren Chering, gleichfalls mit der Bitte, ihn dem Volksunterstützungsbureau behufs Verwerthung zur Verfügung zu stellen. Wir werden auch diese Gabe ihrer Bestimmung zuführen.

Ermordung eines Direktors. Aus B u f a r e s t wird telegraphirt: Der Direktor der rumänischen Klassenlotterie-Gesellschaft, Mag Hugo B a u m g a r t e n, ist in seinem Bureau ermordet worden. Es heißt, daß der Mörder ein früherer Beamter der Gesellschaft ist. Ueber das Motiv der Mordthat ist bisher nichts bekannt geworden.

Technische Rundschau. Da die Würdigung der kriegerischen Vorgänge in der nächsten Zeit den größten Theil unseres Blattes in Anspruch nehmen

wird, haben wir uns entschlossen, das Erscheinen unserer regelmäßigen Sonntags-Beilage „Technische Rundschau“ bis zum Wiedereintritt geordneter Zustände einzustellen.

Leichenbegängniß. Unter imposanter Theilnahme fand heute Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Kerepeser isz. Friedhofs aus das Leichenbegängniß des Direktors der Budapester Straßenbahngesellschaft, Stadtrepräsentanten Karl G á l, statt. Zur Leichenfeier hatten sich die Direktion und der Beamtenkörper der Straßenbahngesellschaft mit dem Generaldirektor Paul Sándor an der Spitze, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Vizebürgermeister Dr. Theodor Bódy, die Magistratsräthe Franz Déri, Desider Rényi, Eugen Márkus, Emil Vita, Madár Marher, viele Stadtrepräsentanten, Geheimrath Leo Lángy, zahlreiche Vertreter des hauptstädtischen Demokratenklubs, mehrere Reichstagsabgeordnete, der Direktor der Gaswerke Franz Ripka, Generaldirektor Ivan v. Hüvös u. eingefunden. Rabbiner Simon H e v e s i widmete dem Verbliebenen einen ergreifenden Nachruf. Dann sprachen Rechtskonsulent Dr. Wilhelm L a u f e r namens der Straßenbahngesellschaft, Wilhelm B á z s o n y i für den Central-Demokratenklub, der gewesene Justizminister Geheimrath Franz S z é k e l y namens der Demokratenklubs, Oberiskal Dr. Emerich S z a b ó für die Hauptstadt, Abgeordneter Wilhelm S ü m e g i namens des Vereins hauptstädtischer Kaufleute und der Abgeordnete Johann B e n e d e k.

Umsteigarten auf der Stadtbahn. Die Budapester Stadtbahngesellschaft verständigt das Publikum, daß sie die in Folge der Mobilisirung eingefüllte Herausgabe von Umsteigarten auf ihren eigenen Linien von Montag, den 10. d., ab wieder ins Leben treten läßt. Die Herausgabe von Abonnementskarten hat gestern bereits wieder begonnen.

Todesfall. Der Budapester Hausbesitzer Wilhelm F r i e d e n t h a l ist nach langem Leiden im 57. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet Sonntag Vormittag halb 11 Uhr vom Leichenhause des Rákosterekturer isz. Friedhofs statt.

Gottesdienste. Sonntag, den 9. d., findet um halb 10 Uhr Vormittag in der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz und um 5 Uhr Nachmittag in der evangelischen Kirche in der Stadtwaldhallenallee Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Am Sonntag, 9. d., findet in der deutsch-reformirten Kirche, Mondgasse 20, Kriegsbefehlsstunde statt um 10 Uhr Vormittag.

Berurtheilter Tenorist. Der Kolozsvärer Gerichtshof hat gestern den rumänischen Tenoristen R a d u l e s c u, der in einem Szászvárer Barbierladen das Attentat gegen den Thronfolger gebilligt hatte, zu einjährigem Gefängnisse verurtheilt.

Demonstration gegen eine Hausmeisterin. Die Hausmeisterin des Hauses Rótt Szilárdgasse 6 nahm vor einigen Tagen eine Frau F á b i á n als Vizehausmeisterin in ihre Dienste. Frau Fábían gab an, daß sie drei Kinder habe und die ihr übertragenen Arbeiten versehen könne. Als sie am 1. August ihren Posten antrat, stellte es sich heraus, daß sie Mutter von sechs Kindern sei. Die Hausmeisterin befürchtete, daß Frau Fábían mit Rücksicht auf die große Kinderzahl nicht im Stande sein werde, ihre Arbeit zu versehen, kündigte ihr den Dienst und setzte sie sammt ihren Kindern heute Nachmittag auf die Straße. Die bedauernswerthe Frau brach auf der Straße in lautes Weinen aus und erregte dadurch die Aufmerksamkeit der Passanten. Als bald hatte sich vor dem Hause eine größere Menge versammelt, die, als sie den Sachverhalt erfuhr, sämtliche Fenster des Hauses einschlug. Die Demonstranten wurden schließlich von zehn Polizisten auseinandergetrieben. Der Besitzer des Hauses hat der Frau Fábían in seinem Hause eine Kellerrwohnung eingeräumt.

Auf der Straße erstochen. Vor dem Hause Rákóczistraße 80 wurde gestern Früh eine männliche Leiche gefunden, die, wie die Untersuchung ergeben hat, mit dem 45jährigen Friseur Paul L ó t h identisch ist. Die Polizei stellte fest, daß sich Paul Lóth vorgestern Nachts im „Café Rákóczi“ in der Unteren Waldzeile mit dem Kellner Ernst B r a u n unterhalten hatte. Es kam zwischen Beiden zu einem Streit, der damit endete, daß Lóth aus dem Lokal geworfen und auf der Straße von den übrigen Gästen durch Messerstiche so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Die Polizei hat Braun in Haft genommen und kurrentirt die Mörder.

Der Jardin d'hiber eröffnet. Der Jardin d'hiber spielt bereits in seinem städtischen Lokal Nagymező-tóca 22. Das ausgezeichnete Tanz- und Gesangsrepertoire, in welchem sich auch wirkungsvolle kriegerische Aktualitäten befinden, beginnt allabendlich um 1/210 Uhr.

Polizeinacht. Die 22jährige Privatbeamtin Irene R ó n y e s hat sich gestern in ihrer im Hause

Desider Szilágyiplatz 3 gelegenen Wohnung vergiftet. Die Leiche wurde in die Morgue überführt. — Der 45jährige Tischler Joseph König hat sich in seiner Wohnung (Armenhausplatz 8) erschossen und blieb auf der Stelle todt. — Das vierjährige Söhnchen des Tagelöhners Julius Lucsek ist heute in der Vágóhidgasse von einem Wagen der elektrischen Stadtbahn überfahren und getödtet worden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. — Die Schulknaben Madár Kácz und Koloman Vékás sind heute beim Baden in einer auf dem Gebiete der Gubacser Ziegelfabrik befindlichen Grube ertrunken.

Wenn Ihr Haar grau wird, gebrauchen Sie „Stella“ Wasser. Flasche 2 Kr. Apotheker Jostán, Szabadság-ter.

Es gibt keine elegante Dame, die keine Goldes Margit-Creme oder Seife benutzt, da es allbekannt ist, daß diese Schönheitsmittel auf der ganzen Welt die besten sind

Offener Sprechsaal. \*)

# Értesítés!

Értesitem a nagyérdemű fűszerárak közönséget, hogy mint liszt, só, cukor stb. a legjobb minőségben és minden mennyiségben nálam kaphatók.

Kiváló tisztelettel

Pick J.

Telefon 3-38. Lipót-körut 11.

# Jó levelező,

magyar-német, a ki nem hadköteles, budapesti söröződe részére keresztetik. A kik ilyen minőségben sörgyárban már működtek, előnyben részesülnek. Ajánlatok bizonyítványmáskálakkal és igények megjelölésével „Sörgyár 2859“ jellege alatt Bloeker J. hirdetői irodájába, IV., Semmelweis-utca 4, intézendők.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
Bátori alkalisches  
**SAUERBRUNN**

## NYUGAT-INDIAI BANÁN,

friss küldemény, leszállított árban nagyban és kicsinyben kapható míg a készlet tart.

## Banán behozatal

IX., Tóth Kálmán-utca 8-10.

### Minden külön értesítés helyett!

Ózveg Friedenthal Vilmosné szül. Berger Juliska úgy a saját mint gyermekei és az egész rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelenti örökké felejthetetlen férjének, a legszeretőbb, legjobb gyermek, apa, nagy-apa, vő és rokonnak

## Friedenthal Vilmos urnak

f. hó 7-én, délben 1 óraker életének 57-ik, boldog házasságának 29-ik évében hosszú szenvedés után bekövetkezett gyászos elhunytát.

A drága halott hült tetemeit f. hó 9-én, délelőtt 10<sup>1/2</sup> óraker fogjuk a rákoskeresztúri izr. temető halottasházából örök nyugalomra kísérni.

Budapest, 1914. augusztus hó 8-án.

Andor, Pál, Mariska, Böske gyermekek. Özv. Friedenthal Abrahamné anyja. Özv. Berger Adolfné anyós. Somló Lajos veje. Somló Heddy unoka.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

## Siegreiche Scharmüchel an der Grenze von Mittel- und Westgalizien.

Wien, 7. August. (Amtlicher Bericht.) Während in Westgalizien unsere Truppen vordringen und sich auf russischem Gebiete nördlich von Krakau, ferner in Dikusz und Nowa-Brzesko festsetzten, war die Grenze Mittelgaliziens, der Schauplatz zahlreicher kleinerer Kämpfe. Die

schwärmten unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Kriegserklärung russische Kavalleriepatrouillen und Abtheilungen gegen unser Gebiet und versuchten, über die Grenze vorzudringen. Die Gegenwehr unserer Truppen, vornehmlich der Kavallerie, vereitelte alle Bemühungen und nach einer Reihe von Scharmücheln wurden die Russen durchwegs zum Rückzug gezwungen.

Auch an der Grenze Westgaliziens kreuzten sich schon die beiderseitigen Waffen. Von den kleineren Kämpfen, die unser Grenzschutz hier zu bestehen hatte, verdient die tapfere Verteidigung des Postens Podwolecziska besondere Hervorhebung. Den ganzen Tag hindurch behaupteten sich die unter dem Kommando des Oberleutenants Emanuel Bárda stehenden Truppen gegen eine bedeutende Uebermacht. Mit zwei Todten und drei Verwundeten bezahlten die Tapferen ihren Erfolg, während von den Russen zwanzig in unserem Feuer niederbrachen.

Nicht minder ehrenvoll für die beteiligten Abtheilungen verlief ein hartnäckiger Kampf bei Nowo-Sielica an der Grenze der Bukowina. Angefeuert von dem Gendarmeriewachmeister Eugen Gája, erstürmten die Unserigen die Höhe von Mogile, wo sich die gegnerischen russischen Posten in gut verchanzten Stellungen befanden. Der überraschungsartig angelegte Angriff gelang und brachte die den dortigen Grenzübergang beherrschende Höhe in unseren Besitz. Schon aber nahen Verstärkungen des Feindes, Unterstützungstruppen und Reserven, was die feindliche Streitmacht allgemach auf mindestens eine Sotnie anwachsen ließ. Gája bot jedoch der Uebermacht kühn die Stirn und behauptete den eroberten Posten gegen wiederholte russische Angriffe.

## Bravourthat eines Monitor-Bootsmannes.

Wien, 7. August. (Amtlicher Bericht.) Der kühne Streich eines Marine-Unteroffiziers der Donauflotte wird auch von der serbischen Grenze berichtet:

Auf die Nachricht, daß die Serben unterhalb der Savemündung emsig an Befestigungen arbeiten, die vermuthlich zur Plankirung der dort angelegten Minensperre dienen sollten, fuhr eines unserer Patrouillenboote am 6. d. 5 Uhr Nachmittag gegen die betreffende Stelle vor. Als es dem Ufer auf etwa 20 Meter nahegekommen war, schwang sich der Bootsmann über Bug und schwamm mit drei Kilogramm Ekrafit beladen ans Land. Unbemertt erreichte er die Befestigung, warf die Sprengladung hin und brachte sie mit einer daran befestigten Zündschnur zur Explosion. Nun eilten die Serben von allen Seiten herbei und erwiderten das Feuer. Der Bootsmann gewann jedoch einen Vorsprung von einigen Sägen und erreichte unverletzt das Ufer, warf sich ins Wasser und schwamm zum Boot zurück, dessen Mannschaft die nachstürmenden Serben mit Schnellfeuer empfingen, das vier Feinde niederstreckte und die übrigen zur raschen Rückkehr in eine Deckung zwang.

Wien, 7. August. In der Preisermittlungskommission wurden folgende Verkäufe gemeldet: 1000 Meterzentner weißer Weizen zu K. 15 ab Wieschau, Roggenkleie K. 6 bis K. 6.30. Wetter: heiß.

Newyork, 6. August. Weizen per September 96<sup>1/2</sup> Cents, per Dezember 103 Cents, Winterweizen loco 95 Cents, Weizen Northern 118<sup>1/2</sup> Cents, Mais loco 90<sup>3/4</sup> Cents, Schmalz fest, per September 9.32, per Oktober 9.50, per Januar 9.65; Schweinefleisch per September 22, Rippen per September 12.47, per Oktober 13.45, per Januar 11.25, leichte Schweine 8.50-9, schwere 7.70-8.80, Speck sehr fest 12.12; Kaffee loco 9<sup>1/4</sup>; Zucker sehr fest 4.26, Mehl fest.

Chicago, 6. August. (Produktenbörse.) Weizen nominell, per September 91<sup>1/2</sup> Cents, per Dezember 96<sup>1/2</sup>, per Mai 1.05, Mais fest, per September 74<sup>1/4</sup>, per Dezember 67<sup>3/4</sup>, per Mai 70<sup>1/4</sup>.

## Der Kapitalist.

### Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die kommerziellen Kreise der Hauptstadt begannen sich in die unabänderliche Situation mit einer gewissen Seelenruhe hineinzufinden, die getragen wird von der Hoffnung, daß diesem Zustande durch entscheidende Siege ein baldiges Ende bereitet wird. Wenn auch das Geschäft an der Effektenbörse vollständig eingestellt ist, so nimmt doch der Verkehr an der Getreidebörse in effektiver Waare etwas lebhaftere Formen an und man erwartet, daß die bevorstehenden finanziellen Maßregeln der Regierung einen Impuls zur Belebung des Handels und Verkehrs im Allgemeinen geben werden.

### Vom Getreidemarkt.

Der heutige Umsatz war etwas bedeutender, da jene im hiesigen Lagerhause befindlichen rumanischen Altweizenquantitäten zum Verkaufe gelangten, welche vom Aera freigegeben wurden. Im Allgemeinen ist aber das Offert ein geringes. Die Tendenz ist bei steigenden Preisen dabei fest und es werden auch für Roggen hohe Preise bezahlt. Hafer und Mais haben nur unbedeutenden Verkehr.

Der veröffentlichte amtliche Bericht lautet folgend: Der Umsatz betrug bei 20 bis 25 H. höheren Preisen 30,000 Mztr. Weizen, Roggen, Futtergerste und Hafer um 25 H. höher. Mais geschäftslos, still.

Verkauft wurden (Alles per 50 Kilogramm): Weizen: Pester Boden: 300 Mztr. 75 zu 15.35, 300 Mztr. 77 und 400 Mztr. 75 zu 15.40. — Obertheiß: 600 Mztr. 77.5 zu 15.20. — Wácskaer: 200 Mztr. 75 zu 15.23. — Weissenburger: 6000 Mztr. 77.5 zu 15.75. — Theiß: 150 Mztr. 73 zu 15.—, 300 Mztr. 73.8 zu 15.10. — Rumanischer alt: 9600 Mztr. 75-77.5 zu 14.50, 15,700 Mztr. 77.5 zu 15.50, Durchschnittspreis.

Roggen: 150 Mztr. zu 11.15, 100 Mztr. zu 11.20, 300 Mztr. zu 11.25, 200 Mztr. zu 11.20, 100 Mztr. zu 11.25, 200 Mztr. zu 11.10, 300 Mztr. zu 11.40 Parität.

Gerste: 400 Mztr. zu 9.—, Parität. Mais: 300 Mztr. zu 8.10 ab Wagen. Hafer: 300 Mztr. zu 10.10. Alles per Kasse. — Weizenzufuhr vom 5. bis 6. August 1645 Mztr.

Aus Wien wird telegraphirt: In der Preisermittlungskommission wurden folgende Verkäufe angemeldet: Tausend Meterzentner Weißweizen zu 15 K. ab Wieschau, Roggenkleie zu 6 K. bis 6 K. 30 H.

Wien, 7. August. Das Sekretariat der Börse für landwirtschaftliche Produkte macht folgende Mittheilung: Nach einer vom k. k. Eisenbahnministerium bekanntgegebenen Mittheilung ist von heute an die Beförderung von Lebensmitteln, wozu auch Getreide gehört, ohne die bisher notwendig gewesene Bescheinigung gestattet. — Weiter erließ das Präsidium der Börsekammer der Produktenbörse folgende Kundmachung: In Anbetracht des Kriegszustandes befindet sich der Getreidehandel in überaus schwieriger Lage. Das Präsidium gibt daher folgenden Rath zur Danachhaltung: Es soll Jeder den Umfang seines Geschäftes womöglich reduzieren, indem die Geschäfte zu angemessenen Preisen fortgeführt werden. Diese Preise werden mit genauer Berücksichtigung der gegenwärtigen Lage die folgenden sein: Weizen diesjährige Fehung (76-77 Kilogramm effektiv) 14 K. 75 H. bis 15 K. 25 H., Roggen diesjährige Fehung (71-72 Kilogramm effektiv) 10 K. 50 H. bis 11 K., Hafer diesjährige Fehung 9 K. 25 H. bis 9 K. 50 H., Mais 1913er Fehung 8 K. 20 H. bis 8 K. 40 H., Alles per 50 Kilogramm ab Wien.

### Sicherstellung der Erntearbeiten in Oesterreich.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat das österreichische Ackerbauministerium hinsichtlich der Sicherstellung der Ernte und Feldbestellungsarbeiten eine Verordnung erlassen. In Ausführung dieser Verordnung hat nun das Eisenbahnministerium solchen Arbeitern, die zur Verwendung bei diesen Arbeiten bestimmt sind, bei gruppenweiser Beförderung von mindestens fünf Personen bis auf Widerruf die einmalige freie Fahrt von ihrem Aufenthaltsorte in die betreffende Bestimmungsstation auf der Linie der österreichischen Staatsbahnen und auf jenen im Betrieb der Staatsbahnverwaltung stehenden Privatbahnen zugestanden. Die gebührenfreie Beförderung erfolgt gegen Vorweisung von amtlichen Arbeitsvermittlungsausweisen, die von den Eisenbahnstationen an die Arbeitsvermittlungsstellen, Vorstehungen von Gewerbevereinigungen, politischen Behörden u. zur Ausführung abgegeben wurden. Es

steht zu erwarten, daß auch die ungarische Regierung entsprechende Maßnahmen treffen wird.

Beschlüsse der Papierfabrikanten und Großhändler.

In der Papiersektion der ungarischen Kaufmannshalle hielten gestern die ungarischen Papierfabrikanten, Fabrikniederlagen, Papiergroßhändler und Fabrikvertreter unter Mitwirkung ihres Ehrenpräsidenten kön. Rath Wilhelm Herz unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Géza Goldzieher eine Sitzung, in welcher einstimmig folgender Beschluß gefaßt wurde: Um den ungestörten Fortbetrieb der in diesen kritischen Zeiten besonders wichtigen Veredelungsindustrie zu sichern, werden die bis zum 1. August 1914 in Anspruch genommenen Kredite den Kunden aufrecht erhalten.

Budapest, 7. August.

(Aus früherer Zeit.) Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht Reminiszenzen aus dem Jahre 1870/71, aus welchen hervorgeht, daß vor dem Ausbruch des Krieges nur in seinen allerersten Phasen auf dem Finanzmarkt eine gewaltige Anspannung herrschte, daß aber schon während des Krieges eine Beruhigung eingetreten ist. Die „Frankfurter Zeitung“ erinnert in dieser Hinsicht an eine vor Jahren erschienene volkswirtschaftliche Studie von Dr. Paul Homburger „Die Entwicklung des Zinsfußes in Deutschland“, in welcher sich folgende Darstellung findet: „Nachdem im ersten Halbjahr 1870 der herrschende Zinsfuß keine nennenswerthe Aenderung erfahren hatte, stieg er im Juli rapid. Am 19. Juli (dem Tage der Kriegserklärung), als auf dem Effektenmarkt die Kurse ihren Tiefpunkt erreicht hatten, betrug die Realverzinsung der besten Anlagepapiere etwa 5 1/2 Prozent gegen 5 Prozent zu Beginn des Jahres (wie auch noch am 9. Juli). Zu gleicher Zeit stieg der Diskont der Notenbanken in Frankfurt a. M. auf 6 Prozent, in Hamburg auf 7 Prozent, in Berlin und Bremen sogar auf 8 Prozent und der Marktdiskont blieb nur um ein Weniges hinter diesen Sätzen zurück. Auf dem Wertpapiermarkt trat bereits am 20. Juli ein Umschwung ein; die Kurse stiegen anfangs langsam, seit August rascher und erreichten im letzten Quartal fast wieder die Höhe, die sie zu Anfang des Jahres eingenommen haben. Auch die Diskontsätze konnten seit Mitte August allmählich wieder 5 auf bis 4 Prozent herabgesetzt werden.“ Die Anwendung dieser Erfahrungen mutatis mutandis auf die heutigen Verhältnisse kann zweifellos zur Beruhigung der Öffentlichkeit beitragen.

(Die Erhöhung der Frachttarife in Amerika.) Wie aus New York gemeldet wird, hat die Interstate Commerce Commission ihre Entscheidung bezüglich der Frachterhöhung bei den Ostbahnen bekannt gegeben. Sie gewährt eine fünfprozentige Erhöhung der Frachtsätze zwischen Buffalo, Pittsburg und dem Mississippifluß. Alle anderen Erhöhungen östlich Pittsburg und Buffalos wurden verweigert. Alle Klassenraten innerhalb des sogenannten mittleren Frachtgebietes wurden um 5 Prozent erhöht. Die Frachtsätze für Waarentransporte erfuhren gleichfalls eine Erhöhung um 5 Prozent; ausgenommen diejenigen für Kohlen, Coaks, Ziegel, Thonerde, Cement, Eisenerz und Pflasterungsmaterial. Man erwartet, daß die neuen Frachtraten die Einnahmen der Eisenbahnen um etwa 1 1/2 Prozent erhöhen werden.

(Die Courtage der Getreideagenten.) Der Verband der Agenten für effektives Getreide an der Budapester Börse hat in einer heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Max Löwy stattgefundenen Sitzung beschloffen, an den hauptstädtischen Mühlenverband eine Eingabe zu richten, damit die seit Jahrzehnten vom Börsenrath festgesetzte Courtage für Weizen von 6 H. per Meterzentner, welche inzwischen von den Mühlen auf 4 H. reduziert wurde, ab 1. August 1914 auf den offiziellen Courtagesatz von 6 H. wieder hergestellt werden möge, zumal alle Provinzmühlen und Privatkäufer die volle Courtage bezahlen.

(Schließung einer Bank in Abbazia.) Aus Abbazia wird gemeldet: Die hiesige Filiale der

Jadranska Banka wurde gestern behördlich geschlossen. Gegenwärtig findet eine Ueberprüfung der Bücher statt.

(Der Weinverkehr Ungarns.) Laut den vorliegenden statistischen Daten wurden im ersten Halbjahr 380,447 Mtr. Faßwein exportirt und 163,361 Mtr. importirt. Gegen dieselbe Zeit des Vorjahres hat der Export um 10,363 Mtr. zugenommen, der Import um 54,582 Mtr. abgenommen.

Berlin, 7. August. (Produktenmarkt.) Weizen ruhig, loco Markt 236-240, Roggen milder, loco Markt 208, Hafer ruhig, alter fein M. 250-260, alter mittel M. 230-235, neuer fein M. 230, Mais minder M. 185, Weizenmehl M. 37-41, Roggenmehl Markt 31-35.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 5. August Abends 6 Uhr bis 6. August Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angelommen, Verendet, Eisenbahn, Schiffe, Zentrale, Totale. Rows for Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Weizenmehl, Kleie.

Gien (Preisnotierungen der Budapester Viehbörse.) Heiße Thälwaare, original, 76 R. bis 80 R.; Siebenbürger, original, 76 R. bis 77 R.; Auschupfer: Schwimmer 42 R. bis 50 R.; Auschupfer: Gebrochene 36 R.; Korbwaare (18 bis 18 1/2 Stück 1 R.) umgerechnet 77 R. 84 H. bis 80 R. — Tendenz: flau. — Witterung: warm. — Bemerkungen: Ein großer Theil der Waare ist unverkauft geblieben; bedeutende Vorräthe vorhanden.

Magdeburg, 7. August. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker erklüß 88gradig Markt — bis —, 75gradig M. — bis —, Gemahlene Raffinade mit Faß M. — bis M. —, Gemahlene Melis Prima M. — bis M. —, Terminmarkt Basis 88gradig F. u. B. Hamburg. — Tendenz: ruhig, per August Markt 8.50-9.— (8.50-9.—), per September Markt 8.85-8.95 (8.85-8.95), per Oktober M. 9.57 bis 9.62 (9.57-9.62), per Oktober-Dezember M. 9.62-9.70 (9.62-9.67), per Januar-März M. 9.80-9.85 (9.80-9.82), per Mai Markt 9.97-10.02. — Wetter: bewölkt.

Viehmärkte.

Budapest, 7. August. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 3070 Stück Schweine, 21 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 145 — Stück Schweine, — Stück Frischlinge — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1035 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 4250 Stück Schweine, 21 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauf wurden 1693 Stück Schweine, 21 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 2557 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 24 H. bis 1 R. 26 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 14 H. bis 1 R. 20 H., Auschupf von — R. — H. bis — R. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 28 H. bis 1 R. 42 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 32 H. bis 1 R. 42 H., leichte bis 220 Kilogr. von 1 R. 30 H. bis 1 R. 44 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — R. — H. bis — R. — H., Frischlinge inländische, von 1 R. 16 H. bis 1 R. 34 H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von — R. — H., bis — R. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war still, die Preise behauptet.

Budapester Stochviehmarkt vom 7. August. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Zufuhr: 761 Stück lebende Kälber (darunter 25 Stück Zwicker). Preisnotierungen: Lebende Kälber besserer Qualität von 104 H. bis 112 H., ausnahmsweise 116 H. bis 120 H., lebende Kälber mittlerer Qualität von 92 H. bis 100 H., Zwicker von 80 H. bis 88 H. per Kilogramm (ohne Abzug). — Tendenz: lebhaft. Preise um 6-8 Heller besser.

Köbánya, 7. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Viehwiehhändler in Köbánya. Vorrath am 5. August blieben 33,699 Stück. Am 6. August wurden aufgetrieben —, abgetrieben 206 Stück, demnach verblieb am 7. August ein Stand von 33,493 Stück. — Wir notiren: Maßschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — H. (4/5 Abzug), mittlere von — R. — H. bis — R. — H., junge schwere von 1 R. 40 H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — H. bis — R. — H.,

mittlere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. — Nachdem Verkäufe nicht vorkommen, notiren keine Preise.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 7. August 1914, 8 Uhr Morgens.

In Mitteleuropa gab es überall Gewitterregen und lebhafte Winde. Die Temperatur war merklich niedriger. Stärkere Niederschläge gab es in Oesterreich. In Ungarn blieb das Wetter auch gestern warm. Gewitterregen und stellenweise auch Stürme gab es fast in allen Theilen des Landes. Die stärksten Regen (10 bis 25 Mm.) waren in den nordöstlichen Gebieten und in den nördlichen Grenzgebieten (10-20 Mm., Csáca 50 Mm.). Die Temperatur ist heute früh, ausgenommen in Siebenbürgen, gesunken. Das Maximum von + 35 Gr. C. war in Orsova, das Minimum von + 11 Gr. C. in Tatrafüred. — Prognose: Es ist wärmeres, überwiegend trockenes Wetter vorausichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Kismark, Ógyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 29 Gr. C., das Minimum hingegen + 17 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter C., Datum. Lists water levels for various locations like Gárdony, Donau, Budaörs, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < getriggen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; † unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

NESTLÉ'S altbewährtes KINDERMEHL, vollständige Säuglingsnahrung. Probedosen und lehrreiche Broschüre über die Pflege des Kindes gratis durch HENRI NESTLÉ WIEN: I., Biberstrasse 8, D.

Málnáser Máriaguelle

Rapid schleimlösend! Behebt Sodbrennen sofort! Haupt-Edeskuti L., Budapest. Brunnen-Verwaltung: Brassó. depot:

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. Volgy, Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. Moritz Szántó Trafik, Kecskemétegyetem 13. Frau Josef Tusak, Pariserstrasse 7. Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Willy Armin Gansl, Kigyó-tér 3. Frau Wwe. Josef Grossmann Trafik, Museum-körút 17.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. Wilh. Weil Trafik, Dortheagasse 13. Janka Kiss, Fűrő-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 16. Wwe. J. Ebeczky, Trafik, Gizella-tér 1.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Robonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. St. Dobszay, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 35 (Hotel London). Frau Rác, Trafik, Theresienring 80. Jenny Weitz, Trafik, Szondy 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1, Anker Palais, Wwe. Johann Tóth Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-utca 50. Frau Johann Nagy, István-ut 36. Frau Moritz Schneller Trafik, Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-utca 34. J. Popper Trafik, Königsg. 1. Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-utca 38. Margit Deckner, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-utca 4.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz Museum. 18. Frau Mátysa Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-utca 57. Frau Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. Frau Imre Kálmán, Trafik, József-körút 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a.

X. Bezirk. Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2.

Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleger, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux

Unterricht. Gyorsrási (magyar, német), gépirási, kereskedelmi nyári tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában.

IX. Ferencz-körút 39. Telefon József 38-36. Állás-közvetítés díjtalan. Másolók és sokszorosító munkák vállaltatnak. 58377

Erzieherinnen und mehrere ausgezeichnete deutsche Frauen, Sprachen; musikalisch, empfehle; zum sofortigen Eintritt ungarische Lehrerinnen, musikalisch, 1800 Kronen Gehalt, jüde dringend. Bureau Szegheő, VI., Dessoewffy-utca 22, Budapest. 38645

Privatlehrer werden für sämtliche Prüfungen vorbereitet. Széchenyi-Institut V., Széchenyigasse 7, Korrepetition und Internat. 37848

Frau Amalie Pontelli, von ihrer Sommerreise zurückgekehrt, empfiehlt: dipl. Engländerin mit Klavier, finishing governess, perfekt französisch, deutsch, englisch und Klavier, mehrere deutsche und französische Sprachen. Szerecsen-utca 57. Telephon. 32232

Német olcsóbb és intelligensebb bönneok és nevelőnők Szilváziából, Stájer- és Németországából, utiköltség megtérítéssel, legmegbizhatóbban elhelyeztetnek Fekete Adolf tanerő-ügynöksége által. Váci-körút 16. Telefon. 32234

Német-magyar nyelven jártas gyermekkissasszony ajánlokzik. Kisdiófa-utca 6, ajtó 18. 14556

Gyermekszerező német bönne azonnali belépésre állást keres. Leveleket „A. 18“ jellegre a kiadóhivatalba. 32233

Junges Kinderfräulein mit Jahreszeugnissen erucht um Stelle mit guter Behandlung. Briefe erbeten an Biegler, VIII., Orczy-ut 8, Thür 64. 59164

Deutsch-ungarisches Fräulein, perfekt Handarbeit, sucht Stelle. Szigetvári-utca 10, III. 43. 59165

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen, die auch in der Wirtschaft beflüßigt ist, wird zu drei größeren Kindern zu sofortigem Eintritt gesucht. Blum, Erzsébet-tér 4, III. em. 59148

Französisch, distingué, cherche leçons ou un bon engagement comme institutrice dans une bonne famille. Lipót-körút 1, II. 7. 59162

Deutsche Bönne, welche auch unterrichtet, für zwei Knaben gesucht. Dánu, Nádor-utca 5. 59158

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen sucht Stelle zu Kindern. Mizi Wabert, Szentkirályi-utca 22, I. 9. 59145

Französisch, deutsch sprechendes Mädchen wird zu 5-jährigem Mädchen aufgenommen. Margit-körút 7, I. 5. 59147

Norddeutsches, zuverlässiges Fräulein sucht Nachmittagsstellung oder ganzen Tag, auch Sommer. Offerte unter „Korsett 604“ an die Exp. 98604

Német kisasszonyt, ki magyarul is tud, azonnal felveszek gyermekek mellé. Ajánlatok „Német 702“ alatt a kiadóhivatalba küldendők. 98762

Zwei Beamten, die die deutsche Sprache einigermaßen beherrschen, wollen Konversationsstunden nehmen. Gef. Anträge unter „Konversation 877“ erbeten. 98877

Stellen-Gesuche. Rüstiger int. militärfreier Mann mit 6 Sprachen, guter Rechner, Fachmann für Betonbauten, Eisenbahnbauten etc., derzeit brodlos, sucht was für Posten immer, auch Bankdiener oder Hausmeisterstelle. Bachich János, VII., Várna-utca 4, II. 2. 38652

Schreiber ohne Arbeit bittet unterthänigst in der größten Noth um schriftliche Arbeit. Ungarisch-deutsch, Maschinenschreiber. Landongasse 5, I. 14. B. M. 38651

Perfekter deutsch-ungarischer Korrespondent, Stenograph und Maschinenschreiber, in Französisch und Rumänisch bewandert, militärfrei, sucht Posten für sofort. Gef. Anträge unter „Fleißig 604“ an die Exp. erbeten. 38644

Gyakorlott szabónő keres állást mint szabásznő, műhelyvezető vagy próbamester, meg esetleg vidékre is. Szíves megkeresések „Próbamester 830“ jellegre alatt a kiadóba. 80530

Als Haushälterin empfiehlt sich eine ältere und bessere bürgerliche Witwe. Gef. Zuschriften unter „Parlam 928“ an die Exp. 98928

Wichtig! Bilanztüchtiger Buchhalter, perfekter ungarisch-deutscher Korrespondent mit längerer Praxis, sucht Abendbeschäftigung. Gef. Anträge unter „Praktisch 823“ an die Exp. 98823

Junger Kaufmann und junger Reisender suchen Reiseposten für prompt, gut eingeführt in Oberungarn. Anträge unter „Großer Erfolg 827“ an die Exp. 98827

Háziasszony támasszal ajánlokzik 4 polgári végzett 22 éves magyar-német kisasszony vidékre. Ajánlatok „Megbízható 972“ jelleg alatt a kiadóba. 98972

Alleinstehende Dame, tüchtige Krankenpflegerin, gewissenhaft und ordnungsliebend, in dieser Eigenschaft schon mit gutem Erfolge thätig gewesen, sucht Engagement. Gef. Zuschriften unter „Anständig 630“ an die Exp. 80630

Offene Stellen. K. 60.— auch mehr täglich verdienen Hausfrau und Wiederverkäufer mit meinem neuen Schläger in abgepackten, eleganten ausgeführten Schmetterlingsblouen von K. 1.20 aufwärts. Proving-Verband per Nachnahme. Nichtpassendes nehme ich ohne weiteres retour. W. Böhm, Blouenfabrik, Wien, II., Dö. Donauftraße 10. 58778

Állások, pályázatok valamennyi szakmából olvasatok az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Budapest, Üllői-ut 55. 32212

Gesucht zu vier halberwachsende Mädchen Fräulein, welches perfekt deutsch und französisch kann und in der Hauswirtschaft bewandert ist. Offerte jammt Photographie zu senden an Albano Würzel, Jüme via Negoziant. 59073

Kispesti gépgyár keres Gyakornokot kereskedelmi erettségvel, jó kézzel, kb. 80-100 korona kezdő fizetéssel. Ajánlatok a kiadóba küldendők „Szorgalmas 186“ jelleg alatt. 59136

Hausfräulein, lediges, für Alles zu älterem Herrn gesucht. Unter „Kardos“ Hauptpoj. 59159

Ein Kommiss für Manufakturwaren u. Gemischtwarenhandlung, Sprachkenntnisse erfordert, Christ, wird acceptirt. Offerte unter „Gemischtwaren 480“ an die Exp. 98480

Strazsistin, die schon in Großhandlung thätig war, die ungarische und deutsche Sprache gleichmäßig perfekt beherrscht, findet Aufnahme. Offerte unter „Solid 990“ an die Exp. 95990

Einfache Kammerjungfer für den 15. d. gesucht. Vorzuziehen vor solchen, die geschickt im Nähen und in allem Hauslichen mitarbeiten. Zuschriften unter „Verlässlich 408“ an die Exp. 80408

Német fordított keresek, ki magyarul németre fordalmi színvonalon fordít. Leveleket „Melékfogalkozás 050“ jelleggel a kiadóhivatal továbbít. 8005n

Praktikant wird in die Centrale einer Exportwirthschaft gesucht. Ungarische und deutsche Orthographie und ungarische Stenographie erforderlich. Offerte „Probing 123“ an die Exp. 80123

Junger Strazsist mit Anfangspraxis, flinker Rechner, welcher der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird in einer hiesigen Engros-handlung acceptirt. Offerte unter „Erfolg 425“ an die Exp. 80425

Gépirő, ki kellő gyakorlattal rendelkezik, magyarul és németül bibátlannul, budapesti áruház iródjában alkalmazást nyerhet. Gyorsírászatban jártas és szép kézirásu hölgyek előnyben részesülnek. Ajánlatokat „Szorgalmas 645“ a kiadóba. 80645

Möbel. Möbelverkauf. Mahagoni-Schlafzimmer 270 Kronen, Palissander-Speisezimmer 360 Kronen, echte Leder-garnitur 100 Kronen, Herrenzimmer, Chaiselongue halber Preis. Csengeruagasse 23. 37847

Müsstalok által készített háók, ebédlok, uriszobák, szalon-börbutorok, leggyyszerűbből a legfinomabb kivitelig kaphatók Belvárosi Butoráruházban, Magyar-utca 52, felemelet, Kecskeméti-utca sarok. Vidékre ingyen csomagolás. 37844

Möbel. Mahagoni, Nischholz, Eichenholz-Schlafzimmer-einrichtungen von 280 Kronen; Palissander, Eichenholz-Speisezimmer, komplett, von 300 Kronen; in allen besseren Möbeln große Auswahl. Vortheilhafte Zahlungsbedingungen. Wittmayer, Andrassy-ut 60. 37972

Gelegenes Möbel-warenhans. Speisezimmer, Schlaf- und Herrenzimmer, Salonerichtungen, Luster, Leuchte, ganze Wohnungsrichtungen zu jedem Preis. Baross-utca 9. 37850

Möbel-Verkauf. Wegen Lokalveränderung wird das ganze Lager ausverkauft. Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Brautausstattungen, Wohnungsrichtungen und einzelnen Möbelstücken. Für Proving gratis Verpackung. Bartók Farkas, Möbel-Export, VII., Király-utca 13 (Gozsdu átjáróház, im Hofe. 37662

Wegen Einberufung verkaufe meinen 2zimmerigen bereits neuen, eleganten Haushalt auch theilweise außerst billig, eventuell auch Wohnung. Befichtigung von 3-6. Felső erdősor 19/a, II. 2. 59160

Komplett halószoba bevonulás végett olcsón eladó. Cím: Visegrádi-u. 24, II. 31, Farkas Lajosné. 58920

Háboru miatt rendelésből visszamaradt különleges finom dusfaragásu románstíli uriszoba, művészi kivitelü tölgylebéd, egy nagyon finom modern riglis jávor domboru, feketeszőlőpü halószoba, egy angol selyem-szalonberendezés csillárokkal együtt egészen jóval részben féltáradó. Lakás átadó. Baross-utca 9, I. emelet. 59137

Kauf u. Verkauf. Gebrauchte neue u. feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebrauchte offerirt billig Budapest. Rajjen-Wiedelag, Budapest, V., Göttergasse 6. Telephon 2-98. 38638

Kassen. Dokumenten-Kassette, feuerfeste neue und benützte, liefern allerbilligst Spitzer & Testverer, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telephon 174-71. 59021

Wagen, Brunnen, Pumpen und Feuer-sprizen liefert am besten und billigsten, auch sendet Preis-contant bereitwillig die ungarische Waagen- und Maschinen-fabrik-Aktiengesellschaft, Budapest, VII., Erzsébet-körút 41. 37971

Matulaturpapier. Zeitungsmatulaturpapier ist um 8 Kronen per Meterzettel, bei größerer Abnahme á K. 6.50 und nur ab Magazin zu haben. Näheres in der Exp. 37971

Willkürwagen. Federstreifenwagen, kleine Omnibusse, Zugwagen sind zu verkaufen. Peller's Nachfolger, Körös-utca 23, II. Hof. 14552

Bettfedern verkauft jetzt billig, Dampfreinigung, Wäsche sorgfältig. Sachel, Dob-utca 3. Telephon 129-15. 14553

Bekleidung. Prachtvoll! Siberien, neue und taum benützte Herrenkleider, Uniformrichtungen verkauft billig, taucht und kauft Weißlein. Váci-körút 6. Telephonruf 120-84. Frack, Smoking ein-lagsloje Leibhaft. 37852

Braut-Gelegenheitskleider, Seiden-Entrée-Mäntel werden verborgt. Hársfa-utca 18. 37845

Von Herrschaften abgelegte, wenig benützte, wie auch neue Herrenkleider sind billig bei Adler und Bro zu haben. Váci-körút 5, I. Etod. Leibhaft für Frack, Smoking- und Salonzüge ohne Einlagsgeld ins Haus gestellt. 37856

Gelegenheitskauf. Englische Kostüme 35, Seiden 40 und Lüftermäntel 12 Kronen fertig oder Maß. Hársfa-u. 18. 3 853

Diverse. Poloskartást jótállással, padlóbeeresztést, lakástakarítást, Paz vállalat vezettesen. Váci-körút 15. Telefon 61-06. 37846

Matten, Mäusevergiftungsbacillen „Ratin“ vertigt auch Feldmäuse. Gamier, Bieflmauje. Prospekta gratis. Ratin Laboratorium, Budapest, Rotten-biller-utca 30. 37975

Erfinderwegweiser muentbehrlich zur Verwerthung von Patenten. Verendet unentgeltlich: Aron és Molnar, Patentierungs- u. Verwerthungs-Abtheilung, Budapest, József-körút 9. 37851

Hotel Bristol wünscht zu kaufen einen kleinen englischen Bul oder schwarzen Spitzhund. Erfragen beim Portier. 35342

Gesundheitspflege. Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter Distretion. Wollner Emma, VII. ker., Bethlen-utca 8, II. 14. Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 58833

Masseuse und Maniküre empfehlen sich. Hajós-utca 26, I. 8. 59084

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikspraxis. Anita Eis, VII., Baross-tér 12, I. Etod 12a, vis-á-vis dem Centralbahnhof. 58872

Kompagnon. Mächtige mich an einem sicheren u. rentablen Geschäft mit 7000 Kronen als stiller Kompagnon betheiligen gegen Zntabulation. Anträge unter „Redlich 200“ an die Exp. 80200

Kompagnon. Mächtige mich an einem sicheren u. rentablen Geschäft mit 7000 Kronen als stiller Kompagnon betheiligen gegen Zntabulation. Anträge unter „Redlich 200“ an die Exp. 80200

Kompagnon. Mächtige mich an einem sicheren u. rentablen Geschäft mit 7000 Kronen als stiller Kompagnon betheiligen gegen Zntabulation. Anträge unter „Redlich 200“ an die Exp. 80200

Kompagnon. Mächtige mich an einem sicheren u. rentablen Geschäft mit 7000 Kronen als stiller Kompagnon betheiligen gegen Zntabulation. Anträge unter „Redlich 200“ an die Exp. 80200

Kompagnon. Mächtige mich an einem sicheren u. rentablen Geschäft mit 7000 Kronen als stiller Kompagnon betheiligen gegen Zntabulation. Anträge unter „Redlich 200“ an die Exp. 80200

Kompagnon wird gesucht mit 4-5000 Kronen zur Vergrößerung meine Realitätenkanzlei. Unter Ver dienit. Die Einlage wird an zweiten Saß intabulirt. Chiffre „Eicher 205“ an die Exp. 80205

Kompagnon. Wit 25,000 Kronen möchte sich 30-jähriger Industrieller bei persönlicher Betätigung an rentablen Unternehmen betheiligen. Eventueer Einbehalt wäre erwünscht. Unter „Eicher und gut 963“ an die Exp. 80936

Kompagnon. Besteigungsfähiges Engros-geschäft der Lebensmittelbranche, mit eigenen geschützten Marken sucht behufs Vergrößerung intelligenten mitwirkenden Theilhaber mit 35-40,000 Kapitals-einlage. Näheres an seriösen Reflektanten nur persönlich. Gef. Anträge unter „Streng rell 213“ an die Exp. 80238

Bronzosillárok egyszerűbből a legfinomabb kivitelig kaphatók Nagy Andor „Elektra“ csillárgyárban, Dob-utca 40. Ajánlatok csak viszonzeladónak küldők. 59151

Heirathsanträge. Intelligenter 32-jähriger Privatbeamter sucht behufs Heirath die Bekanntschaft eines hübschen jungen Fräuleins. Einige Laufend Kronen Mitgift erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerte unter „Hänklisch 465“ an die Exp. 98465

Meine Schwägerin, die 20,000 Kronen Mitgift bekommt, Staftung, feine, schön, lüde pensionsfähigen Beamten, Ingenieur, Bank, Staats-, Städtisch. Anträge unter „Szerény 183“ an die Exp. 98183

Suche für meine Freundin Bekanntschaft eines ihr Charaktervollen Herrn, 40-45 Jahre euent. Witmer mit Kindern. Sie ist aus angeheuer Familie, groß, edel, gutmüthig, auch hübsch. Sie ist in guter Stellung, besitzt 10,000 Kronen. Reflektanten mögen unter „Freundin 820“ die genaue Angabe ihrer Adresse an die Exp. senden. Vermittler find ausgedehnt. 98820

Benötülne üzletbe, iparvállalata 34 éves izret. erettségzett ember, gyár-vállalat keresek elmi vezetője. Nyugdíj és életbiztosítása van. Ajánlatok „Rokonszen-ven 766“ jellegre a kiadóba kéretnek. 98766

Streng religiöser Israelit, 25 Jahre alt, Handelslehre, tadellofen Vorlesens, militärfrei, mit ein-genen 1000 Kronen Ersparnissen, wünscht in ein gutgehendes Geschäft einzubeitthen. Anträge erbeten „Anständigder Weg 515“ an die Exp. 80515

Welche gut erhaltene Dame mit etwas Vermögen möchte Bekanntschaft mit 50ger gut erhaltene Unter-nehmer machen. Briefe Hauptpost restante umgebend „I. F. 4.“ 34145

Angliso sympathique la connaissance d'un français. „Méry“ Bureau Blockner. 32231

Unteroffizier, längerdienender, wünscht eh-bar Bekanntschaft mit einem hübschen Mädchen oder jungen Witwe. Briefe unter „Fleißig, Budapest 139“ an die Exp. 59139

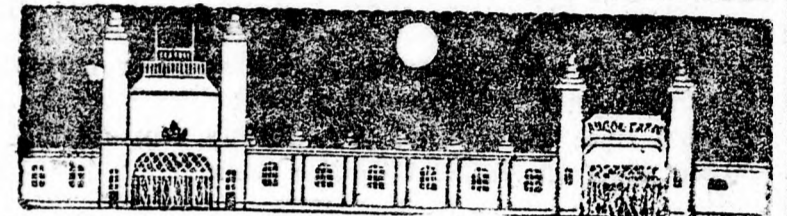
S.....n. Levelet küldtem ma. Mikor küldte el maga, mert még nem kaptam meg. Mi újság? Udv. J. 94500

Sola. Wir find alle zu Hause. Was ist mit Euch? Schreibe oder komme sobald als möglich. 80572

**THE ROYAL VIO.** Stadwäldchen, nächst dem Thiergarten.  
**Bis 1 Uhr Nachts geöffnet.**  
**Der Unantastbare. Liebe ist blind.**  
 Drama in 2 Akten. Drama.  
**Oskar geht gern bummeln.**  
 Humoristisch.

**Jardin d'Hiver**  
 NAGYMEZŐ-UTCA 24  
 TELEFON: 167-25

**Jardin d'Hiver**  
 wurde schon eröffnet!  
 Täglich Abends 1/2 10 Uhr:  
**Galavorstellung mit grossem Tanz- und Gesangs-Programm.**



**Angol Park**  
**Die Militärmusik spielt jeden Tag!!**  
 Abends werden Kriegsnachrichten projiziert.

**JUNIPERUS** (edler Wachholderbranntwein) 4 1/2 Liter Behälter mit Zucker, 5 Egr. Postkübel K 9.34  
**Preiselbeeren** 5-Kilo-Korbflaschen . . . . . K 9.14  
**Himbersaft** 5-Kilo-Postkübel K 9.94. — Alles franko. Preisourante über Fleisch-, Pilze-, Paradieskonserven, Obsteyrup, Obstmarmeladen gratis.  
**FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA, FELKA (Komitat Szepes).**

**LUHI-ERZSÉBET**  
 (Bereg-megye.) **gyógyforrás.**  
 Kitűnő ízű, igen üdítő ásványvíz, bor, cognac vagy citromsavval vegyítve.  
 Orvosi szaktételektől legmelegebben ajánlva gyomorban, talnak, étvágytalanság, gyomor-citromsavval vegyítve, köhögés, verszegénység, tüdőbaj és vérékésesek esetében.  
**Megrendelhető SCHÖNBORN BUCHHEIM gróf uradalmi ásványvízeinek bérletességénél, Szolyva.**

**LAEHNE'S**  
**Lehr- und Erziehungsanstalt**  
**SOPRON (Oedenburg).**  
 Normalschule, Obergymnasium mit staatsgültigen Zeugnissen und Maturitätsrecht, vier Realklassen. Individueller Unterricht und Erziehung. Gewissenhafte Beaufsichtigung. Gesunde Lage ausserhalb der Stadt. Pflege von Sport und modernen Sprachen. Prospekt sendet bereitwilligst die Direktion

**MARGIT** Hell-Quelle  
 Kom. Bereg  
 ist bei katarthaltigen Leiden des Magens, der Gebärmere, der Blase und besonders der Athmungsorgane von sehr guter Wirkung auch dann, wenn Blutungen vorkommen.  
 Sie bestellen bei L. EDESKUTY, in Budapest und bei den Quellen-Verwaltungen in Munkács.

**Üzletem végleges áthelyezése miatt mélyen leszállított árak!**  
 :: Üzletem osakis ::  
**IV., Koronaherczeg-utca 18. sz.**  
 (IV., Korona-utca sarkán) foglételni meglévő üzletemben.

**Rösler József**  
 V., Harmincad-utca és József-tér sarok.  
**Harisnya, kötött-, szövött-árak, férfi és női divatáruhaza.**

**COTTAGE-PENSIONAT SINGER**  
 für junge Mädchen.  
 Wien, XVIII. Bez., Gymnasiumstrasse Nr. 35. Schöne Villa in grossem alten Garten, Eliteanstalt mit beschränkter Aufnahme. Mütterliche Pflege. Alle Schulfächer, Musik und Moderne Sprachen.  
 Telefon: IV/5507. Ausführliche Prospekte.

**Sieg über die Milchnoth.**  
 10% fetthaltiger chemischreiner Milchstaub mit 25% Zucker (12 Deka entspricht 1 Liter sterilisirter Milch). In ständigem Gebrauch der k. u. k. Armee und der Kriegsmarine. Erhältlich für K. 2.50 per Kilogramm in 4 Kilo-Verpackungen bei  
**Alexander Böhm, Spediteur**  
**V., Erzsébet-tér Nr. 4.**  
 Von 8—12 und von 2—7 Uhr.

**Szeged sz. kir. város fiu- és női felsőkereskedelmi iskolája.**  
**Iskolai értesítés.**  
 Szeged sz. kir. város fiu- és női felső kereskedelmi iskolájában az 1914—15. tanévre való beiratkozások szeptember hó 5-ig eszközöltenek.  
 Mindkét intézet összes osztályai megnyitlak.  
 A fiu-iskola alsó osztályában felvételnék a gimnázium, real vagy polgári iskola negyedik osztályát, a leányiskola alsó osztályába a polgári vagy felsőbb leányiskola negyedik osztályát sikerrel végzett tanulók.  
 Mindkét intézet 3 évfolyamának elvégzése után a tanulók érettségi bizonyítványt nyernek.  
 Tandíj mindkét intézet minden osztályában **200 korona**, felvételi díj **30 korona**, más díj nincs. A tanulók modernül berendezett és tanári felügyelet alatt álló fiu- és leányinternátusokban is elhelyezhetők.  
 Megkeresések a Szeged városi felső kereskedelmi iskola igazgatóságához intézendők, a ki az érdeklődőknek készséggel ad felvilágosítást.

A szegedi zsidó hitközség felügyelete alatt álló  
**Tanulók Otthona**  
 (Internátus)  
 valláskülönbőség nélkül veszi fel növendékeit  
**Szeged, Szent György-tér 7**  
 (Villamos megálló).  
 Legmodernebb berendezés. A tanulmányi felügyeletet középiskolai és kereskedelmi iskolai tanárok látják el. Felvételnék bármelyik iskolába járó tanulók. Prospektust készséggel küld az igazgatóság.

**VIKTORIA** ALLGEMEINE-VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT  
**ZU BERLIN** GEGRÜNDET: 1853.  
 Versicherungsbestand am 31. Dezember 1912 K 2.696.260,156  
 Gesamtvermögen am 31. Dezember 1912 K 1.115.212,509  
 Einnahme im Jahre 1912 K 228.201,277  
 Jahresgewinn 1912 K 44.479,721  
**BESONDERE VORTHEILE:**  
 Unanfechtbarkeit: Nach einem Jahre kann die Polizza aus keinem Grunde angefochten werden.  
 Duell oder Selbstmord: Im ersten Jahre wird die volle Prämienreserve, von da ab die ganze Versicherungssumme im Todesfall ausgezahlt.  
 Weltpolizza: Von Beginn an Aufenthalt und Reisen auf der ganzen Erde ohne Zuschlag.  
 Unverfallbarkeit: Nach dreijährigem Bestande kann die Polizza nicht verfallen.  
 Höchste Darlehens- und Rückkaufwerthe: nach dreijährigem Bestande.  
 Wiederkraftsetzung erloschener Versicherungen wird innerhalb sechs Monaten ohne ärztliche Untersuchung durchgeführt.  
 Kriegsversicherung ist kostenfrei abgeschlossen mit voller Versicherungshöhe.  
 Gewinnantheil: 90% des Reingewinnes werden den Versicherten garantiert. Pro 100 wurden Kr. 42.397,889.— den Versicherten als Gewinn zugewiesen. Seit dem Jahre 1878 wird eine jährliche Dividende von 30% aller eingezahlten Prämien ausgezahlt.  
 Beispiel: Eine Versicherung von Kr. 10.000.— auf Ab- und Erleben mit 25jähriger Prämienzahlung für eine 30jährige Person kostet insgesamt Kr. 5684.—.  
**Kurze, klare Versicherungsbedingungen ohne Vorbehalt!**  
**DIREKTION FÜR UNGARN UND DEN ORIENT: BUDAPEST, V., DOROTTYA-UTCA 1. SZÁM**

**KELETI's hygienische Spezialitäten:**  
 K. u. k. priv.  
**Bruchbänder** mit pneumatischen Gummipolsten.  
**Leib-Binden,** Krampfadern- und Knist-Strümpfe.  
**Gummi-Kunstfüsse** und Knisthände für Amputirte, orthop. Knistmieder und Geradhalter für Schief-gewachsene.  
**Sämmtliche Artikel zur Krankenpflege** verfertigt nach den Prinzipien der modernen Technik. Hygienische Artikel zu originalen Fabrikpreisen.  
**J. Keleti**  
 Fabrikant chirurg. Bandagen und hygienischer Gummiwaaren.  
 Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.  
 Neueste illustr. Preisliste gratis u. franko.  
 Separate Abtheilung für Damen (Frauen Bedienung) Gróf Szapáry-udvar, Koronaherczeg-utca 16  
 Gegründet 1878. Telefon 13—76.

**Direktion der Bosn.-herz. Landesbahnen.** Zur Zahl 20188/III. c. ex. 1914.  
**Betriebs-Ausweis** für den Monat Juni 1914. Betriebslänge 940 Kilometer.

Zeitabschnitt	Befördert wurden		Einnahmen	Vergleich mit dem Vorjahre	
	Personen Anzahl	Frachten Tonnen		Einnahmen	Differenz
Vom 1. Januar bis 31. Mai 1914 . . . . .	1,322.765	642.819	7,380.720	7,816.850	+ 193.870
Vom 1. Juni bis 30. Juni 1914 . . . . .	413.665	136.714	1,681.490	1,659.880	+ 21.610
Summe . . . . .	1,736.430	779.533	9,062.210	8,846.730	+ 215.480

Sarajevo, am 12. Juni 1914. Der Direktor.

## Kampf um eine Millionenerbschaft.

Vor hundert Jahren etwa verließ ein junger Bauer Namens Combemale, der in dem französischen Dorfe Fraissinet-de-Fourgues im Innern des Landes gelebt hatte, seine Heimath und ging nach Amerika, um dort sein Glück zu versuchen. Er ließ sich in Kolumbien nieder. Da verheiratete er sich mit einer Tochter eines begüterten Kolonisten, der in den damals noch nicht besonders ergiebigen Pampas große Landstrecken besaß, sie aber mangels an Arbeitskräften nicht entsprechend bebauen konnte. Dieser Ehe entsprossen mehrere Kinder. Er wurde sehr alt, da er vor noch nicht zehn Jahren starb. Bei seinem Tode hinterließ er mehr als zwanzig Millionen Francs. Seine Kinder starben sehr jung und unverheiratet. Das jüngste, das vor wenigen Tagen erst bei einem Automobilunfall zugrunde ging, hinterließ nun ein Vermögen von dreißig Millionen Francs, und für dieses Vermögen waren in Amerika selbst keine Erben da. Die Nachricht vom Tode des jungen Combemale ist wie durch ein Wunder nach Fraissinet-de-Fourgues gelangt, ohne daß irgend ein französisches oder amerikanisches Amt dies veranlaßt hätte. Man erfuhr also dort mit einemmale vom Tode des jungen Millionärs und, was noch mehr interessirte, von der Existenz vieler Millionen. Zufälligerweise ist der Name Combemale in der ganzen Gegend ungemein verbreitet. Und alle Combemale halten sich für berechtigt, die Erbschaft des reichen Amerikaners anzutreten, und um ihre verwandtschaftlichen Ansprüche zu beweisen, durchstöbern sie die Archive der Bürgermeisterämter, suchen alle Familienpapiere in vergessenen Kisten nach, stürmen die Kanzleien der Advokaten und Notare.

Ein wahres Goldfieber hat die Bevölkerung ergriffen, die früher ruhig ihrem Beruf nachging, sich um den Acker oder sonst um ihre Beschäftigung kümmerte, wenig Politik betrieb und sich an ihrer Wohlhabenheit genug sein ließ. Die Leute vernachlässigen jetzt vollkommen ihren Beruf und stecken den ganzen Tag mit Advokaten zusammen. Sie, die früher kaum ihre Zeitung gelesen hatten, sind jetzt den ganzen Tag in den Bibliotheken und Archiven, wo sie Dokumente zu finden hoffen. Und was am bemerkenswerthesten ist, sie, die früher Muster echt französischer Sparsamkeit waren, geben jetzt, ohne zu rechnen, Geld aus, wenn sie dadurch ihre Zwecke zu fördern hoffen. Man versichert sogar, daß mehrere Heirathenprojekte wegen der in Aussicht stehenden Millionenerbschaft wieder gelöst wurden. Denn die Combemale sind in der ganzen Gegend sehr stolz geworden und wollen jetzt nicht mit jeder begüterten Bauerstochter eine Ehe eingehen oder umgekehrt, ein Fräulein Combemale wartet lieber, bis sie die Millionen und damit den Prinzen erlangt. Die Pointe des Lustspiels fehlt leider. Die Erbschaft ist richtig und nicht eine Phantastie oder ein schlechter Scherz. Denn natürlich wurde auch das französische Konsulat in Kolumbien auf-

gefordert, das Gerücht telegraphisch zu bestätigen, und das hat es gethan. Die Frage ist jetzt nur, ob die wirklich existirenden Millionen auch einem Combemale aus Fraissinet-de-Fourgues zufallen werden.

## Hohe Geldbuße für ein gebrochenes Heirathversprechen.

Bekanntlich setzen die englischen Gesetze auf den Bruch eines Eheverlöbnißes empfindliche Geldbußen, bei denen der Verlobte — und es gibt da immer nur männliche Verlobte — umso strenger bestraft wird, je mehr er den Eindruck macht, daß er nicht etwa aus materiellen Gründen verhindert ist, eine Ehe einzugehen, sondern die Verlobung bloß aus dem Grunde rückgängig macht, weil eine andere Dame inzwischen größeren Eindruck auf sein Gemüth gemacht hat. Dabei ist es bemerkenswerth, wie gering die Voraussetzungen sind, die das Gericht an die Feststellung eines bestehenden Verlöbnißes stellt. Einige überschwängliche Briefe, etliche Küsse oder ein paar Redewendungen, die als Liebeserklärung gedeutet werden können, genügen in der Mehrzahl der Fälle, um den Thatbestand einer Verlobung zu fixiren, deren einseitige Auflösung durch den männlichen Theil nicht ohne erhebliche Geldentschädigung abgeht. Wie leicht die englischen Gerichte geneigt sind, den Ehemännern bei einem Manne vorauszusetzen, davon gibt eine Gerichtsverhandlung Zeugniß, die dieser Tage vor einem Londoner Civilsenat stattfand. Klägerin war ein gewisses Fräulein Edith Quinn, eine junge Lehrerin an einer Normalschule in Leicester, der Beklagte war der Sohn eines wohlhabenden Wollfabrikanten. Der klägerische Anwalt führte in seiner Klage im Wesentlichen aus: „Der junge Mann, Alfred Colman, hatte die Lehrerin bei einer besfreundeten Familie auf einer im Hause gefeierten Hochzeit kennen gelernt. Nach Beendigung des festlichen Mahles seien die Gäste im Garten spazieren gegangen und bei dieser Gelegenheit habe Alfred zu Fräulein Edith die Aeußerung gethan, daß er die Ehe für die beste und angenehmste Einrichtung der Welt halte. Fräulein Edith hätte erklärt, dies sei auch ihre Ansicht, und als man im Mondschein auf einer Bank Platz nahm, habe der Beklagte bemerkt, sein Ideal sei eine schlanke Brinette mit dunklen Kirchengaugen, für ein solches Wesen wäre er bereit, Alles in der Welt zu thun.“

Diese Bemerkung habe nun Fräulein Edith auf sich bezogen, da sie brünett sei und dunkle Augen habe und der junge Mann sie bei dieser Aeußerung geradezu mit verklärten Augen betrachtet hätte. Colman habe sie dann an den nächsten Tagen mehrmals zum Tennis abgeholt und sie einmal auch zu einer Ruberpartie eingeladen. An ihrem Geburtstag hätte sie vom Beklagten ein herrliches Blumengewinde, sowie das kleine Modell einer hölzernen Hütte bekommen, die die Inschrift ge-

tragen habe: Ein liebes, trautes Heim. Der beklagte junge Mann erklärte, es sei wohl richtig, daß er für brünette Damen eine gewisse Schwäche habe, doch seien seine Beziehungen zu der Klägerin nie über den Rahmen eines belanglosen Flirts hinausgegangen. „Und die Stammbuchverse?“ unterbrach ihn bei diesen Worten die Klägerin, die persönlich zur Verhandlung erschienen war. „Ich bitte Eure Lordschafft“, sagte sie zu dem Richter, „diese Verse zu lesen, sie sprechen von tiefsten und unterschiedensten Gefühlen. Herr Colman hatte mir selbst seinerzeit erklärt, er hätte drei Tage gebraucht, um sie in dieser Vollkommenheit zu dichten.“ Der Beklagte erklärte, Fräulein Edith habe ihn gebeten, ihr einige Verse für das Stammbuch zu dichten; da er selbst nicht poetisch veranlagt sei, hätte er in einer Buchhandlung einen Gedichtband Lyrik erstanden, dem die erwähnten Verse entnommen seien. Er versichere nochmals, jede eheliche Absicht habe ihm ferngelegen. Allein dies half ihm wenig. Das Gericht nahm das Geschenk der kleinen Holzhütte für ein sehr ernstes Zeichen an und verurtheilte den Beklagten Alfred Colman im Sinne der Klage wegen Bruches eines Verlöbnißes zur Zahlung von annähernd 20,000 Mark an Fräulein Edith Quinn.

## Allerlei.

(John Napier als Hexenmeister.) Der Schotte John Napier, dessen Andenken die gelehrte Welt in diesen Tagen feiert, weil 300 Jahre seit dem Erscheinen seines grundlegenden Logarithmen-Werkes verlossen sind, scheint neben seiner bedeutenden mathematischen Begabung auch eine gute Portion Weltklugheit und Bauernschlauheit besessen zu haben. Er war Gutsherr von Merchiston bei Edinburgh und genos sowohl als Sproß einer der ältesten und angesehensten Familien des schottischen Landadels wie um seiner persönlichen Charaktereigenschaften willen hohe Achtung. Daneben stand er in dem bei seinen Landsleuten — bekanntlich noch heute dem abergläubigsten Volke der Welt — nicht schwer zu erwerbenden Ruf, übernatürliche Kenntnisse und wunderthätige Zauberkräfte zu besitzen. Es scheint, daß es ihm ein gewisses Vergnügen bereitete, Dinge zu thun, die geeignet waren, ihm diesen Ruf bei seiner Umgebung zu erhalten. Zahlreich waren die Anekdoten, die man sich in dieser Beziehung im Volke über ihn erzählte. Da er hexen konnte und übernatürliche Kräfte besaß, à la Faust, mußte er selbstverständlich auch einen dienenden Geist und Vertrauten haben wie dieser, der ihm für seine Zwecke behilflich zu sein hatte; nur daß die Rolle des diabolischen Pudels in diesem Falle ein kohlschwarzer Hahn spielte, den John Napier mit großer Zärtlichkeit behandelte und als Hausliebbling hielt. Es wird erzählt, daß er einmal diesen dienstbaren Geist dazu benützt habe, um einen Dieb im Schlosse Merchiston ausfindig zu machen. Es stand fest, daß einer vom Hausgesinde der Schuldige sein müsse. John Na-

39)

## Die sieben Schwaben.

Roman von Franz Herzeg.

Nach einigen Tagen kehrten auch der Salvator-Apotheker und Dr. Traurig aus ihrer Semliner Verbannung zurück. Die Verfezger Serben hatten den großmüthigen Einfall, eine Deputation nach Semlin zu senden und um Gnade für die schwäbischen Gefangenen zu bitten. Ihr Unternehmen war theilweise von Erfolg begleitet, das wichtigste Ergebnis war jedoch, daß der Haß, der die Verfezger Schwaben und Serben trennte, gemildert wurde.

Dr. Traurig's erster Gang führte zu Graf. Er war äußerst betroffen, als er Jani mit zwei Armen an den Schultern erblickte.

— Was ist mit Deinem Arm? frug er.  
— Steif ist er... Auch etwas kürzer ist er geworden...

— Wer hat Dich kurirt? frug der Doktor argwöhnisch.

— Der Knochenbrecher Gábor.  
Das Gesicht des Doktors verfinsterte sich.

— Ich kenne den Kerl. Hatte wirklich nicht gedacht, daß ein gebildeter Mensch wie Du sich mit solch übelberüchtigtem Kurpfuscher einläßt.

Sie wechselten über den Fall weiter kein Wort. Doch Jani Graf nahm in Zukunft wahr, daß der Doktor ihm gegenüber kühl und förmlich wurde.

An einem leuchtenden Maiabend saßen jene Bier, die von den sieben Schwaben noch am Leben waren, wieder oben am Kapellenberge in der Laube des Fraters. Sieben Holzbecher standen am Tische, drei aber fanden keinen Zecher mehr. Die Kameraden tranken auf das Andenken der Gefallenen, dann stießen sie an, den Wein des gesprächigen Dr. Holth, des fanatischen Luz und des begeisterten Heim aber

gossen sie auf die Erde. Und die Mutter Erde sog gierig den dufenden Trank auf.

Dann entspann sich das Gespräch.  
— Oberstlieutenant Karolhi hat Weißkirchen gestürmt... Die Serben haben sich tapfer vertheidigt... Besonders die Verfezger Serben schlugen sich brav... Von dreihundert Verfezgern blieben achtzig am Plat... General Perzel hat unterdessen Pancsova erobert, das Hauptnest der serbischen Rebellion... Vater Bem aber hat den unglücklichsten General Buchner wieder in die Walachei zurückgejagt... Nun ist das ganze Banat schon ungarisch!

Darauf tranken sie wieder eins.  
Es kam zur Sprache, daß auf Wunsch des Honvédkommandos die schwäbische Nationalgarde wieder reaktivirt wurde. Die Offiziere blieben die alten, bloß Mihajlovics bekam Majorrang. Auch ein neues Banater Honvédbataillon wird formirt. Seit zwei Tagen wirbt man in der Stadt und bisher haben sich dreihundert schwäbische Freiwillige gemeldet, darunter viele Familienväter.

— Mich haben sie meines steifen Armes wegen nachhause geschickt, bemerkte Jani Graf, aber mein Bruder Michael ist beigetreten. Freilich darf unsere Mutter nichts davon wissen.

Da gestanden denn Toni Hoffer und der Weißkirchner Haller, daß sie ebenfalls Honvéds geworden sind. Beide wurden mit Leutenantsrang eingereiht.

Nach einigen Tagen lief Babi athemlos zu Graf.

— Ist Ghuri nicht hier? frug sie. Denn seit Morgens ist er verschwunden.

— Hat er die Trommel mitgenommen? frug Jani.

— Jawohl.

— Dann ist er den Honvéds nachgelaufen. Das schwäbische Bataillon ist heute abmarschirt.

— Vater ist sehr böse. Wenn der zurückkommt, wird es gewiß Hiebe absetzen.

Ghuri Hoffer kehrte aber erst Mitte August zurück. Sein Vater prügelte ihn nicht, denn der Junge war erbärmlich abgemagert und konnte sich kaum auf den Füßen halten. Sein Bruder Toni und Michael Graf brachten ihn, die Beiden sahen auch eher Landstreichern als ungarischen Offizieren ähnlich.

Frau Hoffer steckte ihren Jüngeren sofort ins Bett.

— Und meine Trommel haben sie auch weggenommen, jammerte Ghuri.

— Die Oesterreicher? frug Babi theilnahmsvoll.

— J wo! Die Russen...

Ghuri Hoffer hatte seine Trommel bei Bilagos verloren.

Die Freiheit brach zu jener Stunde in sich zusammen, als ihre Flammen im Banat am höchsten loderten.

Von dem blendenden Feuer, das ein Jahr hindurch Europa in Aufregung versetzte, blieb nichts übrig, bloß schwarzer Rauch, kalte Ruinen, Ruß, Entsetzen, Trauer. Die südlichen Honvédarmeen lösten sich und zertheilten sich wie die Morgenwolke. Hier und dort schwankten erwachte Schlafmandler ihrer fernem Heimath zu, enttäuschte Menschen, die an die verfloffenen Monate wie an einen phantastischen Traum zurückdachten. Die ritterlichen Anführer saßen im Kerker. Die erschöpfte Nation lag chunmächtig am Boden und hatte einen abscheulichen Traur: es träumte ihr, daß ein Wahnsinniger mit irrflackernden Augen auf ihrer Brust kniete und ihre Kehle betastete.

Die Freiheit brach zu jener Stunde in sich zusammen, als ihre Flammen im Banat am höchsten loderten.

Von dem blendenden Feuer, das ein Jahr hindurch Europa in Aufregung versetzte, blieb nichts übrig, bloß schwarzer Rauch, kalte Ruinen, Ruß, Entsetzen, Trauer. Die südlichen Honvédarmeen lösten sich und zertheilten sich wie die Morgenwolke. Hier und dort schwankten erwachte Schlafmandler ihrer fernem Heimath zu, enttäuschte Menschen, die an die verfloffenen Monate wie an einen phantastischen Traum zurückdachten. Die ritterlichen Anführer saßen im Kerker. Die erschöpfte Nation lag chunmächtig am Boden und hatte einen abscheulichen Traur: es träumte ihr, daß ein Wahnsinniger mit irrflackernden Augen auf ihrer Brust kniete und ihre Kehle betastete.

Die Freiheit brach zu jener Stunde in sich zusammen, als ihre Flammen im Banat am höchsten loderten.

Von dem blendenden Feuer, das ein Jahr hindurch Europa in Aufregung versetzte, blieb nichts übrig, bloß schwarzer Rauch, kalte Ruinen, Ruß, Entsetzen, Trauer. Die südlichen Honvédarmeen lösten sich und zertheilten sich wie die Morgenwolke. Hier und dort schwankten erwachte Schlafmandler ihrer fernem Heimath zu, enttäuschte Menschen, die an die verfloffenen Monate wie an einen phantastischen Traum zurückdachten. Die ritterlichen Anführer saßen im Kerker. Die erschöpfte Nation lag chunmächtig am Boden und hatte einen abscheulichen Traur: es träumte ihr, daß ein Wahnsinniger mit irrflackernden Augen auf ihrer Brust kniete und ihre Kehle betastete.

Die Freiheit brach zu jener Stunde in sich zusammen, als ihre Flammen im Banat am höchsten loderten.

Von dem blendenden Feuer, das ein Jahr hindurch Europa in Aufregung versetzte, blieb nichts übrig, bloß schwarzer Rauch, kalte Ruinen, Ruß, Entsetzen, Trauer. Die südlichen Honvédarmeen lösten sich und zertheilten sich wie die Morgenwolke. Hier und dort schwankten erwachte Schlafmandler ihrer fernem Heimath zu, enttäuschte Menschen, die an die verfloffenen Monate wie an einen phantastischen Traum zurückdachten. Die ritterlichen Anführer saßen im Kerker. Die erschöpfte Nation lag chunmächtig am Boden und hatte einen abscheulichen Traur: es träumte ihr, daß ein Wahnsinniger mit irrflackernden Augen auf ihrer Brust kniete und ihre Kehle betastete.

Die Freiheit brach zu jener Stunde in sich zusammen, als ihre Flammen im Banat am höchsten loderten.

Von dem blendenden Feuer, das ein Jahr hindurch Europa in Aufregung versetzte, blieb nichts übrig, bloß schwarzer Rauch, kalte Ruinen, Ruß, Entsetzen, Trauer. Die südlichen Honvédarmeen lösten sich und zertheilten sich wie die Morgenwolke. Hier und dort schwankten erwachte Schlafmandler ihrer fernem Heimath zu, enttäuschte Menschen, die an die verfloffenen Monate wie an einen phantastischen Traum zurückdachten. Die ritterlichen Anführer saßen im Kerker. Die erschöpfte Nation lag chunmächtig am Boden und hatte einen abscheulichen Traur: es träumte ihr, daß ein Wahnsinniger mit irrflackernden Augen auf ihrer Brust kniete und ihre Kehle betastete.

Die Freiheit brach zu jener Stunde in sich zusammen, als ihre Flammen im Banat am höchsten loderten.

Von dem blendenden Feuer, das ein Jahr hindurch Europa in Aufregung versetzte, blieb nichts übrig, bloß schwarzer Rauch, kalte Ruinen, Ruß, Entsetzen, Trauer. Die südlichen Honvédarmeen lösten sich und zertheilten sich wie die Morgenwolke. Hier und dort schwankten erwachte Schlafmandler ihrer fernem Heimath zu, enttäuschte Menschen, die an die verfloffenen Monate wie an einen phantastischen Traum zurückdachten. Die ritterlichen Anführer saßen im Kerker. Die erschöpfte Nation lag chunmächtig am Boden und hatte einen abscheulichen Traur: es träumte ihr, daß ein Wahnsinniger mit irrflackernden Augen auf ihrer Brust kniete und ihre Kehle betastete.

Die Freiheit brach zu jener Stunde in sich zusammen, als ihre Flammen im Banat am höchsten loderten.

Von dem blendenden Feuer, das ein Jahr hindurch Europa in Aufregung versetzte, blieb nichts übrig, bloß schwarzer Rauch, kalte Ruinen, Ruß, Entsetzen, Trauer. Die südlichen Honvédarmeen lösten sich und zertheilten sich wie die Morgenwolke. Hier und dort schwankten erwachte Schlafmandler ihrer fernem Heimath zu, enttäuschte Menschen, die an die verfloffenen Monate wie an einen phantastischen Traum zurückdachten. Die ritterlichen Anführer saßen im Kerker. Die erschöpfte Nation lag chunmächtig am Boden und hatte einen abscheulichen Traur: es träumte ihr, daß ein Wahnsinniger mit irrflackernden Augen auf ihrer Brust kniete und ihre Kehle betastete.

hier rief sie Alle zusammen und sagte ihnen, daß nun jeder Einzelne durch einen dunklen Raum gehen müsse, in dem sich der schwarze Hahn befand, und daß er dabei den Rücken des Thieres mit der Hand zu streicheln habe. Die Folge werde dann sein, daß der schwarze Hahn krähen werde, sobald ihn der wirkliche Dieb berühren werde. Die Knechte und Mägde gingen alle durch den dunklen Raum, einer hinter dem anderen, aber der Hahn krähte gar nicht. Trotzdem wußte John Napier genau, wer der Dieb war, sobald sie wieder herausgetreten waren. Er hatte nämlich vorher den Rücken des schwarzen Hahnes reichlich mit Ruß bestreut, so daß man allen an den Fingern ansehen konnte, ob sie den Rücken des Thieres wirklich berührt. Ein einziger unter den Knechten zeigte beim Herausstreiten weiße Finger; er hatte den Hahn aus bösem Gewissen und Angst, daß er krähen könnte, gar nicht berührt und entlarvte sich eben dadurch als den Schuldigen.

**(Der erste Revolver.)** Zuerst der Fall der Hedwig Müller, dann in Elberfeld Brunhilde Wilden, jetzt in Paris der Prozeß und der Freispruch der Mme. Caillaux — es ist kein Zweifel mehr, der Revolver kommt bei den Frauen in Mode; als ein stets bereitetes Argument, das allen Diskussionen ein Ende macht. So oft knallt der Revolver, daß man sich fast an ihn gewöhnt und nicht mehr an seine Entstehungsgeschichte denkt. Was würde der wadere amerikanische Oberst Colt sagen, wenn er mit ansehen müßte, wie viel Mißbrauch mit seiner Erfindung getrieben wird? Denn als der Oberst nach langem Sinnen den ersten Revolver konstruierte, dachte er nur an den Krieg gegen die Rothhäute. Nie träumte er davon, daß seine Erfindung dereinst als ein Mittel zur Beendigung persönlicher Meinungsverschiedenheiten in Gebrauch kommen könnte. Lange hatte der Oberst Colt an den Grenzen von Texas gegen die Indianer Krieg geführt. Die Rothhäute handhabten ihre Pfeile und Bogen so flink, daß Oberst Colt und seine Mannen im Gesecht immer wieder um die schnelle Antwort verlegen wurden: Die Soldaten fanden nicht die Zeit, ihre Karabiner wieder zu laden. So erwiesen sich im Grunde Pfeil und Bogen den damaligen Gewehren überlegen und Colt empfand das als eine bittere Demüthigung. Er begann nachzugrübeln, ob sich nicht eine Waffe herstellen lassen könnte, die an Schußschnelligkeit Pfeil und Bogen übertrifft würde. Die Erinnerungen an die blutigen Fehden mit den Rothhäuten inspirirte ihn und etwa um das Jahr 1840 konstruirte er seinen ersten Revolver. Nun rüstete er seine Leute auf seine Art aus und im Kampf mit den Indianern bestand die Drehschloß ihre Feuerprobe. In Patterson, später in Hartford wurden Werkstätten zur Herstellung von Revolvern errichtet, aber die Verwendung dieser Waffe (so erzählt das „Journal des Debats“) blieb zunächst ausschließlich auf den Indianerkrieg beschränkt. Erst nach der Londoner Weltausstellung von 1851 kam Colt dazu, für das Militär Revolver in größeren Massen herzustellen. Und sehr bald kam dann die Drehschloß auch in den Handel und damit in die Hände der Allgemeinheit.

**(Rußland der Sieger?)** Es ist eine merkwürdige Thatsache, daß gerade Rußland seine großen politischen Erfolge und seine Machtstellung in der Welt errungen

hat, ohne jemals für sich allein siegreiche Schlachten gegen eine der Westmächte erkämpft zu haben. Wo Rußen siegten, waren sie mit anderen verbündet; allein auf sich gestellt, zogen sie in der Feldschlacht fast stets den Kürzeren. Allerdings mit einer Ausnahme, dem Siege Peter's des Großen über Karl XII. von Schweden bei Pultawa, der erst die Großmachtstellung Rußlands begründete. Aber auch in diesem Feldzug war das Glück den Rußen hold, denn vorher waren sie bei Narwa geschlagen. Bei Pultawa hatte Peter der Große eine sechsfache Uebermacht, und nachher am Pruth entgingen die Rußen nur durch Verath des Großvezirs der Vernichtung durch die Türken und mußten einen schimpflichen Frieden schließen. Im siebenjährigen Kriege wurden sie bei Zorndorf geschlagen, und auch bei Kunersdorf war der eine russische Flügel schon auf der Flucht begriffen und nur die Desterreicher unter Laudon brachten die Schlacht zum Stehen und errangen endlich den Sieg über die ermüdeten Preußen. Bei Cassano und Novi war Suwarow mit den Desterreichern vereinigt. Bei Austerlitz siegte Napoleon, ebenso bei Smolensk und Borodino. In den Befreiungskriegen fiel die Hauptarbeit den Preußen zu. Im Krimkrieg siegten die vereinigten Franzosen und Engländer. Bei Plewna mußten die Rumänen den Rußen zu Hilfe kommen. Die Ereignisse des russisch-japanischen Krieges sind noch in Aller Erinnerung. Woher alle diese Mißerfolge?

**(Der praktische Berliner.)** Aus Berlin meldet man: Die ersten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen sind eingetroffen. Dem Blick in die Zeitung folgt der Blick auf die Landkarte. Landkarten von entsprechendem Maßstabe sind jetzt unentbehrlich. Die meinigen erweifen sich als ungenügend. Beim Ausgang trete ich in den nächsten kleinen Buchladen: „Bitte um eine Karte von Ostpreußen und Schlesien mit dem russischen Grenzgebiet und eine Karte des westlichen Deutschland mit dem französischen Grenzgebiet.“ Darauf der Buchhändler: „Aber nehmen Sie doch lieber zwei gute Karten von Rußland und Frankreich. Die deutschen Karten mit's Grenzgebiet können Sie doch man bloß ein paar Tage brauchen, und denn brauchen Sie vor die ganze Länge die russische und die französische Karte. Nur immer praktisch!“ Ich habe diesem Mann herzlich die Hand gedrückt. Es ist doch schön, daß die Berliner allzeit so praktisch sind.

**(Ein Urtheil Blücher's über den Krieg.)** Jetzt, da die Schreden eines Weltkrieges die Menschheit bedrohen, mag ein Urtheil des alten Haudegens über den Krieg von Interesse sein. Es war nach der siegreichen Schlacht bei La Rothière (1. Februar 1814), in der Blücher reiche Lorbern geerntet hatte, als dieser den König und den 19jährigen Kronprinzen, den späteren König Friedrich Wilhelm IV., durch die nach der Schlacht von den Verbündeten besetzten Stadt Brienne geleitete. Auf die Trümmer hinweisend, sagte er, zum Kronprinzen sich hinneigend: „Hier sehen Sie, mein gnädigster Herr, die Folgen des Krieges. Wird indeß der Krieg so gerecht geführt als der unserige, so heiligt der Zweck die Mittel; wird er aber aus Habgucht, Herrschgucht und anderen Motiven geführt, dann wird jeder Tropfen Bluts der

Gefallenen, spät oder früh, zum siedenden Del auf dem Gewissen des Regenten.“ Der König, welcher dicht vor ihnen ritt, wandte sich, als er dies hörte und sagte: „Danke recht herzlich für die gute Lehre, mein Sohn wird sie gewiß nie vergessen.“

**(Der Dichter und sein Namensvetter.)** Als sich der Syriker Leo Heller kürzlich in seiner Vaterstadt, Tepitz-Schönau, befand, las er im dortigen „Anzeiger“ folgende Annonce:

Prima-Mastochsen offerirt Leo Heller, Würschen bei Brüß i. B. Darauf richtete der Dichter an den Viehzüchter dieses Schreiben:

Sehr geehrter Herr Namensvetter! Ihr Inserat besagt, daß Sie Mastochsen zu verkaufen haben. Da demnächst im Verlage von Dr. H. Erben in Saaz i. B. mein neues Gedichtbuch: „Die Wiese“ erscheint, und da ich weiß, daß sich Mastochsen mit einer Wiese gut vertragen, so wäre ich Ihnen verbunden, wenn Sie bei dem genannten Verlag für sich oder für Ihre Mastochsen ein Exemplar meines Buches vorbestellen würden.

**Hochachtungsvoll** Leo Heller.

Nach einigen Tagen lief folgende Antwort ein: Sehr geehrter Herr Namensvetter!

Sie sind mir schon lange kein Fremder. Einige Ihrer Gedichte habe ich gelesen. Einen anderen Namensvetter und Dichter zugleich wird's wohl nicht geben. Meine Mastochsen habe ich leider immer noch: die sind heuer schwer unterzubringen, trotzdem sie sehr fett sind. Jedemfalls wünsche ich Ihnen, daß Ihre Gedichte besseren Absatz finden als meine Mastochsen. Ihren Band: „Die Wiese“ habe ich heute bei Dr. H. Erben in Saaz bestellt. Als Gegendienst erwarte ich aber von Ihnen, daß Sie mir die Dörsen abkaufen.

Ich begrüße Sie hochachtungsvoll ergeben Leo Heller.

**(Schließung von Pavillons in der Leipziger buchgewerblichen Weltausstellung.)** Aus Leipzig wird berichtet: Der russische Generalkommissar und der Delegirte der französischen Regierung haben in Folge der eingetretenen kriegerischen Ereignisse die Ausstellungs-pavillone Rußlands und Frankreichs auf der buchgewerblichen Weltausstellung schließen und die Flagge einziehen lassen. Demselben Beispiele ist auch der Vertreter Englands gefolgt.

**(Kriegers Abschied.)** In der „Reichenberger Zeitung“ finden wir folgendes herzbeugendes Inserat:

Liebste Katti! Willst Du mich noch einmal, vielleicht zum letzten Mal, sehen, so schau heute, Mittwoch, gegen 10 Uhr Abends zum Fenster heraus, Lebe wohl!

Reichenberg, 29. Juli 1914.  
Dein treuer Peter M.,  
Gefreiter im 74. Infanterie-Regiment.

Das Inserat ist in ungeheurer Schrift gesetzt, so daß man die große Liebe und den großen Schmerz des armen Peter deutlich erkennen kann.

Namens Baron Caballini erschien als bevollmächtigter kaiserlicher Untersuchungskommissar. Diesem eleganten, blasirten Italiener war im Grunde genommen Alles egal — was scherten ihn Magharan und Serben! —, hoch mußte er, welche Rolle seiner harzte, und er spielte den unbarmherzigen, strengen Soldaten vorzüglich. Er ließ die Schwaben Revue passiren — unglücklich, daß diese unterthänigen Spießbürger gewagt hatten, die Waffen zu ergreifen! — und sandte sie in die Strafkompagnien der kaiserlichen Armee.

Loni Hoffer und Michael Graf gingen als Gemeine nach Italien. Den Weißkirchner Haller, den jemand demingirte, hätte der Kommissar gar zu gerne erwischt, doch Haller kam nicht mehr zum Vorschein, er war im Sturm der unglückseligen Schlacht bei Temesvár verschwunden.

Eines Tages war Baron Caballini schon sehr hungrig, das viele Geschreibsel und der Bauerngeruch aber empörten ihn.

— Wie viele sind noch draußen? Zwei? Sollen zum Teufel gehen!

Der eine war Johann Frombach, der zweite Jani Graf.

Es gibt Fische, die auch zum zweiten Male in die Angel schnappen, wenn sie einmal losgekommen sind.

In einer Herbstnacht pochte man an Jani Graf's Fenster. Der junge Mann blickte in die finstere Straße hinaus.

— Wer da?

— Ich bins, Nachbar, Johann Frombach. Es handelt sich darum, drei ungarischen Flüchtlingen das Leben zu retten... Die Leute sind bei den Tangel's... Ich komme von dort. Können wir auf Sie zählen, Nachbar?

— Wie denn nicht!...

— Wir brauchen gute Pferde, um sie schnellstens an die Grenze zu bringen.

— Sofort laß ich anspannen.

— Beim jüdischen Friedhof wollen wir uns treffen. Eilen Sie, denn das sind Herren, die sicher gehängt werden, wenn man sie erwischt...

— Dann nehme ich keinen Kutscher mit, sondern kutschire selbst.

Eine halbe Stunde später stampften Graf's Füßen bereits vor dem jüdischen Friedhofe. Aus der Hütte des Todtengräbers huschten sechs Männer hervor: Frombach, der alte Andreas Tangel, sein Sohn Franz und drei in häuerliche Schafpelze gekleidete Männer.

Die Drei verabschiedeten sich von den Tangel's, schlangen sich auf den Wagen, Frombach aber stieg auf den Bock, neben Graf.

In diesem Moment schnarrte eine rauhe Stimme durch die Finsterniß.

— Halt!

Jani hieb auf die Pferde ein. Zwei Flintenschüsse flammten auf.

— Sie schießen schlecht, wie gewöhnlich — meinte einer der Männer im Pelzrock.

Der Wagen jagte auf Feldwegen der fernen Donau zu.

Frombach kannte die Gegend wie seine eigene Handfläche.

Im dunklen Morgengrauen erreichten sie bei Palanka die große Donau. Frombach steckte zwei Finger in den Mund und pfiß. Nach geraumer Weile erkönte Antwort vom buschigen Ufer der kleinen Insel. Lege Ruderschläge — ein Kahn näherte sich vorsichtig dem Ufer. Im Kahn saßen Serbier...

Es ist bemerkenswerth, daß die Serben, nachdem sie eifrig an der Unterdrückung des Freiheitskampfes theilnahmen, nun ebenso eifrig die Flucht

der Freiheitskämpfer unterstützten. Ihre Schiffer unterhielten für die flüchtenden Ungarn einen ständigen Ueberfahrtsdienst.

Einer der drei Männer im Pelzrock trat an Jani Graf heran.

— Sie haben sich Gefahren ausgesetzt, um uns zu retten. Und Sie kennen nicht einmal unsere Namen — Sie wissen bloß, daß wir Ungarn sind und verfolgt werden.

— Gerade genug, meinte Jani.

— Wir können Sie nicht belohnen, doch erlauben Sie, daß ich Sie umarme. Ich bin General Czecz.

Der zweite Mann im Pelze umarmte ebenfalls die beiden Schwaben.

— Ich bin General Figgelmess.

Der dritte Flüchtling war General Stein.

Die Berserzer blieben am Ufer stehen, bis der serbische Kahn mit den Flüchtlingen hinter der Insel verschwand.

— Im Dorf ist eine deutsche Schenke, dort könnte man frühstücken, proponirte Frombach.

Ihr Plan fiel aber ins Wasser. Am Ufer näherten sich ihnen einige Reiter.

— Dragoner aus Berserz, sagte Frombach. Die hat man uns nachgeschickt.

So war es auch. Ein Dragonerlieutenant, die Pistole in der Hand, galoppirte an den Wagen heran.

— Sie kommen von Berserz?

— Jawohl.

— Wo sind die Rebellen, die Sie entführt haben?

Jani wies mit der Spitze seiner Peitsche auf die Donau. Am breiten Strome, schon nahe den serbischen Sandbergen, schwamm ein winzig kleiner Kahn.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Anstufte werden erhöht; Chiffreweise werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10).  
 Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

## Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk.**  
L. Polatschek Trafik, Festung.
- II. Bezirk.**  
Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. + Völgy, Margarethenring 3, Trafik.
- IV. Bezirk.**  
Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskemétyergasse 14. + Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik. Wwe. Josef Grossmann Trafik, Museum-körút 17.
- V. Bezirk.**  
Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dortheagasse 13. + Janka Kiss, Föld-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 13. Wwe. J. Ebeczky, Trafik, Gizella-tér 1.
- VI. Bezirk.**  
Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. St. Dobszay, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 35 (Hotel London). Frau Rácz, Trafik, Theresienring

30. Jenny Weitz, Trafik, Szondy. 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1, Anker Palais, Wwe. Johann Tóth Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Terecz-körút 17.

**VII. Bezirk.**  
Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-str. 50. + Frau Johann Nagy, István-ut 36. + Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Wwe. Heinrich Markus, Rákóczi-strasse 34. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-strasse 88. Margit Deckner, Thököly-ut 3. Wilhelm Sopotni Grosstrafik, Rákóczi-str. 4.

**VIII. Bezirk.**  
Frau Wwe Louis Glatz Museumr. 18. + Frau Máttyás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-str. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. Frau Imre Kálmán, Trafik, József-körút 58.

**IX. Bezirk.**  
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a.

**X. Bezirk.**  
Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2.  
**Neupest.**  
Wwe Therese Deucht, Zei-

tungsverschleiss, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux

## Wohnungen

**1-2**  
háromszobás lakások honap-száma kiadók. Ráday-utca 11. 33616

**Zu vermieten**  
zwei größere Cassenwohnungen im ersten Stock, eine per August 1. S., bestehend aus vier großen Zimmern und Nebenräumen, die andere per November 1. S., bestehend aus fünf großen Zimmern und Nebenräumen. Näheres: VI., Vörösmarty-utca 69-71, beim Hausbesorger. 33641

**Azonnalra**  
modern kétszobás lakás minden mellékhelyiséggel. Ilka-utca 36, Keleti pályaudvar-nál. 35397

**Dreizimmerige**  
helle Cassenwohnung, in nur modernem Hause, per 1. November oder auch früher gesucht. Nähe der Margarethenbrücke bevorzugt. Ausführliche Briefe mit Preisangabe unter „Dauernd 643“ an die Exp. 33643

**Klausel-utca 23,**  
modern új bérházban, 2 udvari szoba, cselédszoba, minden mellékhelyiséggel, telefon, vacuum, azonnal átad. Évi házbér 1040 korona. Az augusztusi negyedből nagyobb engedmény. Értekezni ez ügyben e lap kiadóhivatalában lehet. Telefon 23-31. 58500

**Négyszobás**  
utcai lakás minden modern kényelemmel berendezve november 1-ére kiadó. Nagy-mező-utca 19. 14555

**Három**  
utcai szobából és hálófülkéből álló, minden kényelemmel bíró első emeleti lakás azonnal vagy november 1-ére kiadó. József-körút 48. 14554

**Háromszobás**  
utcai lakás minden mellékhelyiséggel, modern, olcsón kiadó. Bővebbet VI., Horn Ede-utca 10, I. emelet, irodában. 59141

## Sommerwohnungen

**Városligeti**  
villában kiadó butorozott, modern, csendes kertlakás verandával, fűdőszobával, minden mellékhelyiségekkel nyári idényre, esetleg továbbra. Hermína-ut 45. 59167

## Möblierte Zimmer

**Zimmer,**  
sehr rein, billig zu bekommen. Hotel Keleti, Thököly-ut 18. 34143

## Mietbung u. Vermietbung

**Bureauofial,**  
ein kleines Zimmer Partee, sofort zu vermieten. Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. Dortfejt per 1. August eine zweizimmerige Wohnung am I. Stock und eine einzimmerige. Beide Wohnungen mit Borzimmer, Küche, Speis und Nebenraum. 38640

**Akácfa-utca**  
7. számú házban több bolt-helyiség, kávéház és lakások augusztus hó november hó 1-ig kiadók. Bővebbet Haris Mór, Váci-körút 20, II. em. 6. Telephon 96-59. 59132

**Geschäftslokal,**  
wo sich derzeit ein gutgehendes Farbwaarengeschäft befindet, ist per November billig zu vermieten. Zu erfragen beim Hausmeister Franzengasse 26. 59125

**Egy pár**  
igásló napiberbe kiadó. Ugyanott hat lóra való istálló is azonnal kiadó. Bővebbet Schlesinger Bernát, V., Korall-utca 21, II. 4. 59166

## Geld

**Verfäzettel**  
kaufe von Brillanten, Juwelen und Dierten. Zahle höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesselényi-utca 6. 37858

**Verfäzcheine.**  
Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchsten Preis. Verfaufe Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Muzeum-körút 21. 37977

## Dienst u. Arbeit

**Szobafestést**  
legolcsóbban elkészít Herskovits, Cserhá-ut. 16. Levelező-ap meghívásra elmegyek. 57733

**Szobafestő,**  
mázolási, tapétázási munkálatokat jutányosan elvállal. Moskovits Mór, V., Dessewffy-ut. 28. Telefon 13-66. 59119

**Házmesteri**  
állást keres egy gyermektelen házaspár. Foglalkozása bado-ges és szerelő, óvadékképes néhány ezer koronáig. VIII. ker., József-utca 6, házmester. 59138

**Mädchen**  
für Alles, das lochen kann, wird aufgenommen. Zsigmond-utca 21, II. Hof III. Et. 18. 34655

**Gesucht**  
auf ein Landgut in Budafot ein Mädchen oder eine Frau als Hausmeisterin, welche 2 Kühe zu heorgen und andere landwirtschaftliche Arbeiten zu verrichten hat. Ferner ein Dienstmädchen, welches selbstständig kochen kann. Briefl. Anmeldungen an P. Hafner, Budafot. 59156

**Sejeres,**  
solides Mädchen geht zu zwei Personen für Alles. Felső erdő-sor 56, II. 32. 59149

**Einfaches**  
Kinder-Stubenmädchen wird gesucht, vorzuzustellen 9-11. Sas-utca 21, Abraham, Ge-schäft. 59161

**Sejeres**  
deutsches Kinder-Stubenmädchen gesucht. Borzuzustellen bis 4 Uhr Nachmittag. IX., Ráday-utca Nr. 31, I. em. Suchs. 59168

## Musik

**Zongorák**  
200, 400, 500, 700, 1000, 2000, pianinók 400, 500, 1000 koronáig vásárolhatók. Javitunk, hangolunk. Telefon 56-76. Szeressen-utca 33, Kernács. 59157

## Maschinen

**Electrische**  
Maschinenreparaturen rajch, solid. Frank & Berger, Budapest, VIII., Beze-redi-utca 5. 8797

**Die Ziehung IV. Klasse**  
der königl. ung. Klassenlotterie  
findet bestimmt am 11., 12. u. 13. August l. J. statt.  
Die Einlagebeträge wolle man umgehend einsenden.

ganzes	halbes	viertel	achtel
K 40.—	K 20.—	K 10.—	K 5.—

**A. Török & Co.**  
Bankhaus-Aktiengesellschaft,  
Grösste Klassenlotterie-Hauptkollekte,  
Budapest, IV., Szervita-tér 3.

**Pensionat Maybaum.**  
internat für junge Mädchen guter Familien. Gede-gone individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prak-tische Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentl. Mädchent gymnasium benachbart. Ref. im In- und Auslande  
Wien, XVIII., Messerschmiedg. 48.  
Tramway 41. Telephon 5764/V I.

**Briefmarken**  
Faksimiles.  
Auswahl bill. Joh. Christ-mann, Kempten (Bay.)

**ARANYOSI-féle**  
FELSŐ KER. ISKOLA  
TELEFONSZ. 138-95.  
Az iskola bizonyítványai államér-tvényesek és egyéves ön-kéntességi szolgálatra jogosítanak. Párhu-zamos osztályok. Jelentkezéseket a szünidő folyamán is elfogad az iskola.

**FÉNYES DEZSŐ TANÁR**  
INTERNÁTUSA  
TELEFONSZ. 76-44.  
Az internátus 1878-ik év óta áll fenn; fel-vez középiskolai tanulók. Polgári ellátás. Szigorú felügyelet. Rendszeres korrepetíció. Részletes prospektust küld az igazgatóság

Budapest, V. ker., Csanády-utca 19. sz. (Saját házában.)

**Eine ideale Heimatzeitung**  
für jeden Deutschen!  
**HAMBURGER FREMDENBLATT**  
Politisches Hauptorgan Nordwestdeutschlands  
Familienblatt der gebildeten und wohlhabenden Kreise.  
Wertvolle Spezial-Beilagen, u. a.  
Handels- u. Börsenblatt \* Schiffahrts-Zeitung  
von Autoritäten als vorbildlich in ihrer Art anerkannt.  
Einzige deutsche Zeitung, die in der Sonder-Beilage  
**Illustrierte Rundschau**  
täglich prachtvolle aktuelle Bilder  
in künstlerischer Vollenbung bietet  
(Neues preisgekröntes Kupfertiefdruck-Verfahren)  
Probenummer kostenlos.

**Postabonnements pro Vierteljahr:**

Deutschland und Schutz-gebiete	6 Mk	Nal. Kolonien	29.29 frs	Schweden	7 Kr.
Österr.-Ungarn	8.99 Kr	Luxemburg	10.35 frs	Schweiz	9.60 frs
Belgien	10.42 frs	Niederlande	4.90 fl	Serbien	11.62 frs
Bulgarien	13.85 frs	Norwegen	7.55 Kr.	Ägypten	6.45 frs
Dänemark	6.84 Kr.	Portugal	3160 Reis	Deutsche Post in Konstan-zinopel S. yna 73.75 S. P.	
Griechenland	14.85 Kr.	Rumänien	17.50 frs	Deutsche Post in Belu-grad	
Italien	12.90 Lire	Rußland	315.335 R.	Japan u. Jerusalem	16.61 frs
		Finnland	9.23 Fmk.		

Nach allen and. Ländern nur Streifband-Versand zu 7 M. p. Monat 20 M. p. Quart.  
Tägliche Auflage mehr als  
70000 (fortgesetzt steigend)  
Inserate im Jahre 1913  
488000 (fortgesetzt steigend)